



Gemeinde
Binningen

151

Beilage:

Leistungsberichte 2010

INHALTSÜBERSICHT

Leistungsauftrag	Seite
1 EINWOHNERDIENSTE, AUSSENBEZIEHUNGEN	3
2 STEUERN	19
3 GESUNDHEIT	31
4 KULTUR, FREIZEIT/SPORT	52
5 BILDUNG	66
6 ÖFFENTLICHE SICHERHEIT	89
7 SOZIALE DIENSTE	103
8 VERKEHR, STRASSEN	125
9 VERSORGUNG	145
10 RAUMPLANUNG, UMWELT	183

LEISTUNGSBERICHT 1

EINWOHNERDIENSTE, AUSSENBEZIEHUNGEN

mit Globalrechnung 2010

Strategische Führung:

Charles Simon, Gemeindepräsident,

Operative Führung:

Petra Oppliger, Abteilungsleiterin,

Stephan Hangartner, Abteilungsleiter (Einwohnerdienste),

INHALTSÜBERSICHT

I.	Die Übergeordneten Ziele	5
II.	Globalrechnung 2010	6
III.	Die Produkte im Einzelnen	7
1.1	Einwohnerdienste	7
1.2	Einwohnerrat	11
1.3	Gemeinderat	14
1.4	Aussenbeziehungen	16

I. DIE ÜBERGEORDNETEN ZIELE

Produkt	Die übergeordneten Ziele
1.1 Einwohnerdienste	Die Kundschaft wird kompetent und unbürokratisch bedient.
1.2 Einwohnerrat	Die Miliztauglichkeit politischer Ämter wird gewährleistet.
1.3 Gemeinderat	Die Verwaltung wirkt mit, dass die Identifikation der Bevölkerung mit der Gemeinde und das Vertrauen in das demokratische System im Allgemeinen und in die Arbeit der Behörden im Besonderen gefördert werden.
1.4 Aussenbeziehungen	Die Gemeinde nimmt ihre Interessen im Rahmen ihrer Mitwirkungs- und Mitsprachemöglichkeiten bei Kanton und Bund wahr. Die Gemeinde pflegt regelmässige Kontakte und fördert die Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden, regionalen Körperschaften oder Verbänden. Binningen ist eine offene und solidarische Gemeinde und unterhält auch Beziehungen zu anderen Städten und Gemeinden im In- und Ausland.

II. GLOBALRECHNUNG 2010

Tausend CHF	RG	RG	RG	VA	RG	Differenz		VA
	2007	2008	2009	2010	2010	VA/	RG	2011
Aufwand total	2 649	2 782	2 692	2 780	2 726	- 54	-2%	2 953
Ertrag total	270	301	284	108	230	122	113%	254
Globalbudget	-2 379	-2 481	-2 408	-2 672	-2 496	176	-7%	-2 699
A. Produktbudgets netto								
1.1 Einwohnerdienste	- 467	- 538	- 486	- 711	- 566	145	-20%	- 747
1.2 Einwohnerrat	- 258	- 243	- 305	- 268	- 301	- 33	12%	- 287
1.3 Gemeinderat	-1 187	-1 202	-1 111	-1 110	-1 098	11	-1%	-1 118
1.4 Wahlen, Abstimmungen *								
1.5 Aussenbeziehungen	- 76	- 83	- 88	- 86	- 82	4	-5%	- 72
B. Produktgruppengemeinkosten	- 391	- 414	- 418	- 497	- 449	48	-10%	- 474

* Seit 2007 im Produkt 1.1 Einwohnerdienste integriert

III. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

1.1 Einwohnerdienste

1.1.A PRODUKTBESCHRIEB

Dieses Produkt umfasst die Führung der Einwohnerregister, die gesetzlich vorgeschriebenen Dienstleistungen am Schalter mit direktem persönlichem Kundenkontakt wie Beratungen, An- und Abmeldungen sowie das Erstellen von Dokumenten und Bescheinigungen für Einwohner/innen, Arbeitsstellen und Dritte sowie weitere Dienstleistungen wie Gratulationen, Anlässe für Neuzuzüger/innen und Jungbürger/innen, Neujahrsapéro.

Ebenfalls beinhaltet das Produkt die Leistungen der Verwaltung betreffend Vorbereitung und Durchführung eidgenössischer, kantonaler und kommunaler Wahlen und Abstimmungen.

1.1.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Die Schalterdienste der Gemeindeverwaltung werden von allen Kundinnen und Kunden in Bezug auf Angebot, Verfügbarkeit und Kundenfreundlichkeit geschätzt. Die Einwohner/innen fühlen sich kompetent beraten.

Messung: Erhebung durch Verwaltung

Indikator: Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden

Standard: mind. 90% sind zufrieden

Standard: nicht beurteilt:

Aufgrund des stark abgenommenen Rücklaufs der Feedbackkarten (im 2008 100 Stück, im 2009 42 Stück) wurde auf die Beurteilung für 2010 verzichtet. Die Anzahl der eingegangenen Karten belief sich, trotz zusätzlicher Abgaben von Rückantwortcouverts an die Kundschaft und Versand an NeuzuzügerInnen, auf unter 20 Stück und stellt keine repräsentative Grösse für einen Rückschluss auf die Kundenzufriedenheit mehr dar. Es sind im 2010 keine Beanstandungen betreffend Verfügbarkeit oder Kundenfreundlichkeit vorgebracht worden, weshalb davon ausgegangen werden kann, dass die Kundschaft mit den Dienstleistungen zufrieden ist.

1.1.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Die Register sind infolge der Verarbeitung der Mutationen im Bereich Einwohnerdienste (Einwohner-, Aufenthalts-, und Ausländer-Register, Heimatscheindepot, Hunde - und Reittierregister) aktuell und vollständig.

Messung: Erhebung durch Verwaltung (Stichproben, Auswertungen)

Indikator: Vollständigkeit und Richtigkeit der Registereinträge

Standard: keine Beanstandungen

Standard erreicht:

Es kam im 2010 zu keinen Beanstandungen.

2. L-Ziel Aufgrund der Auswertungen über die Einwohnerregister werden Mutationsmeldungen an Amtsstellen und Dritte im Meldewesen fristgerecht und korrekt durchgeführt.

Messung: Erhebung durch Verwaltung

Indikatoren: Fristen, begründete Beanstandungen

Standard: Alle Fristen werden eingehalten, keine begründeten Beanstandungen

Standard erreicht:

Sämtliche Mutationsmeldungen und Auswertungen konnten fristgerecht erstellt und ausgeliefert werden. Die Arbeiten im Zusammenhang mit der Eidgenössischen Registerharmonisierung konnte erfolgreich per 31.12.2010 abgeschlossen werden. Es gab im 2010 keine Beanstandungen.

3. L-Ziel Die Wahlen und Abstimmungen werden so durchgeführt, dass die Stimmberechtigten das Wahl- und Abstimmungsmaterial rechtzeitig und vollständig zugestellt erhalten.

Messung: Feststellung der Verwaltung

Indikator: Vollständigkeit

Standard: keine berechtigten Beanstandungen, welche die Verwaltung aufgrund unkorrekten Handelns zu verantworten hätte.

Standard nicht erreicht:

Aufgrund von Verfahrensfehlern im Zusammenhang mit der Durchführung kommunaler Abstimmungen gab es Beschwerden (Fristen, Publikationen, Abstimmungsinformation). Die Fehlerursachen wurden erkannt und entsprechende Massnahmen eingeleitet.

1.1.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	VA 2011
Personalaufwand	489 858	459 878	442 972	502 274	452 534	590 599
Sachaufwand	246 052	376 786	326 108	312 000	341 163	377 760
Eigene Beiträge						
- an Zweckverbände	51	20	20	100	20	100
- an private Institutionen	1 200	1 200	1 200	4 200	1 591	33 100
Total Aufwand	737 160	837 883	770 299	818 574	795 307	1 001 559
Regalien und Konzessionen	440	196	196	196	196	196
Entgelte	252 207	281 854	264 801	91 600	210 127	236 200
Beiträge für eigene Rechnung	17 463	17 427	18 805	16 000	19 379	18 000
Total Ertrag	270 109	299 478	283 802	107 796	229 702	254 396
Ergebnis vor Umlagen	- 467 051	- 538 405	- 486 498	- 710 778	- 565 605	- 747 163
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 467 051	- 538 405	- 486 498	- 710 778	- 565 605	- 747 163

1.2 Einwohnerrat

1.2.A PRODUKTBESCHRIEB

Das Produkt Einwohnerrat umfasst die administrative und fachliche Unterstützung zugunsten der Mitglieder des Einwohnerrats und dessen Kommissionen. Leistungsempfängerin ist also eine Behörde. Eine nach aussen erbrachte Dienstleistung im Sinne von WoV liegt nicht vor. Betriebswirtschaftlich gesprochen, könnte das Produkt Einwohnerrat genauso gut eine Kostenstelle (z.B. Leistungszentrum parlamentarische Führung) sein. Zugunsten der (Kosten-)Transparenz wird der Einwohnerrat dennoch als Produkt geführt, ohne Wirkungsziele aber mit Leistungszielen und separatem Budget. Dasselbe gilt für das Produkt Gemeinderat.

1.2.B WIRKUNGSZIELE

Keine (vgl. Produktbeschreibung)

1.2.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Durch Vorbereiten, Bereitstellen und rechtzeitiger Zustellung vollständiger, entscheidrelevanter Unterlagen wird der Einwohnerrat so unterstützt, dass er das Mandat im Nebenamt ausüben kann.

Messung: jährliche Befragung der Einwohnerratsmitglieder

Indikator: Zufriedenheit der Einwohnerratsmitglieder

Standard 1: Die Vorlagen werden den Mitgliedern spätestens 14 Kalendertage vor der nächsten Sitzung zugestellt.

Standard 2: Alle Aufträge und Vollzugsarbeiten werden innert Wochenfrist oder gemäss Vereinbarung erledigt.

Standard 3: mind. 95% sind zufrieden

Standards erreicht.

Es sind 17 Rückmeldungen (42,5%) eingegangen. Aufgrund dieser fühlen sich 100% (17 Personen) so unterstützt, dass sie ihr Nebenamt ausüben können.

Zufrieden: fristgerechte Aktenzustellung, gute Unterstützung und Hilfsbereitschaft seitens der Verwaltung;

Nicht zufrieden: fehlende oder keine Planunterlagen, Probleme bei Wahlen und Abstimmungen, kurzfristig zugestellte Geschäfte nicht mit B-Post versenden.

2. L-Ziel Der Einwohnerrat wird darauf aufmerksam gemacht, wenn seine Beschlüsse gegen übergeordnetes Recht verstossen.

Messung: dem Regierungsrat zur Genehmigung unterbreitete Beschlüsse

Indikator: Anzahl Vorbehalte oder Nicht-Genehmigungen

Standard: Keine, die auf fehlende Hinweise der Verwaltung zurückzuführen sind.

Standard noch nicht erreicht:

Im Berichtsjahr wurde dem Regierungsrat folgender Erlass zur Genehmigung unterbreitet: Totalrevision des Strassenreglements (im Zeitpunkt der Berichterstattung ist die Genehmigung immer noch ausstehend).

3. L-Ziel Sitzungsdaten, Traktanden, Vorlagen, Beschlüsse, Ablauf der Referendumsfrist und Protokolle werden der Bevölkerung rasch, regelmässig und verständlich übermittelt.

Messung: Erhebung durch Verwaltung

Indikator: Publikationstermine

Standard 1: Die Vorlagen und Protokolle werden im Internet aufgeschaltet spätestens einen Arbeitstag, nachdem sie dem Einwohnerrat zugestellt wurden.

Standard 2: Die Beschlüsse werden am Tag nach der Einwohnerratssitzung im Internet und in der gleichen Woche im Binner Anzeiger publiziert.

Standard erreicht:

Die Beschlüsse wurden jeweils in der Ausgabe des auf die Sitzung folgenden „Binner Anzeigers“ publiziert und am Tag nach der Sitzung auf der Website aufgeschaltet. Alle Sitzungsprotokolle wurden ca. 14 Tagen nach der Sitzung auf der Website publiziert mit speziellem Hinweis an die Ratsmitglieder.

1.2.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	VA 2011
Personalaufwand	220 641	217 565	273 656	238 019	266 759	254 390
Sachaufwand	37 729	25 771	31 236	30 000	33 944	33 000
Total Aufwand	258 371	243 336	304 893	268 019	300 703	287 390
Total Ertrag						
Ergebnis vor Umlagen	- 258 371	- 243 336	- 304 893	- 268 019	- 300 703	- 287 390
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 258 371	- 243 336	- 304 893	- 268 019	- 300 703	- 287 390

1.3 Gemeinderat

1.3.A PRODUKTBESCHRIEB

Das Produkt Gemeinderat umfasst die administrative und fachliche Unterstützung zugunsten der Mitglieder des Gemeinderats. Leistungsempfängerin ist also eine Behörde. Eine nach aussen erbrachte Dienstleistung im Sinne von WoV liegt nicht vor, es wird keine direkte Aussenwirkung (Bevölkerung) erzielt. Betriebswirtschaftlich gesprochen, könnte das Produkt Gemeinderat genauso gut eine Kostenstelle (z.B. Leistungszentrum strategische Führung) sein. Zugunsten der (Kosten-)Transparenz wird der Gemeinderat – analog zum Produkt Einwohnerrat - dennoch als Produkt geführt, mit separatem Budget, aber ohne Wirkungsziele und mit Leistungszielen. Weiter gehende Ziele und Vorgaben an die Verwaltung regelt der Gemeinderat im Rahmen der Leistungsvereinbarungen.

1.3.B WIRKUNGSZIELE

Keine (vgl. Produktbeschreibung)

1.3.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Der Gemeinderat wird so unterstützt, dass er das Mandat im Nebenamt ausüben kann.

Messung: jährliche Befragung der Gemeinderatsmitglieder

Indikator: Zufriedenheit

Standard: alle sind mindestens zufrieden

Standard erreicht: Alle sieben Mitglieder sind mit der gewährten Unterstützung zufrieden.

1.3.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	VA 2011
Personalaufwand	1 044 537	1 055 504	955 420	957 971	914 298	957 833
Sachaufwand	142 095	147 886	155 995	151 800	184 059	160 300
Total Aufwand	1 186 632	1 203 390	1 111 415	1 109 771	1 098 356	1 118 133
Entgelte	28	1 647	-	-	-	-
Total Ertrag	28	1 647	-		-	
Ergebnis vor Umlagen	-1 186 604	-1 201 743	-1 111 415	-1 109 771	-1 098 356	-1 118 133
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	-1 186 604	-1 201 743	-1 111 415	-1 109 771	-1 098 356	-1 118 133

1.4 Aussenbeziehungen

1.4.A PRODUKTBESCHRIEB

Binningen ist eine offene und solidarische Gemeinde. Sie pflegt gute Kontakte mit den Nachbargemeinden, der Stadt Basel sowie mit anderen Städten und Gemeinden im In- und Ausland (derzeit mit Duvin GR, Soubey JU und Kaluga/Russland).

Sie stellt Sachmittel zur Verfügung und/oder leistet finanzielle Beiträge für Entwicklunghilfeprojekte und Katastrophenhilfe in der Schweiz und im Ausland.

1.4.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel **Binningen beteiligt sich an grenzübergreifenden Projekten.**

Messung : jährliche Feststellung der Verwaltung

Indikator: regionale, grenzüberschreitende Projekte oder Zusammenarbeit

Standard: Binningen tritt aktiv auf

Standard erreicht:

1. Treffen mit den Landratsmitgliedern des Wahlkreises Binningen - Bottmingen
2. Freundnachbarliche Gespräche mit den Gemeinden Oberwil und Reinach und der Stadt-Basel
3. Aktives Mitwirken in regionalen Kommissionen, beim Gemeindeverbund Flugverkehr, beim Trinationalen Eurodistrict TEB, bei metrobasel, in der Verkehrskommission Leimental, bei der Arbeitsgruppe Regionale Handwerkerparkkarte
4. Mitgliedschaften bei : Regio Basiliensis, Infobest Palmrain, Metro Basel

2. W-Ziel **Durch Entwicklungshilfe im In- und Ausland wird Not gelindert und Hilfe zur Selbsthilfe unterstützt.**

Messung: Jahresberichte der jeweiligen Institution

Indikator: Projektumsetzungserfolg

Standard: Hilfe zur Selbsthilfe hat Situation verbessert

- | | |
|---|---------|
| • Verein Städtepartnerschaft Basel-Van, Türkei: Weiterbildungsprogramm für Frauen | 5 000.— |
| • Fundación para los Indios, Ecuador: Aufbau einer Hühnerzucht in Simiatug | 4 000.— |
| • Verein Heidi und Pedro, Mexiko: Kriminalitätsprävention | 4 000.— |

• Pro Life Foundation, Philippinen: Stipendien für höhere Schulen für Kinder aus ärmsten Verhältnissen	4 000.—
• IAMANEH, Mali: Informations- und Präventionskampagne betr. weiblicher Beschneidung	4 000.—
• RecifEscola, Brasilien (neu): Modellschule in Igarassu	4 000.—
• El Puente, Guatemala: Alphabetisierungs- und Hygienekurse für Mayas in abgelegenen Bergdörfern	4 000.—
• Ökozentrum Langenbruck, Eritrea: Bau einer Früchte-Trocknungsanlage	4 000.—
• Helvetas, Kirgistan u. Tadschikistan: Lokale Marktentwicklung für ländliche Kleinbetriebe	4 000.—
• Biovision, Äthiopien (neu): Betrieb einer Biofarm und Ausbildung behinderter Kleinbauern	5 000.—
• Swiss Educational Project, Pakistan, SEPP: Erweiterung der High-School	4 000.—
• Verein z. Unterstützung verlassener Kinder, Rumänien: Ausbau des Kinderheims	4 000.—

1.4.c LEISTUNGSZIELE

Keine

1.4.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	VA 2011
Personalaufwand	7 707	15 590	13 116	15 844	16 010	8 746
Eigene Beiträge						
- an Gemeinden	-	1 000	12 643	8 000	-	8 000
- an private Institutionen	1 000	-	-	-	-	-
- an Übrige	66 937	66 838	61 803	62 500	66 330	55 000
Total Aufwand	75 644	83 428	87 562	86 344	82 340	71 746
Total Ertrag						
Ergebnis vor Umlagen	- 75 644	- 83 428	- 87 562	- 86 344	- 82 340	- 71 746
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 75 644	- 83 428	- 87 562	- 86 344	- 82 340	- 71 746

LEISTUNGSaufTRAG 2 FINANZEN, STEUERN

mit Globalrechnung 2010

Strategische Führung:

Mike Keller, Gemeinderat

Operative Führung:

Markus Isler, Abteilungsleiter

INHALTSÜBERSICHT

I.	Die Übergeordneten Ziele	21
II.	Globalrechnung 2010	22
III.	Die Produkte im Einzelnen	23
2.1	Steuern	23
2.2	Finanzvermögen	26

I. DIE ÜBERGEORDNETEN ZIELE

Produkt

Die übergeordneten Ziele

2.1 Steuern

Rechtsgleichheit und Rechtssicherheit sind im Rahmen des Vollzugs der Steuergesetze gewährleistet.

2.2 Finanzvermögen

Rentable Verwaltung des dem Finanzvermögen zugeteilten Umlauf- und Anlagevermögens.

II. GLOBALRECHNUNG 2010

Tausend CHF	RG	RG	RG	VA	RG	Differenz		VA
	2007	2008	2009	2010	2010	VA/RG		2011
Aufwand total	1 224	2 059	2 083	2 240	2 222	- 18	-1%	2 198
Ertrag total	437	1 743	1 586	1 892	1 767	- 124	-7%	1 787
Globalbudget	- 787	- 316	- 496	- 348	- 454	- 106	30%	- 411
A. Produktbudgets netto								
2.1 Steuern	- 559	- 517	- 556	- 625	- 687	- 63	10%	- 592
2.2 Finanzvermögen *	484	443	309	573	501	- 72	-13%	485
B. Produktgruppengemeinkosten	- 228	- 242	- 249	- 297	- 268	29	-10%	- 304

* RG 2007: Zahlen nur zur Info (das Produkt ist ab dem Voranschlag 2008 neu der PG 2 zugeordnet)

III. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

2.1 Steuern

2.1.A PRODUKTBESCHRIEB

Das Produkt umfasst die Veranlagung von unselbstständig und nicht erwerbstätigen Personen sowie den Einzug der kommunalen Steuern von allen Steuerpflichtigen. Zu den von der Gemeinde Binningen nicht veranlagten Steuerpflichtigen gehören selbstständig Erwerbstätige, Personen mit grossen Vermögen (VIP's), regelmässige Rechtsfälle, Gemeinderäte und -rätinnen, Regierungsräte und -rätinnen sowie Steuerveranlager und -innen, die in der Gemeinde Binningen wohnen und gleichzeitig in der Gemeindeverwaltung Binningen tätig sind.

Erläuterungen:

- Die Gemeinde Binningen erledigt rund 80% der knapp 10 000 Veranlagungen selber.
- Die Steuereinnahmen werden ausserhalb des Produktbudgets aufgeführt, da sie ohne direkte Gegenleistung geschuldet, im Umfang von der Gemeindeverwaltung nicht beeinflussbar und Schwankungen in diesem Bereich normal sind. Entsprechende Mehr- oder Mindereinnahmen würden einen nicht beeinflussbaren Handlungsspielraum, respektive einen Engpass im Produktbudget bedeuten, der nicht in Zusammenhang mit den erbrachten Leistungen steht.
- Zur Veranlagungstätigkeit (Prozess Nr. 2) gehören das Veranlagten aufgrund von Steuererklärungen und von Steuerauscheidungen sowie die amtlichen Veranlagungen.

2.1.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Alle Steuerpflichtigen erfahren eine Gleichbehandlung bei der Veranlagung.

Messung: Einsprachen gemäss Bericht der Verwaltung

Indikatoren: Anzahl von der kant. Steuerverwaltung gutgeheissenen Einsprachen, welche gemäss Bericht der Verwaltung auf die Veranlagungsqualität zurückzuführen sind.

Standard: Die entsprechenden Einsprachen machen max. 8 (rund 0,1%) der von der Gemeinde Binningen definitiv veranlagten Steuererklärungen pro Jahr aus.

Standard erreicht:

Die Vorgabe wurde eingehalten und das Ziel somit erreicht.

2. W-Ziel Die Veranlagungsqualität ist mindestens so gut wie der kantonale Durchschnitt.

Messung: Revision durch Kanton

Indikatoren: Massnahmen durch Kanton, falls Binningen unter dem durchschnittlichen Qualitätsgrad liegt.

Standard: Es werden keine Massnahmen durch den Kanton eingeleitet.

Standard erreicht:

Das Ziel wurde mit einem Qualitätsstandard von über 90% erreicht (Soll-Vorgabe des Kantons ist ein QS-Grad von 90%, der gewichtete kantonale Durchschnitt der letzten Erhebung betrug 84,5%). Binningen liegt somit über dem Durchschnitt aller Gemeinden. Der genaue Zielerreichungsgrad ist nicht bekannt, da nur negative Abweichungen (Gemeinden die unterhalb des kantonalen Durchschnitts liegen) mitgeteilt werden.

2.1.c LEISTUNGSZIELE**1. L-Ziel Die Steuerpflichtigen erhalten jährlich, termingerecht eine korrekte definitive Steuerrechnung.**

Messung: Von der Gemeinde erledigte Veranlagungen per Stichtag 1. März

Indikator: Erledigte Veranlagungen in Prozent aller in der Gemeinde Binningen zu erledigenden Veranlagungen

Standard: mindestens 95%

Standard nicht erreicht:

Das Ziel wurde mit gut 87% nicht erreicht. Die personellen Ressourcen im Veranlagungsbereich waren 2010 aufgrund einer längeren krankheitsbedingten Abwesenheit reduziert. Während dieser Phase bestand stets Kontakt zum Kanton und dank der Einarbeitung eines neuen Mitarbeitenden sollte der Standard bald wieder erreicht werden. Wir gehen davon aus, dass die Zielvorgabe per Ende März erreicht ist und der verbleibende Rückstand in den nächsten Monaten aufgeholt werden wird.

Die noch fehlenden Prozente begründen sich unter anderem auch durch Rückstände, noch nicht erledigte Veranlagungen durch den Kanton, durch fehlende Unterlagen und Abklärungen sowie durch noch nicht eingereichte Deklarationen nach Fristverlängerungen und durch hängige Einsprachen.

2.1.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	VA 2011
Personalaufwand	916 569	887 748	959 800	979 848	1 069 755	955 064
Sachaufwand	55 379	39 420	39 358	62 700	52 749	57 200
Abschreibungen	23 407	17 311	16 633	20 000	23 931	20 000
Total Aufwand	995 355	944 479	1 015 791	1 062 548	1 146 435	1 032 264
Entgelte	65 301	53 822	56 895	61 000	67 630	57 000
Rückerstattungen von Gemeinwesen	371 450	373 740	402 820	376 800	391 470	383 400
Total Ertrag	436 751	427 562	459 715	437 800	459 100	440 400
Ergebnis vor Umlagen	- 558 605	- 516 917	- 556 076	- 624 748	- 687 335	- 591 864
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 558 605	- 516 917	- 556 076	- 624 748	- 687 335	- 591 864

Im Personalaufwand sind die Lohnaufwendungen inklusive Lohnnebenkosten enthalten. Der Anstieg desselben erklärt sich hauptsächlich aufgrund einer nicht budgetierten vorzeitigen Pensionierung (CHF 0,1 Mio.). Beim Sachaufwand sind die Steuereinzugs- und -bearbeitungskosten sowie die Softwarekosten enthalten. Etwas tiefere Betriebs- und Konkurskosten sowie die Verschiebung einer Software-Erweiterung hat zu Einsparungen von rund CHF 10 000 geführt. Auf der Einnahmenseite sind vor allem die Steuerveranlagungs- und Einzugsprovisionen sowie die Mahn- und Bearbeitungsgebühren für die Abgabe der Steuererklärungen erwähnenswert. Diese bewegen sich leicht über dem Niveau des Voranschlags. Vor allem aufgrund der vorzeitigen Pensionierung schloss das Produkt im Berichtsjahr knapp CHF 63 000 schlechter ab als budgetiert.

Ausserhalb des Produktbudgets befinden sich folgende Positionen (vgl. auch Kapitel 5 Tabelle 4 Abstimmungsbrücke im Jahresbericht):

Steuererträge (natürliche und juristische Personen):	CHF	49,43 Mio.
Verzugszinsen a/Steuern (Ertrag)	CHF	0,35 Mio.
Skonto/Vergütungszins (Aufwand)	CHF	0,23 Mio.
Steuerabschreibungen und Erlasse (Aufwand):	CHF	0,16 Mio.

2.2 Finanzvermögen

2.2.A PRODUKTBESCHRIEB

Gemäss Gemeindefinanzverordnung besteht das Finanzvermögen aus jenen Vermögenswerten, „die nicht der öffentlichen Aufgabenerfüllung dienen.“ Diese Definition lässt einen gewissen Interpretations- und Handlungsspielraum zu und macht die Abgrenzung zwischen Verwaltungs- und Finanzvermögen nicht in jedem Fall einfach.

Derzeit werden rund 25 Liegenschaften im Finanzvermögen bewirtschaftet. Diese dienen nicht nur als reine Vermögensanlage, sondern haben noch weitere Funktionen:

- Durch Abgabe von Land (Baurecht / Verkauf) können Wohngenossenschaften gefördert werden.
- Durch den Besitz von Liegenschaften im Finanzvermögen kann der Eigenbedarf der Gemeinde an Grundstücken und Liegenschaften frühzeitig oder im Rahmen von Zwischennutzungen abgedeckt werden.
- Durch den Besitz und die Vermietung von gemeindeeigenen Liegenschaften kann der Gemeinderat ca. 30 Wohnungen für soziale Zwecke gemäss Konzept des Gemeinderats zur Verfügung stellen.

KENNZAHLEN

Für die Verwendung von Kennzahlen stellt die Bewertung der Liegenschaften ein zentraler Faktor dar. Da für alle Mietobjekte eine Sollmiete berechnet wird, haben wir eine Basis für eine Ertragswertbewertung dieser Liegenschaften. Die Kapitalisierung soll dabei mit dem Hypothekarzinssatz für erste Hypotheken der Basellandschaftlichen Kantonalbank (2010 im Durchschnitt rund 2,875%), einem Zuschlag von 2% für den Unterhalt und für die Vergleichbarkeit am Häusermarkt auch ein Unternehmerlohn von 1,5% einkalkuliert werden. Somit werden die Mieteinnahmen mit einem Zinssatz von total 6,375% kapitalisiert und ergeben die Basis für die Berechnung der Brutto-¹ und Nettorendite².

Diese Berechnungen beschränken sich auf das Portfolio, das von der externen Liegenschaftsverwaltung betreut wird, da zu diesem vollständige Abschlüsse mit Aufwendungen und Erträgen, die klar diesen Objekten zugeordnet werden können, vorliegen.

Für die Rechnung 2010 ergibt sich ein totaler Liegenschaftswert von CHF 17,44 Mio. (Kapitalisierung der Sollmieten). Die Sollmieten betragen für das Jahr 2010 rund CHF 1,11 Mio. Bei effektiven Mieteinnahmen von CHF 1,06 Mio. ergibt sich ein Leerstand von knapp CHF 53 000 oder 4,7%. Die Auslastungsquote beträgt entsprechend 95,3%. Die Bruttorendite¹ beträgt rund 6,1% und Nettorendite² beläuft sich auf 3,9%.

Die Bruttorendite liegt unter dem Standard von mindestens 7,5 %. Dies ist auf das aktuell tiefe Zinsniveau zurückzuführen. Tiefe Zinsen führen automatisch und relativ schnell zu einem beträchtlichen Anstieg des Liegenschaftswertes (Ertragswertermittlung durch Kapitalisierung). Die Renditekennziffern setzen eine Umsatzgrösse (Brutto) oder Erfolggrösse (Netto) in Relation zum Liegenschaftswert. Da der Dividend (Umsatz oder Erfolg) relativ stabil ist, der Divisor (Liegenschaftswert) stark ansteigt, resultiert ein wesentlich tieferer Quotient (Rendite).

¹ Die Bruttorendite ist der Mietertrag in % vom eingesetzten Kapital (hier Liegenschaftswert)

² Die Nettorendite ist der Ertrag abzüglich aller Aufwendungen in % vom eingesetzten Kapital (hier Liegenschaftswert)

2.2.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Durch Abgabe von Land und Liegenschaften (Baurecht / Verkauf) können Wohngenossenschaften sowie die Ansiedlung von Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben gefördert werden.

Messung: Erhebung durch Verwaltung

Indikator: Prüfung von Abgabemöglichkeiten und Abgabe von Land (Baurecht / Verkauf)

Standard: Alle gemeindeeigenen Liegenschaften und Bauparzellen werden periodisch auf ihre Eignung überprüft.

Nicht erreicht: Im 2010 wurden keine grösseren Projekte realisiert und der Bestand hat keine wesentlichen Änderungen erfahren. Weil die Gemeinde Binningen kein Bauland in den Gewerbe- und Dienstleistungszonen besitzt, ist eine Ansiedlung von neuen Betrieben nur in Zusammenarbeit mit den privaten Grundeigentümern möglich. 2010 sind keine diesbezüglichen Projekte aktuell gewesen. Die Gemeinde kann keine aktive Rolle ausüben, weil keine Baulandreserven vorhanden sind.

2.2.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Minimaler Leerstand bei vermietbaren gemeindeeigenen Liegenschaften

Messung: Sollmieten und erreichte Mieten der extern verwalteten Liegenschaften

Indikator: Die Auslastung (Sollmieten abzüglich Leerstände in Prozent der Sollmieten = Auslastung)

Standard: Mindestens 95%

Erreicht: Fast alle Wohnungen in den gemeindeeigenen Liegenschaften, die für soziale und planerische Zwecke dienen, hatten 2010 eine gute Auslastung. Die Auslastungsquote in der Berichtsperiode betrug 95,3%. Der Leerstand von rund 4,7% der Mieteinnahmen bewegt sich im normalen Rahmen und ist meistens durch Mieterwechsel bedingt.

2. L-Ziel Die Liegenschaften des Finanzvermögens werden in Abhängigkeit ihrer Nutzung wirtschaftlich betrieben.

Messung: Bruttorendite auf Basis des Ertragswertes der extern verwalteten Liegenschaften

Indikator: Mietertrag abzüglich Finanzierungskosten in Prozent vom Ertragswert der Liegenschaft

Standard: mindestens 7,5%

Nicht erreicht: 2010 betrug die Bruttorendite 6,1% (vgl. Kommentar unter „Kennzahlen“).

3. L-Ziel Die Liegenschaften des Finanzvermögens werden in Abhängigkeit ihrer Nutzung wirtschaftlich betrieben.

Messung: Nettorendite auf Basis des Ertragswertes der extern verwalteten Liegenschaften

Indikator: Mietertrag abzüglich Finanzierungskosten und Unterhalt in Prozent vom Ertragswert der Liegenschaft

Standard: mindestens 3%

Erreicht: Im 2010 betrug die Nettorendite 3,9% (vgl. Kommentar unter „Kennzahlen“).

2.2.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	VA 2011
Personalaufwand	37 464	34 878	38 492	40 737	34 225	42 262
Sachaufwand	573 612	586 197	505 229	555 153	470 406	518 455
Abschreibungen	1 392	-	-	-	32 505	-
Total Aufwand	612 467	621 075	543 721	595 890	537 137	560 717
Vermögenserträge	1 245 423	1 253 307	1 113 400	1 402 000	1 292 815	1 247 000
Entgelte	92 574	61 935	13 187	52 000	15 488	100 000
Total Ertrag	1 337 998	1 315 242	1 126 588	1 454 000	1 308 304	1 347 000
Ergebnis vor Umlagen	725 531	694 167	582 867	858 110	771 167	786 283
Umlagen / Indirekte Kosten	- 241 958	- 250 989	- 274 172	- 285 119	- 270 335	- 300 916
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	483 573	443 178	308 695	572 991	500 832	485 367

Der Sachaufwand beinhaltet den jährlichen Gebäudeunterhalt (=Instandhaltung und Instandsetzung ohne Investitionen), Wasser- und Energieaufwendungen sowie Dienstleistungen/Honorare. Der Minderaufwand bei den Unterhaltsarbeiten konnte den Mehraufwand in anderen Bereichen (z.B. Gebäudeversicherung) kompensieren. Die Position „Abschreibungen“ betrifft die Wertanpassung des Kleininventars des Schlosses Binningen an die Bestimmungen des Mietvertrages.

Die Ertragsseite besteht vor allem aus den jährlichen Mietzinseinnahmen, die 2010 etwas tiefer als budgetiert waren. Grund hierfür waren Liegenschaftsverkäufe, der Abbruch zweier Liegenschaften im Zusammenhang mit dem APH Schlossacker sowie tiefere Baurechtszinseinnahmen. Insgesamt lag deshalb der budgetierte Ertragsüberschuss rund CHF 72 000 hinter den Erwartungen.

Die indirekten Kosten umfassen vor allem die verrechneten Lohnkosten für die Bewirtschaftung der Liegenschaften durch die Leistungszentren Rechnungswesen, Bauunterhalt, Baucontrolling und der Abteilung Raumplanung und Umwelt (RU).

LEISTUNGSBERICHT 3 GESUNDHEIT

mit Globalrechnung 2010

Strategische Führung:

Heidi Ernst, Gemeinderätin

Operative Führung:

Brigitte Wiggli, Abteilungsleiterin

INHALTSÜBERSICHT

I.	Die Übergeordneten Ziele	33
II.	Globalrechnung 2010	34
III.	Die Produkte im Einzelnen	35
3.1	Gesundheitsförderung	35
3.2	Ambulante Gesundheits- und Betagtenangebote	38
3.3	Familienexterne Kinderbetreuung	43
3.4	Stationäre Angebote	47

I. DIE ÜBERGEORDNETEN ZIELE

Produkt	Die übergeordneten Ziele
3.1 Gesundheitsförderung	Das gesundheitliche Wohlergehen der Einwohnerschaft wird gefördert. Die Angebote im Bereich Gesundheit werden von der Einwohnerschaft als wesentliches Element der Sicherheit und Wohnortqualität wahrgenommen.
3.2 Ambulante gesundheits- und Betagtenangebote	Hilfe- und pflegebedürftige Einwohner/innen können möglichst lange in ihrer gewohnten Umgebung bleiben. Die Unabhängigkeit und Selbständigkeit Betagter wird so lang als möglich erhalten. Ein ausreichendes Angebot an ambulanten Einrichtungen im Bereich Gesundheit / Alter / Pflege gewährleistet die Wahlfreiheit gegenüber stationären Einrichtungen.
3.3 Familienexterne Kinderbetreuung	Die familienexterne Kinderbetreuung ermöglicht es den Erziehungsberechtigten, einer ausserfamiliären Tätigkeit nachzugehen. Ausserfamiliäre Betreuungsplätze und kindergerechte Freiräume unterstützen frühe Sozialisationsprozesse.
3.4 Stationäre Angebote	Es existiert ein ausreichendes Angebot an stationären Einrichtungen im Bereich Gesundheit / Alter / Pflege.

II. GLOBALRECHNUNG 2010

Tausend CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	Differenz VA/RG		VA 2011
Aufwand total	3 607	3 392	3 813	4 057	3 921	- 136	-3%	3 912
Ertrag total	24	86	67	51	74	23	45%	52
Globalbudget	-3 583	-3 306	-3 746	-4 006	-3 847	159	-4%	-3 860
A. Produktbudgets netto								
3.1 Gesundheitsförderung	- 68	- 68	- 69	- 70	- 69	1	-2%	- 71
3.2 Ambulante Gesundheits- und Betagtenangebote	-1 366	-1 981	-1 997	-2 164	-1 964	200	-9%	-1 959
3.3 Familienexterne Kinderbetreuung	-1 039	-1 134	-1 514	-1 578	-1 588	- 10	1%	-1 617
3.4 Stationäre Angebote *	-1 017	- 15	- 30	- 30	- 64	- 34	113%	- 30
B. Produktgruppengemeinkosten	- 94	- 108	- 136	- 163	- 162	2	-1%	- 183

* Ab 1. Januar 2010 ist das neue Finanzausgleichsgesetz in Kraft. Der Ausweis des horizontalen Finanzausgleichs erfolgt ab Voranschlag 2010 ausserhalb der Globalbudgets. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, erfolgt der Ausweis 2008 - 2009 im Vergleich zur offiziellen Berichterstattung ebenfalls ohne Finanzausgleich (2007 andere Verbuchungspraxis).

Kommentar siehe Jahresbericht.

III. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

3.1 Gesundheitsförderung

3.1.A PRODUKTBESCHRIEB

Das Produkt Gesundheitsförderung umfasst Beratung und Vorbeugung im Bereich der öffentlichen Gesundheit. Dazu gehört insbesondere die Mütter-, Väterberatung. Die weiteren meist durch Private erbrachten Angebote werden durch die Gemeinde (mit)finanziert, da Aufgaben im öffentlichen Interesse wahrgenommen werden (Pilzkontrolle, Samariterverein, Elternbriefe der Pro Juventute).

3.1.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Mit zielgruppengerechten Informationen und Beratungsangeboten erhält die Bevölkerung Unterstützung beim Erhalt ihrer gesundheitlichen Situation.

Messung: Berichte der Mütter-, Väterberatung

Indikatoren: Angebote der Mütter-, Väterberatung

Standard: Angebote werden wahrgenommen

Standard erfüllt. Die Dienstleistung der Mütter- und Väterberatungsstelle ist nach wie vor sehr gefragt. Für die Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Binningen stehen 40 Stellenprozente zur Verfügung. Die Anzahl Geburten sind zum Vorjahr gleich bleibend.

Jahr	Anzahl Geburten	Davon in Beratung	Anzahl pers. Beratungen	Anzahl tel. Beratungen
2010	139	96	913	328
2009	139	81	990	268
2008	130	86	850	521

Die erhobenen Beratungen der Mütter-, und Väterberatung beziehen sich auf die Geburten des jeweiligen Jahres. Dazu kommen alle Beratungen von Kindern, die bereits älter als ein Jahr sind. Von den insgesamt 1'241 Beratungen sind 932 Kinder (diese 932 Kinder entsprechen 760 Familien) älter als ein Jahr.

3.1.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Die Wirtschaftlichkeit des Angebots der Mütter-, Väterberatung ist gewährleistet, indem sich die der Gemeinde verrechneten Kosten im kantonalen Durchschnitt bewegen.

Messung: Kostenvergleich mit anderen Gemeinden ausserhalb des Leimentals

Indikatoren: Kosten für die Gemeinde pro Einwohner

Standard: Abweichung gegenüber Gemeinden mit vergleichbaren Leistungen nicht grösser als 10 %

Standard nicht erfüllt. Wie bereits im Leistungsbericht 2008 erwähnt, sind die Leistungen der einzelnen Organisationen ausserhalb des Leimentals zu unterschiedlich finanziert resp. organisiert und können auch in den nächsten Jahren nicht verglichen werden. Dieses Leistungsziel wird im Jahr 2011 nicht mehr weiter verfolgt.

3.1.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	VA 2011
Personalaufwand	3 075	3 075	3 063	3 800	3 063	3 300
Sachaufwand	1 669	2 019	1 360	1 620	740	2 260
Eigene Beiträge						
- an private Institutionen	6 180	61 788	62 408	63 500	62 912	63 300
- an private Haushalte	911	996	2 392	1 500	2 348	2 400
Total Aufwand	67 635	67 878	69 223	70 420	69 064	71 260
Total Ertrag	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Umlagen	- 67 635	- 67 878	- 69 223	- 70 420	- 69 064	- 71 260
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 67 635	- 67 878	- 69 223	- 70 420	- 69 064	- 71 260

Keine grossen Veränderungen gegenüber VA 2010. Im Sachaufwand sind Verbrauchermaterialien (Chemikalien zum Ausräuchern von Wespennestern) und die Kurskosten für Pilzkontrolleure enthalten. Von der Gemeinde finanziell unterstützte Organisationen im freiwilligen Bereich (eigene Beiträge an private Institutionen): Mütter-, Väterberatung (CHF 58 000) Samariterverein, Gedächtnistrainer/innen-Verband, Blindenbibliothek, Hippotherapie-Zentrum Binningen, Borna Blinden- und Invalidenheim, Rotes Kreuz Baselland, Stiftung Melchior, Frau Sucht Gesundheit, Aids-Hilfe Basel. Eine Abweichung findet sich bei den Eigenen Beiträgen an private Haushalte: Die Pro Juventute hat die Preise der Elternbriefe per 1. Juli 2010 der Teuerung angepasst, was eine Abweichung zum VA 2010 von CHF 848 ergibt.

3.2 Ambulante Gesundheits- und Betagtenangebote

3.2.A PRODUKTBESCHRIEB

Im Rahmen der Umsetzung des Betagtenkonzepts Binningen existiert ein vielfältiges und vernetztes Angebot von ambulanten Leistungen für Betagte, welche selbständig wohnen: Leistungen im Bereich der Hauspflege und der Haushilfe (Spitex), Tagesstätte und Aktivierung, Beratung und Dienstleistungen durch Pro Senectute, Beiträge an Notarzdienst und Hebammen.

3.2.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel **Die Kundinnen und Kunden ambulanter Angebote sind mit den Dienstleistungen zufrieden.**

Messung: Feedback-Formulare der Tagesstätte Schlossacker und der Spitex

Indikator: Mass der Zufriedenheit mit den erbrachten Dienstleistungen, Öffnungszeiten und Kundenfreundlichkeit der Institution

Standard: in 90% der Fälle Zufriedenheit

Spitex: Standard erfüllt. Mit einem Abschlussfragebogen bei Beendigung eines Auftrages wird die Zufriedenheit der Klientinnen und Klienten erfragt. 90% waren mit der Organisation Spitex zufrieden. Ein konsequentes Beschwerdenmanagement verbesserte die Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden. Die Beschwerden sind insgesamt rückläufig (2008: 73, 2009: 25, 2010: 16).

Tagesstätte: Standard erfüllt. Insgesamt wurden 12 Fragebogen verschickt. Es liegen insgesamt 11 ausgewertete Fragebogen vor. Mit den 40 Bewertungen (Mehrfachnennungen möglich) auf die 4 gestellten Hauptfragen, hat die Tagesstätte mit 70% (Vorjahr 71,5%) sehr zufriedene, mit 30% (Vorjahr 28,5%) zufriedene Tagesgäste.

2. W-Ziel **Betagte und ihre Angehörigen werden durch Informationsstellen und Öffentlichkeitsarbeit ausreichend über die verschiedenen Angebote in der Betagtenhilfe informiert.**

Messung: Erreichbarkeit der Informationsstelle Spitex

Indikator: Bedienung des Telefons

Standard: Während fünf Tagen in der Woche täglich mindestens sechs Stunden erreichbar

Standard erfüllt. Die Spitex war während fünf Tagen in der Woche täglich sechs Stunden telefonisch erreichbar. Zwischen 7.00 und 22.00 Uhr wurde der Telefonanrufbeantworter regelmässig abgehört.

3.2.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Die Wirtschaftlichkeit der ambulanten Angebote ist gewährleistet, indem der Anteil der verrechenbaren Stunden im Verhältnis zu den nicht verrechenbaren steigt.

Messung: Auswertung der Stundenrapporte

Indikator: Anteil verrechenbare Stunden zu nicht verrechenbaren Prozent

Standard: Jeweils Steigerung des Anteils um 5 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr

Standard nicht erfüllt. Es konnten 59,2% (Vorjahr 55%) der insgesamt geleisteten Stunden (Pflege, Betreuung, Hintergrundsleistungen und Administration) verrechnet werden. Die Effizienzsteigerung liegt bei 4,2%. Die Abweichung von 0,8% zum Standard ist durch die Einführung eines neuen EDV-Programmes mit erheblichem Aufwand erklärbar.

2. L-Ziel Die Gebühren/Tarife bewegen sich im Durchschnitt des in der Region üblichen Preis-/Leistungsverhältnisses für die jeweilige Institution.

Messung: Gebührenvergleiche pro Angebotskategorie

Indikatoren: Vergleiche Tarife für Spitex-Leistungen im Bereich der Hauswirtschaftstarife / Tagessatz für Tagesstätte

Standard: Abweichung gegenüber Vergleichsgemeinden nicht grösser als 10 %

Spitex: Standard erfüllt.

Hauswirtschaftstarife (Nichtmitglieder)

2010

Binningen	CHF 35	
Arlesheim	CHF 33	Abweichung 5,7%
Birsfelden	CHF 33	Abweichung 5,7%
Pratteln	CHF 34	Abweichung 5,8%
Reinach	CHF 35	Abweichung 0,0%

Allschwil will die Ausgestaltung seiner Tarife noch den Vergleichsgemeinden anpassen. Sie sind zurzeit so ausgestaltet, dass sie sich nicht vergleichen lassen (Abweichung 16,6%). Weil die Anpassung nicht von Binningen aus steuerbar ist, wird Allschwil zurzeit nicht in den Vergleich mit einbezogen.

Tagesstätte: Standard nicht erfüllt. Die Vergleichsgemeinden haben ihre Taxen im Jahr 2010 nicht erhöht.

Tagesansatz	Pro besuchter Tag	Pro Tag für Gemeindeexterne	Pro Fahrt hin oder zurück	Anzahl geöffnete Tage pro Woche
Binningen	CHF 60	CHF 100	CHF 9	3
Birsfelden	CHF 75	CHF 140	In Pauschale für Einwohner	5
Liestal regionale Tagesst. Spitex	CHF 70	CHF 100	CHF 7 nur Region	4
Liestal Rotes Kreuz	CHF 65	CHF 85	Kein Fahrdienst	5

3.2.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	VA 2011
Personalaufwand	203 483	204 476	222 496	215 800	237 005	215 371
Sachaufwand	37 011	31 286	36 294	37 600	39 993	39 500
Eigene Beiträge						
- an gemischtwirtsch. Untern.	5 767	5 882	5 923	6 100	5 934	6 100
- an private Institutionen	1 183 412	1 804 497	1 799 441	1 955 736	1 755 318	1 750 000
Total Aufwand	1 429 673	2 046 141	2 064 154	2 215 236	2 038 251	2 010 971
Entgelte	64 040	65 208	67 338	51 000	74 173	52 000
Total Ertrag	64 040	65 208	67 338	51 000	74 173	52 000
Ergebnis vor Umlagen	-1 365 633	-1 980 933	-1 996 816	-2 164 236	-1 964 078	-1 958 971
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	-1 365 633	-1 980 933	-1 996 816	-2 164 236	-1 964 078	-1 958 971

Das Produkt umfasst das Angebot von ambulanten Gesundheitsleistungen (Spitex, Tagesstätte und Aktivierung, Beratung und Dienstleistung durch pro Senectute, Beiträge an Notarztdienst, Hebammen und Haus- und Heimgeburten), die insbesondere von Betagten genutzt werden. Bis auf die Tagesstätte und Aktivierung, die Teil der Abteilung Soziale Dienste und Gesundheit sind, sind die Leistungserbringer externe Organisationen.

Personal- und Sachaufwand betreffen die Tagesstätte und die Aktivierung in der Alterssiedlung Schlossacker, welche gemeindeeigene Angebote sind. Eine beantragte Frühpension und der damit verbundene Wegkauf der Pensionskassenrente hatte eine Überschreitung der Rechnung 2010 in Höhe von rund CHF 17 000 gegenüber VA 2010 ergeben. Bei den eigenen Beiträgen an gemischtwirtschaftliche Unternehmen ist der Beitrag an den Hebammendienst in Spitälern enthalten.

Die Leistungsabgeltungen gegenüber Spitex und Pro Senectute werden bei den Eigenen Beiträgen an private Institutionen ausgewiesen. Der Gemeindebeitrag an die Spitex wurde im Rahmen der Massnahme KAP auf den Gemeindebeitrag von CHF 1,7 Mio. plafoniert. Jener an die Pro Senectute (CHF 42 500) wurde

beibehalten, im Rahmen der Massnahme KAP wurde die Leistungsvereinbarung jedoch per 31.12.2011 gekündigt. Bei den Entgelten werden die Einnahmen der Tagesstätte Schlossacker ausgewiesen (Pflegetaxen und weitere Einnahmen).

3.3 Familienexterne Kinderbetreuung

3.3.A PRODUKTBESCHRIEB

Tagesbetreuungsangebote für Kinder und Jugendliche.

3.3.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Die Tagesbetreuungs-Angebote der Stiftung Kinderbetreuung werden aufgrund der jährlichen Überprüfungen und Berichterstattung **zeitgerecht aus- oder abgebaut und können so den Bedarf decken.**

Messung: Wartelisten

Indikator: Zeit zwischen Neuanmeldung und Leistungserbringung

Standard: 90% innerhalb von 3 Monaten

Standard nicht erfüllt. Bei den Babys wie bei Kleinkindern bestand zwischen Anmeldung und Leistungserbringung eine Wartezeit von 11 Monaten (Vorjahr 15 Monaten). **Warteliste Ende 2010**

Nicht berücksichtigte Anmeldungen	Babys (0 bis 2 Jahre)	Kleinkinder (2 bis 5 Jahre)
2005	2	10
2006	46	24
2007	34	36
2008	33	40
2009	44	30
2010	48	27

Massnahmen zur Reduktion der Warteliste mit entsprechender Wartezeit wurden bereits umgesetzt (zusätzliche eine Gruppe mit 10 Vollzeitplätzen für Babys und Kleinkindern, die Erweiterung der Kindertagesstätte „Rösslirytti“ von 4 auf 5 Wochentagen).

2. W-Ziel Die Erziehungsberechtigten sind mit den Dienstleistungen der Tagesbetreuungs-Angebote zufrieden.

Messung: Feedback-Formulare in den einzelnen Institutionen

Indikator: Mass der Zufriedenheit mit den erbrachten Dienstleistungen, Öffnungszeiten und Kundenfreundlichkeit der Institution

Standard: in 90% der Fälle Zufriedenheit

Standard erfüllt: Mit 93,5% sind die Erziehungsberechtigten mit den Leistungen der Tagesbetreuungs-Angebote zufrieden.

3.3.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Die Wirtschaftlichkeit der Stiftung Kinderbetreuung ist gewährleistet, indem sich die Kosten der erbrachten Dienstleistungen im regionalen Durchschnitt bewegen.

Messung: Kostenvergleich aufgrund der Leistungs- und Kostenrechnung mit anderen Gemeinden.

Indikatoren: Kostenansatz pro besuchter Tag und Anzahl geöffneter Tage

Standard: Abweichung vom Durchschnitt nicht grösser als 10 %

Standard erfüllt. Im Jahre 2010 konnten die gleichen vier Institutionen wie im Vorjahr verglichen werden, deren Qualitätsmerkmale annähernd mit dem Tagesheim Binningen vergleichbar sind. Die Zahlen sind unverändert. Dieses Ziel wird am 2011 nicht mehr erhoben, es ist nur bedingt steuerbar.

Tagesheim	Ansatz pro besuchter Tag	Anzahl geöffnete Tage pro Jahr
Tagesheim Binningen	104	5 Tag/Woche bei 51 Wochen
Childcare Basel	120	5 Tage/Woche bei 52 Wochen
Tagesheim Gumpi Allschwil	105	5 Tage/Woche bei 49 Wochen
Tagesheim Bruckerhaus Allschwil	107.50 davon max. 90.30 an Eltern	5 Tage/Woche bei 49 Wochen

2. L-Ziel Es steht eine ausreichende Anzahl von Tagesbetreuungs-Plätzen zur Verfügung, die Angebote sind gut ausgelastet.

Messung: Statistik des Tagesheims

Indikator: Auslastungsziffer

Standard: Auslastung im Jahresdurchschnitt grösser als 85%

Standard erfüllt. Ende 2010 lag die Auslastung bei 95,8%. Der Grund der etwas höheren Auslastung liegt in der konstanteren Belegung mit weniger Austritten. Dadurch sind weniger Eingewöhnungen zu verzeichnen, welche sonst auf die Auslastung negativ Einfluss nehmen.

3.3.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	VA 2011
Sachaufwand	41 480	35 960	43 339	52 200	36 610	38 100
Eigene Beiträge						
- an gemischtwirtsch. Untern.	995 200	1 090 500	1 428 500	1 480 000	1 510 000	1 525 000
Total Aufwand	1 036 680	1 126 460	1 471 839	1 532 200	1 546 610	1 563 100
Entgelte	12 000	12 000	-	-	-	-
Total Ertrag	12 000	12 000	-	-	-	-
Ergebnis vor Umlagen	-1 024 680	-1 114 460	-1 471 839	-1 532 200	-1 546 610	-1 563 100
Umlagen / Indirekte Kosten	- 14 037	- 19 929	- 42 101	-45 601	- 41 661	- 54 005
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	-1 038 717	-1 134 389	-1 513 940	-1 577 801	-1 588 272	-1 617 105

Die familienexterne Kinderbetreuung ist eine freiwillige Leistung der Gemeinde. Im Auftrag der Gemeinde bietet die Stiftung Kinderbetreuung Tagesbetreuungsangebote für Kinder an, deren Eltern erwerbstätig sind oder die ihre Kinder aus anderen Gründen betreuen lassen. In der Produktgruppe Gesundheit ist der Vorschulbereich ausgewiesen.

Der Sachaufwand setzt sich aus den Kosten für den baulichen Unterhalt und den Energiekosten für das Tagesheim zusammen. Der massgeblichste Ausgabeposten macht jedoch die Leistungsabgeltung an die Stiftung Kinderbetreuung aus für deren Angebot an Tagesheimplätzen, Tagesfamilien und Mittagstisch sowie der Vermittlung an Plätzen. Für das Jahr 2010 wurde ein Gemeindebeitrag von CHF 1,48 Mio. budgetiert und im Rahmen der Massnahme KAP auf CHF 1,5 Mio. plafoniert. Am 7.12.2010 hat der Gemeinderat entschieden, für den zusätzlichen Aufwand für die Schülergruppe für das Jahr 2010 wird ein zusätzlicher und einmaliger Beitrag von CHF 30 000 zu genehmigen.

Bei den indirekten Kosten wird der Aufwand der Verwaltung für die Lohnadministration der Stiftung Kinderbetreuung sowie die Dienstleistungen des Werkhofs für den Garten des Tagesheims ausgewiesen. Insgesamt handelt es sich um Leistungen der Finanzabteilung und Bauverwaltung (Rasen mähen etc.) für das Tagesheim.

3.4 Stationäre Angebote

3.4.A PRODUKTBESCHRIEB

Im Kanton Basel-Landschaft sind für die Pflege und Betreuung im Alter die Gemeinden zuständig. Diese sind verpflichtet, ein ausreichendes Angebot an stationären Unterbringungsmöglichkeiten für ihre Einwohnerschaft sicherzustellen. Das Produkt umfasst neben der diesbezüglichen Planung die Mitfinanzierung der Infrastruktur (Investitionsbeiträge an Alters- und Pflegeheime sowie Pflegewohnungen in der Gemeinde Binningen). Gemeindebeiträge für den stationären Aufenthalt betagter Menschen, welche über keine ausreichenden eigene Einkünfte oder Vermögen verfügen.

3.4.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Die Gemeinde bietet eine ausreichende Anzahl von Plätzen in ihren Alters- und Pflegeheimen sowie den Pflegewohnungen an, so dass Einwohnerinnen und Einwohner innert angemessener Frist in eines der stationären Pflegeangebote in Binningen eintreten können.

Messung: Auswertung der Wartelisten

Indikator: Frist von Anmeldung bis Eintritt

Standard: nicht mehr als vier Monate

APH Langmatten: Standard nicht erfüllt. Die Wartezeit von der Anmeldung bis zum Eintritt beträgt 2010 im APH Langmatten rund $\frac{3}{4}$ - 1 Jahr (Vorjahr: 1 1/2 Jahre).

Tendenziell ist es noch immer so, dass der Heimeintritt nicht früh genug geplant wird. Die Betroffenen melden sich dann, müssen sie sofort eintreten, was eine vorausschauende Planung schwer macht.

Verein Pflegewohnungen: Standard nicht erfüllt. Im Verein Pflegewohnungen haben sich insgesamt 13 (Vorjahr 11) Personen auf der Warteliste befunden, im Schnitt für die Dauer von 6 (Vorjahr 5) Monaten.

2. W-Ziel Es gibt ein ausreichendes Angebot von Unterbringungstagen an Ferien- und Entlastungsbetten in den stationären Angeboten.

Messung 1: Belegung der Ferien- und Entlastungsbetten

Indikator 1: Auslastung der Ferien- und Entlastungsbetten

Standard 1: Auslastung von 70% der möglichen Pflergetage pro Entlastungsbett

APH Langmatten: Standard erfüllt. Auslastung Entlastungs-/Ferienbett APH Langmatten 89,9%: (2009: 91,5%). 13 Betagte (Vorjahr 12) konnten 328 (Vorjahr 334) Tage vom Entlastungs-/Ferienbett profitieren.

Verein Pflegewohnungen: Standard erfüllt. Verein Pflegewohnungen Binningen war an 320 Tagen (2009: 260, 2008: 311) ausgelastet, was einer Belegung von 87,7% (2009: 80,5%) entspricht.

Messung 2: nicht gedeckte Nachfrage nach Aufenthalt in Entlastungsbetten

Indikator 2: abgewiesene Anfragen

Standard 2: In 85% der Anfragen kann die Nachfrage gedeckt werden; nicht mehr als 20 abgewiesene Anfragen pro Jahr.

APH Langmatten: Standard nicht erfüllt. Im APH Langmatten wurde das Absageprotokoll versehentlich nicht geführt.

Verein Pflegewohnungen: Standard teilweise erfüllt. Der Verein Pflegewohnungen hat insgesamt 20 Anfragen (2009: 15, 2008: 28) erhalten und konnte 12 (2009: 8) berücksichtigen. Das entspricht 60% (2009: 53%, 2008: 64%) der Anfragen. Trotz Rückgang der Belegung konnten nicht alle Anfragen berücksichtigt werden. Die Gründe, Häufung der Anfragen während Ferien, Tod vor Belegungsantritt, zu kurzfristige Anfragen z.B. nach Spitalaustritt, bleiben zum Vorjahr gleich.

3.4.c LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Die qualitativ einwandfreie Leistungserbringung kann jederzeit nachgewiesen werden, da die Leistungen alle anwendbaren Qualitätsnormen erfüllen.

Messung: Prüfsystem gemäss der Vereinbarung zu „Grundangebot und Basisqualität“

Indikatoren: gemäss „Grundangebot und Basisqualität“

Standard: Audits ergeben gute bis sehr gute Auswertungsberichte.

APH Langmatten: Standard nicht erfüllt. Wegen personellen Veränderungen im APH Langmatten (Leitung Pflegedienst) und Engpässen sowie fehlender EDV-Infrastruktur liegen keine Auswertungsberichte vor.

Verein Pflegewohnungen: Standard erfüllt. Der Verein Pflegewohnungen wurde am 9.11.2009 durch die schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Managementsysteme (SQS) erfolgreich geprüft. Die nun vorliegende Zertifizierung bestätigt, dass der Betrieb die Anforderungen an Grundangebot und Basisqualität der Kantone BL, BS, SO erfüllt.

2. L-Ziel Die Wirtschaftlichkeit der stationären Angebote ist gewährleistet, indem sich die Kosten der erbrachten Dienstleistungen im regionalen Durchschnitt bewegen.

Messung: Kostenvergleich aufgrund der Leistungs- und Kostenrechnung mit anderen Gemeinden, welche über ein vergleichbares Alters- und Pflegeheimangebot verfügen.

Indikatoren: direkte Kosten pro Aufenthaltstag

Standard: Abweichung nicht grösser als 10 %

APH Langmatten: Standard nicht erfüllt. Das APH Langmatten bemerkt, dass Angaben von anderen Heimen nicht vorliegen. Direkte Kosten sind ohne Rückstellungen und Abschreibungen nicht aus dem EDV-System verfügbar und dürfte bei anderen Heimen in der gewünschten Form auch nicht vorliegen.

Verein Pflegewohnungen: Standard nicht erfüllt. Für den Verein Pflegewohnungen lassen sich keine vergleichbaren Institutionen finden.

Dieses Ziel wird ab 2011 nicht mehr erhoben.

3. L-Ziel Die Tarife bewegen sich im Durchschnitt des in der Region üblichen Preis-/ Leistungsverhältnisses.

Messung: Tarifvergleiche mit vergleichbaren Alters- und Pflegeheimen bzw. Pflegewohnungen

Indikatoren: Kosten pro Verpflegungstag inkl. Pflege

Standard: Abweichung vom Durchschnitt in der jeweiligen Pflegestufe kleiner als 10%

Standard teilweise erfüllt.

Tarife 2010 pro Tag für Pension & Pflege im 1-Bett-Zimmer im Vergleich mit dem APH Langmatten

Pflegewohnungen	Stufe 0	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Verein Pflegewohnungen	CHF 122	CHF 169	CHF 225	CHF 290	CHF 326
APH Langmatten	CHF 140	CHF 183	CHF 240	CHF 303	CHF 346
APH im Brüel Aesch	CHF 129	CHF 171.50	CHF 228	CHF 292.50	CHF 369
APH Zur Hard, Birsfelden	CHF 134	CHF 180	CHF 238	CHF 304	CHF 334

APH Madle, Pratteln	CHF 138	CHF 182	CHF 234	CHF 308	CHF 353
APH Blumenrain und Pflegewohnungen, Therwil	CHF 136	CHF 182	CHF 234	CHF 304	CHF 342
Durchschnitt 4 APH's	CHF 134	CHF 179	CHF 233	CHF 302	CHF 349
Abweichung in Prozent	+4,3%	+2,3%	+2,8%	+0,3%	-1,%

3.4.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	VA 2011
Abschreibungen					42 760	
Eigene Beiträge						
- an Kantone	964 923	-	-	-	-	-
- an private Institutionen	-	23 206	29 661	30 000	21 132	30 000
Total Aufwand	964 923	23 206	29 661	30 000	63 892	30 000
Entgelte	- 51 838	8 642	-	-	-	-
Total Ertrag	- 51 838	8 642	-	-	-	-
Ergebnis vor Umlagen	-1 016 761	- 14 564	- 29 661	- 30 000	- 63 892	- 30 000
Umlagen / Indirekte Kosten						
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	-1 016 761	- 14 564	- 29 661	- 30 000	- 63 892	- 30 000

* Ab 1. Januar 2010 ist das neue Finanzausgleichsgesetz in Kraft. Der Ausweis des horizontalen Finanzausgleichs erfolgt ab Voranschlag 2010 ausserhalb der Globalbudgets. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, erfolgt der Ausweis 2008 - 2009 im Vergleich zur offiziellen Berichterstattung ebenfalls ohne Finanzausgleich (2007 andere Verbuchungspraxis).

In den eigenen Beiträgen an private Institutionen fallen diejenigen Fälle an, welche mit Gemeindebeiträgen unterstützt werden weil die EL aufgrund früherer Schenkungen reduziert wurde und in dem speziellen Falle der Betrag nicht bei der beschenkten Person eingefordert werden kann. Im Jahre 2009 wurden drei Personen unterstützt, eine Einzelperson und ein Ehepaar mit einem Gesamtbetrag von CHF 9652.

Das Alters- und Pflegeheim Langmatten und der Verein Pflegewohnungen bietet je ein Entlastungs- und Ferienbett an. Für nicht belegte Tage besteht eine Defizitgarantie zwischen der Gemeinde und diesen beiden Institutionen. Erfreulicherweise konnten die zwei Entlastungsbett- und Ferienbetten gut ausgelastet werden. Der Defizitbetrag ist ebenfalls bei den eigenen Beiträgen an private Institutionen ausgewiesen, er beträgt insgesamt rund CHF 11 000.

In den Abschreibungen sind Heiz- und Nebenkosten des Vereins Pflegewohnungen enthalten, welche nicht in Rechnung gestellt wurden. Am 12.10.2010 wurden dem Gemeinderat die Gründe dargelegt. Der Gemeinderat hat entschieden, den Betrag von rund abzuschreiben (CHF 43 000).

LEISTUNGSaufTRAG 4 KULTUR, FREIZEIT/SPORT

mit Globalrechnung 2010

Strategische Führung:

Bruno Gehrig, Gemeinderat

Operative Führung:

Philipp Bollinger, Abteilungsleiter

INHALTSÜBERSICHT

I.	Die Übergeordneten Ziele	54
II.	Globalrechnung 2010	55
III.	Die Produkte im Einzelnen	56
4.1	Kultur	56
4.2	Freizeit / Sport	60

I. DIE ÜBERGEORDNETEN ZIELE

Produkt	Die übergeordneten Ziele
4.1 Kultur	Die kommunale Kulturförderung trägt zur Steigerung der Lebensqualität der Bevölkerung bei. Sie stärkt insbesondere das Vereinsleben, da diesem aufgrund der lokalen Strukturen im Kulturbereich eine zentrale Bedeutung zukommt. Zudem werden kulturelle Projekte und Institutionen gefördert, die einen Bildungsauftrag im weitesten Sinn erfüllen.
4.2 Freizeit/Sport	Binningen trägt mit einer attraktiven Sportinfrastruktur zur Wohnqualität der Gemeinde bei. Sie unterstützt damit eine aktive Gesundheitsförderung. Der Sport trägt wesentlich dazu bei, die Integration von Jugendlichen und Erwachsenen zu fördern. Mittels geeigneter Angebote soll vor allem Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitgestaltung ermöglicht werden. Neben eigenen Angeboten werden auch Vereine mit analoger Zielsetzung unterstützt.

II. GLOBALRECHNUNG 2010

Tausend CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	Differenz VA/RG		VA 2011
Aufwand total	3 576	3 931	3 797	3 975	3 735	- 240	-6%	3 996
Ertrag total	586	735	601	570	652	82	14%	546
Globalbudget	-2 990	-3 196	-3 197	-3 404	-3 083	321	-9%	-3 451
A. Produktbudgets netto								
4.1 Kultur	- 746	- 723	- 707	- 755	- 682	73	-10%	- 776
4.2 Freizeit / Sport	-1 678	-1 855	-1 817	-1 955	-1 743	212	-11%	-1 949
B. Produktgruppengemeinkosten	- 567	- 618	- 673	- 694	- 658	36	-5%	- 726

III. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

4.1 Kultur

4.1.A PRODUKTBESCHRIEB

Zahlreiche Vereine und Einzelinitiativen sorgen für ein breites kulturelles Angebot in Binningen. Gleichzeitig nutzt die Binninger Bevölkerung rege die Kulturinstitutionen der Stadt Basel.

Die kommunale Kulturpolitik hat folglich zwei Schwerpunkte: Einerseits wird das breite Vereinsleben als Ausdruck einer kulturellen Vielfalt gefördert, wobei Vereine mit einer öffentlichen Funktion (z. B. Bibliothek, Ortsmuseum, Ludothek) auch finanziell unterstützt werden. Kulturelle Vereine können zudem die Infrastruktur der Gemeinde nutzen. Andererseits wird an die Zentrumsleistungen der Stadt Basel, die auch von der Binninger Bevölkerung in starkem Masse genutzt werden, ein finanzieller Beitrag geleistet.

Der Gemeinderat hat zudem die Möglichkeit, mittels Vergaben aus dem Kulturfonds kulturelle Projekte, die einen Bezug zur Gemeinde Binningen haben, finanziell zu unterstützen.

4.1.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Die Gemeinde ermöglicht der Bevölkerung gestützt auf die Leistungsvereinbarung mit dem Verein Gemeindebibliothek den Zugang zu Büchern und anderen Medien zum Zweck der Bildung, Information und Unterhaltung. Die Bibliothek dient den Primarschulen als Schulbibliothek.

Messung 1: Bibliothekstatistik

Indikator 1: ausgeliehene Medien

Standard 1: pro Kopf der Bevölkerung werden durchschnittlich mindestens 4 Medien pro Jahr ausgeliehen.

Standard erreicht.

Es wurden knapp 60 000 Medien ausgeliehen. Pro Kopf der Bevölkerung ergibt dies 4,1 Medien.

Messung 2: Bibliothekstatistik

Indikator 2: Besuch durch Primarschüler/innen

Standard 2: mindestens 50% der Primarschulkinder besuchen die Bibliothek mindestens einmal jährlich

Standard erreicht.

Insgesamt haben 70,7% der Primarschülerinnen und Primarschüler im vergangenen Jahr die Bibliothek besucht (396 von 560).

2. W-Ziel Die Gemeinde Binningen ermöglicht der Bevölkerung gestützt auf die Leistungsvereinbarung mit dem Verein Ludothek den Zugang zu Spielen unterschiedlichster Art zum Zweck der Bildung und Unterhaltung.

Messung: Ludotheksstatistik

Indikator: ausgeliehene Spielsachen

Messung: mindestens 3 000 Ausleihen pro Jahr

Standard erreicht.

Es wurden 3156 Spiele ausgeliehen.

3. W-Ziel Das Ortsmuseum ist verantwortlich für die Verwaltung des kulturellen Erbes der Gemeinde (Bilder, Fotos, Gebrauchsgegenstände, Fahnen). Die Leistungen werden in einer Leistungsvereinbarung festgehalten. Das Museumsgut ist für Interessierte zugänglich. Das Ortsmuseum ist gleichzeitig ein Ort der Begegnung im Rahmen spezieller Anlässe.

Messung: Führungsstatistik

Indikator: Anzahl Führungen / Veranstaltungen

Standard: Es finden mindestens 50 Führungen und Veranstaltungen pro Jahr statt.

Standard erreicht.

Es wurden im Jahre 2010 insgesamt 36 Führungen und 74 verschiedene Anlässe abgehalten.

4.1.c LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Der Zugang der Bevölkerung zur Bibliothek ist durch attraktive Öffnungszeiten sichergestellt.

Messung: Jahresbericht der Bibliothek

Indikator: Öffnungszeiten

Standard: Die Bibliothek ist mindestens an vier Werktagen und am Samstag geöffnet. Während der Schulferien gelten reduzierte Öffnungszeiten.

Standard erreicht.

Die Bibliothek ist an vier Werktagen und am Samstag geöffnet. Während der Schulferien gilt eine reduzierte Öffnungszeit (nur am Montag und am Mittwoch).

2. L-Ziel Der Zugang der Bevölkerung zur Ludothek ist durch attraktive Öffnungszeiten sichergestellt.

Messung: Jahresbericht der Ludothek

Indikator: Öffnungszeiten

Standard: Die Ludothek ist mindestens an drei Wochentagen geöffnet. Während der Schulferien gelten spezielle Regelungen.

Standard erreicht.

Die Ludothek ist an drei Wochentagen geöffnet. Während der Sommerferien wird eine Öffnungszeit pro Woche angeboten.

3. L-Ziel Die Gemeinde Binningen leistet Beiträge an die städtischen Zentrumsleistungen.

Messung: Jahresrechnung

Indikatoren: Summe der an die städtischen Kulturinstitutionen und -projekte geleisteten Beiträge

Standard: Die Gemeinde Binningen leistet einen Beitrag von jährlich CHF 0,1 Mio.

Standard erreicht.

Die Gemeinde Binningen leistete einen Beitrag von insgesamt CHF 0,1 Mio. an städtische Kulturinstitutionen. Insgesamt 19 Institutionen profitierten von dieser Unterstützung. Die höchsten Beiträge gingen dabei ans Theater Basel (CHF 20 000) und an den Zoologischen Garten (CHF 15 000). Mit dem Pool der Vorortskonferenz, an welchem sich Binningen mit CHF 20 000, beteiligte, wurden insgesamt 10 Institutionen unterstützt.

4.1.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	VA 2011
Personalaufwand	194 103	201 843	200 511	201 780	194 192	220 578
Sachaufwand	256 448	280 258	249 130	307 700	270 141	280 873
Abschreibungen	100	-	-	-	-	-
Eigene Beiträge						
- an gemischtwirtsch. Untern.	-	-	16 264	10 000	-	20 000
- an private Institutionen	346 862	412 733	303 748	299 200	352 831	299 200
Einlagen in Sonderfinanzierungen	53 807	-	-	-	-	-
Total Aufwand	851 320	894 835	769 654	818 680	817 164	820 651
Vermögenserträge	19 044	21 069	22 812	22 800	22 812	22 800
Entgelte	32 950	37 156	23 615	40 800	53 885	22 000
Entnahmen aus Sonderfinanzierungen	53 807	113 408	16 643	-	58 380	-
Total Ertrag	105 801	171 633	63 070	63 600	135 077	44 800
Ergebnis vor Umlagen	- 745 519	-723'202	- 706 584	- 755 080	- 682 087	- 775 851
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 745 519	- 723 202	- 706 584	- 755 080	- 682 087	- 775 851

Die im Personalaufwand ausgewiesenen Kosten betreffen den Abwart- und Reinigungsdienst für den Kronenmattsaal. Beim Sachaufwand fallen ebenfalls die Kosten für den Kronenmattsaal mit Abstand am stärksten ins Gewicht.

In den Beiträgen an private Institutionen sind die Gemeindebibliothek (CHF 0,13 Mio.), kulturelle Institutionen der Stadt Basel (CHF 0,1 Mio.) sowie an die Binninger Gesangs- und Musikvereine (CHF 39 000) enthalten.

In den Einnahmen ist eine Äufnung des Kulturfonds in der Höhe der im Jahre 2010 getätigten Aufgaben bereits enthalten (CHF 58 400)..

4.2 Freizeit / Sport

4.2.A PRODUKTBESCHRIEB

Die Gemeinde Binningen verfügt aufgrund der Aktivitäten zahlreicher Vereine und aufgrund einer guten Infrastruktur über ein breites Freizeitangebot insbesondere für ihre Jugend. Dazu gehören die beiden Ferienheime Adelboden und Wyssachen, das Jugendhaus, der Robinsonspielplatz sowie ein gut ausgebautes Netz an Sport- und Spielplätzen (Sportanlage Spiegelfeld, Schulsportplätze, Sportplatz Drissel, Turnhallen, Finnenbahn, Vita-Parcours), welche alle von der Gemeinde unterhalten werden. Binningen betreibt zudem gemeinsam mit den Gemeinden Bottmingen und Oberwil das Gartenbad beim Schloss Bottmingen. Basis des gemeinsamen Betriebes ist ein Leistungsauftrag mit der Gemeinde Bottmingen.

Gewisse Anlagen betreibt Binningen in Eigenregie (Jugendhaus, Ferienheime); andere Institutionen werden durch von der Gemeinde subventionierte Vereine getragen. Die Gemeinde unterstützt zudem Vereine finanziell, welche Freizeitlager mit Jugendlichen durchführen.

Ziel der Freizeit- und Sportpolitik ist es, die Bedürfnisse der Bevölkerung und der Vereine mit dem bestehenden Angebot zu koordinieren und mittels eines breiten Angebots die Wohnqualität, insbesondere auch für Familien mit Kindern, zu steigern.

4.2.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Die Freizeitangebote steigern die Lebensqualität der Nutzer/innen.

Messung: Befragung der Nutzer/innen

Indikatoren: Zufriedenheit

Standard: mindestens 80% sind zufrieden

Standard teilweise erreicht.

Im Rahmen der schriftlich eingeholten Rückmeldungen zeigten sich 62% der Gäste des Jugendhauses mit dem Angebot sehr zufrieden oder zufrieden. Bemängelt wurden vor allem das Fehlen von Playstation 3 (Spielkonsole), die Tatsache, dass die Nutzung der Computer bezahlt werden muss und von den älteren Besucherinnen und Besuchern die Tatsache, dass auch Jüngere (ab 11 Jahren) ins Jugendhaus dürfen. Das Jugendhaus gedenkt, in absehbarer Zeit eine Playstation 3 anzuschaffen.

Im Hallenbad zeigten sich 44% der Gäste zufrieden. Der massive Rückgang bei der Zufriedenheit mag damit zusammenhängen, dass im Jahre 2010 nur noch 32 Rückmeldungen eingingen (im Jahre 2009 lag die Zahl der Rückmeldungen noch bei 140 Zetteln und der Zufriedenheitsgrad bei 74%). Die Möglichkeit, Rückmeldungen anzubringen, wird offensichtlich in erster Linie nur noch von den eher unzufriedenen Badegästen genutzt. Die negativen Rückmeldungen betrafen in erster Linie den angeblich zu hohen Chlorgehalt (dem Wasser wird kein Chlor zugefügt) oder das Fehlen eines zweiten Beckens mit Rutschbahn).

Zu 100% zufrieden waren die MieterInnen der Ferienheime Wyssachen und Adelboden sowie zu 97% der Kinder, die den Robispielplatz besuchen.

2. W-Ziel Die Gemeinde Binningen stellt eine Infrastruktur zur Verfügung, die von den örtlichen Sportvereinen als gut erachtet wird.

Messung: Befragung der örtlichen Sportvereine zur bestehenden Infrastruktur

Indikatoren: Zufriedenheit

Standard: mindestens 80% sind zufrieden

Standard erreicht.

93% der Vereine, die auf die entsprechende Aufforderung eine Rückmeldung gegeben haben, sind mit der Infrastruktur sehr zufrieden oder zufrieden.

3. W-Ziel Die Gemeinde Binningen bietet im Rahmen des Konzepts 'Binningen bewegt' Bewegungsangebote an, die von den Nutzerinnen und Nutzern als gut erachtet werden.

Messung: Befragung der Nutzer/innen zu bestehenden Angebot

Indikatoren: Zufriedenheit

Standard: mindestens 80% sind zufrieden

Standard erreicht.

Im Rahmen der stichprobeweisen Befragung (43 Teilnehmer/Innen) haben sich 100% der Befragten mit dem Angebot sehr zufrieden oder zufrieden erklärt

4. W-Ziel Das Jugendhaus ist der Zielgruppe bekannt und wird von dieser regelmässig genutzt.

Messung: Anzahl Besucher

Indikatoren: Besucherstatistik

Standard: Das Jugendhaus wird während der regulären Öffnungszeiten wöchentlich von mindestens 75 Jugendlichen besucht.

Standard erreicht.

Das Jugendhaus wurde im Berichtsjahr im Rahmen der regulären Öffnungstage im Schnitt von 20,1 Jugendlichen pro Tag besucht (insgesamt 3301 Besucherinnen und Besucher), was bei einer normalen Betriebswoche (5 Öffnungstage) einen wöchentlichen Schnitt von 100,6 Jugendlichen ergibt. 27,8% der Jugendhausbesucherinnen und -besucher sind weiblich, 72,2% männlich.

5. W.-Ziel Die Ferienheime in Adelboden und Wyssachen sind saisonal gut ausgelastet.

Messung: Belegungen

Indikatoren: Anzahl belegte Wochen pro Jahr

Standard: mindestens 24 belegte Wochen pro Jahr (Adelboden); mindestens 16 belegte Wochen pro Jahr (Wyssachen)

Standard erreicht.

Das Ferienheim Adelboden war während 28 Wochen, das Ferienheim Wyssachen während 17 Wochen belegt.

6. W-Ziel: Der Robi-Spielplatz ist der Zielgruppe bekannt und wird von dieser regelmässig genutzt.

Messung: Anzahl Besucher/innen

Indikatoren: Besucherstatistik

Standard: Der Robi-Spielplatz wird während der regulären Betriebszeiten wöchentlich von mindestens 75 Kindern besucht.

Standard erreicht.

Der Robispielplatz wurde im vergangenen Jahr wöchentlich von 123 Kindern besucht.

Im Jahre 2010 wurden insgesamt 6168 Kinderbesuche gezählt, was gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme von 6,3% entspricht. Im Durchschnitt kamen 25 Kinder pro Tag auf den Platz, wobei diese Zahlen naturbedingt saisonal schwanken. 40% der BesucherInnen sind Mädchen. Die Robiplatz-Leitung geht davon aus, dass während eines Jahres über 200 verschiedene Kinder das Angebot nutzen, was einem Anteil von gut einem Drittel der Zielgruppe (Kinder mit Jahrgängen 1998-2002) entspricht. Darüber hinaus wird das Gelände insgesamt auch 158 Mal auch von Kindergärten, Schulen und vom Tagesheim genutzt. Diese Gruppen kommen mit Betreuungspersonen und sind folglich in den obigen Zahlen nicht enthalten.

7. W-Ziel Die Abteilung Schule, Bildung und Kultur als Anlaufstelle für kinder- und jugendpolitische Fragen erfüllt ihre Funktion zur Zufriedenheit der Ratsuchenden.

Messung: Jährlicher Bericht

Indikatoren: Vorgebrachte Anliegen

Standard: Den Anliegen wird zur Zufriedenheit der Ratsuchenden nachgegangen.

Standard erreicht.

Im vergangenen Jahr wurden drei Anliegen direkt von Jugendlichen vorgetragen. Es handelte sich um die Nachfrage nach einem Übungsraum für eine Band. Die Ratsuchenden wurden ans Jugendhaus verwiesen. Im zweiten Fall wünschten Jugendliche ein Trainingslokal für sportliche Bedürfnisse. Da sie sich als Verein konstituiert hatten, konnte diesem Begehren entsprochen werden. Der dritte Wunsch betraf die Realisierung eines eigentlichen Skatingparks. Diesem Anliegen konnte nicht entsprochen werden.

Die Tatsache, dass sich Jugendliche nicht direkt an die Verwaltung wenden, heisst nicht, dass keine Bedürfnisse seitens der Jugendlichen bestehen. Aber offensichtlich werden diese durch die mittlerweile institutionalisierte Mobile Jugendarbeit, das Jugendhaus, die diversen privaten Angebote und die Angebote von Kirchen und Vereinen in hohem Masse abgedeckt werden. Jugendpolitische Anliegen werden vielfach direkt von der mobilen Jugendarbeit aufgenommen und gelangen daher gar nicht bis zur Abteilung SBK. Wahrnehmbar waren Jugendliche im öffentlichen Raum bei der Denner-Filiale an der Lindenstrasse, auf dem Dorfplatz und im Gebiet Drissel. Allerdings handelt es sich bei den Jugendlichen um Gruppen, die in ihrer Zusammensetzung nicht fix und somit auch nicht institutionalisiert sind.

Zu betonen ist auch, dass sehr viele Jugendliche ihre Freizeitbedürfnisse nicht in Binningen, sondern in der nahen Stadt Basel abdecken. Die Freizeitangebote in Binningen sind in diesem Sinne einer starken Konkurrenz ausgesetzt.

4.2.c LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Das Hallenbad wird von der Bevölkerung regelmässig genutzt.

Messung: Besucherstatistik

Indikator: Anzahl Eintritte pro Einwohner und Jahr

Standard: durchschnittlich mindestens 5 (ohne Schulklassen)

Standard erreicht.

Pro Kopf der Bevölkerung wurden 5.5 Eintritte gezählt.

2. L-Ziel Die Binnerger Sportanlagen werden den örtlichen Sportvereinen zu Trainingszwecken zur Verfügung gestellt.

Messung: Belegungsstatistik

Indikator: Anzahl Belegungen

Standard: mindestens 80 Belegungen (Trainingseinheiten) pro Woche

Standard erreicht.

Während der Schulzeit wurden im Durchschnitt 149 Belegungen pro Woche registriert (unter Einbezug der Schulferien 115 Belegungen pro Woche).

3. L-Ziel Die in Binningen im Jugendbereich tätigen Organisationen werden im Rahmen der Koordinationskonferenz vernetzt.

Messung: Durchgeführte Konferenzen

Indikator: Anzahl durchgeführte Konferenzen pro Jahr

Standard: mindestens 1 Konferenz pro Jahr

Standard erreicht.

Es wurde eine Koordinationskonferenz durchgeführt.

4.2.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	VA 2011
Personalaufwand	977 929	976 786	1 088 170	1 072 750	999 129	1 075 356
Sachaufwand	726 688	818 933	748 459	799 550	735 536	857 322
Entschädigungen an Gemeinwesen	19 343	19 735	22 971	23 000	24 638	25 000
Eigene Beiträge						
- an Gemeinden	224 363	286 268	237 900	250 000	239 876	250 000
- an gemischtwirtsch. Untern.	170 000	227 500	190 000	240 000	190 000	193 000
- an private Institutionen	39 280	87 014	66 760	76 200	68 925	48 800
Einlagen in Sonderfinanzierungen	-	737	-	-	1 089	-
Interne Verrechnungen					302	
Total Aufwand	2 157 603	2 416 973	2 354 260	2 461 500	2 259 494	2 449 478
Regalien und Konzessionen	4 435	4 435	-	4 400	4 435	4 400
Vermögenserträge	34 320	36 920	36 920	33 300	36 920	36 900
Entgelte	412 710	443 398	458 275	456 900	446 801	447 500
Beiträge für eigene Rechnung	-	17 500	17 500	12 000	-	12 000
Entnahmen aus Sonderfinanzierungen	28 633	59 743	24 760	-	28 744	-
Total Ertrag	480 099	561 996	537 455	506 600	516 900	500 800
Ergebnis vor Umlagen	-1 677 504	-1 854 977	-1 816 805	-1 954 900	-1 742 594	-1 948 678
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	-1 677 504	-1 854 977	-1 816 805	-1 954 900	-1 742 594	-1 948 678

LEISTUNGSBERICHT 5 BILDUNG

mit Globalrechnung 2010

Strategische Führung:

Nicole Schwarz, Gemeinderätin

Operative Führung:

Philipp Bollinger, Abteilungsleiter

INHALTSÜBERSICHT

I.	Die Übergeordneten Ziele	68
II.	Globalrechnung 2010	69
III.	Die Produkte im Einzelnen	70
5.1	Primarschule und Kindergarten	70
5.2	Musikschule	76
5.3	Sekundarschule	80
5.4	Erwachsenenbildung	83
5.5	Gesundheitsförderung und Beratungsstellen	86

I. DIE ÜBERGEORDNETEN ZIELE

Produkt	Die übergeordneten Ziele
5.1 Primarschule und Kindergarten	<p>Der Primarschule und dem Kindergarten wird eine zweckmässige Infrastruktur zur Verfügung gestellt, die zeitgemässen Unterricht ermöglicht. Die administrativen und organisatorischen Aufgaben werden fristgerecht erledigt.</p> <p>Der Schulrat genehmigt die strategischen Zielsetzungen im Schulprogramm. Diese werden im Rahmen der regelmässigen Evaluation geprüft (vgl. Produktbeschreibung).</p>
5.2 Musikschule	<p>Der Musikschule wird eine zweckmässige Infrastruktur zur Verfügung gestellt, die zeitgemässen Unterricht ermöglicht. Die administrativen und organisatorischen Aufgaben werden fristgerecht erledigt.</p> <p>Der Schulrat genehmigt die strategischen Zielsetzungen im Schulprogramm. Diese werden im Rahmen der regelmässigen Evaluation geprüft (vgl. Produktbeschreibung).</p>
5.3 Sekundarschule	<p>Die vom Kanton zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel werden so eingesetzt, dass eine zweckmässige Infrastruktur zur Verfügung steht.</p> <p>Mit Hilfe der Gemeindebeiträge werden Projekte der Gesundheitsförderung finanziert.</p>
5.4 Erwachsenenbildung	<p>Die Gemeinde fördert die Erwachsenenbildung im handwerklichen und künstlerischen Bereich und Weiterbildungsmaßnahmen zur Integration Fremdsprachiger.</p>
5.5 Gesundheitsförderung und Beratungsstellen	<p>Die Gemeinde setzt die vom Kanton vorgegebenen Massnahmen im Bereich der Gesundheitsförderung (Schulärztliche Dienste, Kinder- und Jugendzahnpflege) um. Daneben führt respektive finanziert sie Beratungsangebote für Kinder, Jugendliche, Eltern und Lehrkräfte.</p>

II. GLOBALRECHNUNG 2010

Tausend CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	Differenz VA/RG		VA 2011
Aufwand total	15 668	16 173	17 179	17 947	17 063	- 884	-5%	18 329
Ertrag total	2 736	2 909	3 086	3 096	3 100	4	0%	2 904
Globalbudget	-12 932	-13 264	-14 093	-14 851	-13 963	888	-6%	-15 424
A. Produktbudgets netto								
5.1 Kindergarten, Primarschule	-10 137	-10 311	-10 815	-11 363	-10 755	608	-5%	-12 007
5.2 Musikschule	-1 038	-1 130	-1 229	-1 361	-1 256	105	-8%	-1 495
5.3 Sekundarschule	- 631	- 511	- 594	- 624	- 481	143	-23%	- 403
5.4 Erwachsenenbildung	- 79	- 94	- 79	- 98	- 96	2	-2%	- 94
5.5 Gesundheitsförderung und Beratungsstellen	- 159	- 186	- 228	- 231	- 269	- 37	16%	- 259
B. Produktgruppengemeinkosten	- 888	-1 031	-1 148	-1 175	-1 108	67	-6%	-1 166

III. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

5.1 Primarschule und Kindergarten

5.1.A PRODUKTBESCHRIEB

Die Gemeinde Binningen ist Trägerin der Primarschule und des Kindergartens. Führung, Leitung und Aufsicht der Primarschule und des Kindergartens unterliegen den Bestimmungen des kantonalen Bildungsgesetzes und der dazugehörigen Verordnungen.

Gemäss Zielparagraph des kantonalen Bildungsgesetzes ist die Bildung ein umfassender und lebenslanger Prozess, der die Menschen in ihren geistigen, körperlichen, seelischen, kulturellen und sozialen Fähigkeiten altersgemäss fördert und von ihnen Leistungsbereitschaft fordert. Die Schulen legen im Schulprogramm periodisch fest, wie sie ihren Bildungsauftrag erfüllen wollen. Das Schulprogramm gibt insbesondere Auskunft über das pädagogische und organisatorische Konzept der Schule und die Massnahmen zur Umsetzung der speziellen Förderung. Das Schulprogramm wird auf Antrag der Schulleitung durch den Schulrat genehmigt. Zur Überprüfung der Zielerreichung unterziehen sich die Schulen regelmässig einer internen und externen Evaluation. Der Einwohnerrat bewilligt die aufgrund von Bildungsgesetz und Schulprogramm notwendigen Finanzen.

Die im Leistungsbericht genannten Wirkungs- und Leistungsziele beschränken sich daher auf:

Führung des Schulsekretariats, Beratung und Unterstützung der Schulleitung, Unterstützung des Schulrats, Führung des Aktuariats für den Schulrat, Bereitstellung der Unterrichtsmittel und des Mobiliars, Auskunftserteilung gegenüber Öffentlichkeit, Lehrkräften und Erziehungsberechtigten. Die Leistungs- und Wirkungsziele betreffen zudem die Bereiche Mittagstisch und Nachmittagsbetreuung, welche die Schule im Auftrag der Gemeinde bereitstellt.

Im Rahmen des Schulbetriebes führt die Gemeinde die sozialpädagogische Begleitung, welche Lehrkräfte in schwierigen Situationen im Klassenzimmer unterstützt.

5.1.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Die Entscheidungsunterlagen werden so vorbereitet und bereitgestellt und die administrativen und organisatorischen Aufgaben so erledigt, dass die Schulleitung und der Schulrat ihre Aufgaben innert der vorgegebenen Zeit wahrnehmen können.

Messung: jährliches Feedback seitens der Schulleitung und des Schulrats

Indikator: Zufriedenheit

Standard: Schulleitung und Schulrat sind mit den Dienstleistungen zufrieden

Standard erfüllt.

Seitens der Schulleitung und des Schulrats werden die Qualität der Entscheidungsgrundlagen und die Kompetenz der Mitarbeitenden der Abteilung geschätzt. Die Arbeiten wurden termingerecht ausgeführt. Von beiden Seiten wird angemerkt, dass sich der Einsatz eines Praktikanten auf der Abteilung SBK (seit August 2010) positiv ausgewirkt hat: Die Arbeitskapazität wurde erhöht und gewisse Routinearbeiten konnten schneller als früher erledigt werden.

2. W-Ziel Die Bevölkerung ist regelmässig und verständlich über aktuelle Ereignisse und Neuerungen an der Primarschule und am Kindergarten informiert.

Messung: Präsenz im Binninger Anzeiger

Indikator: Anzahl Publikationen

Standard: mindestens 12 Publikationen pro Jahr im Binninger Anzeiger

Standard erfüllt.

Es wurde insgesamt 38 Male über Belange des Kindergartens und der Primarschule informiert.

3. W-Ziel Das Mittagstischangebot wird als zufrieden stellend erachtet.

Messung: Befragung der Eltern

Indikator: Zufriedenheit

Standard: mindestens 80% der Befragten sind zufrieden

Standard teilweise erfüllt.

Im Rahmen der jährlichen Umfrage zeigten sich 97% der Befragten mit der Qualität der Betreuung sehr zufrieden oder zufrieden.

Mit der Qualität des Essens waren 69% der Befragten sehr zufrieden oder zufrieden. 31% zeigten sich unzufrieden. Auch seitens der kantonalen Fachstelle Hauswirtschaft und Ernährung, welche das Catering im Rahmen eines Projektes für gesunde Ernährung begleitet, wurde das Angebot als lieblos und phantasielos bezeichnet. Der Gemeinderat hat daher auf Antrag der Schulleitung beschlossen, den Cateringauftrag neu auszuschreiben.

4. W-Ziel Die modulare Tagesbetreuung ist ein attraktives Angebot für Erziehungsberechtigte mit Betreuungsbedarf für ihre Kinder im schulpflichtigen Alter.

Messung: Befragung der Eltern

Indikator: Zufriedenheit

Standard: Mindestens 80% der Befragten sind zufrieden.

Standard erfüllt.

95% der Befragten zeigten sich mit dem Angebot zufrieden.

5. W-Ziel Die Betreuungsmodule werden nachgefragt.

Messung: Belegungsstatistik

Indikator: Belegung

Standard: Die Betreuungsmodule werden ab dem 5. Betriebsjahr durchschnittlich von mindestens 10 Kindern besucht.

Standard nicht erfüllt.

Die durchgeführten Module wurden ab Sommer 2010 durchschnittlich von 3,0 Kindern besucht. Noch konnten nicht alle Module angeboten werden, da nicht alle nachgefragt worden sind. Die Belegung ist damit deutlich tiefer als erwartet. Dies ist einerseits darauf zurückzuführen, dass die Primarschulkinder, die bis anhin das Tagesheim besuchten, entgegen den ursprünglichen Vorstellungen bezüglich Aufgabenteilung zwischen Stiftung Kinderbetreuung und Primarschule nicht ins

Angebot der Primarschule wechseln, und andererseits, dass ein Angebot im Bereich der Kinderbetreuung erfahrungsgemäss erst dann verstärkt nachgefragt wird, wenn es sich etabliert hat. Der vorgegebene Standard von durchschnittlich 10 betreuten Kindern pro Modul muss erst nach dem 5. Betriebsjahr erreicht werden.

5.1.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Die Primarschule und der Kindergarten verfügen über eine zweckmässige Infrastruktur.

Messung1: Bereitstellung einer zweckmässigen Infrastruktur

Indikator1: Konzept des Schulrats betreffend Grundausrüstung von Schulhäusern und -zimmern

Standard1: Die Grundausrüstung ist vorhanden und funktionsfähig.

Standard erfüllt.

Die Grundausrüstung gemäss Konzept des Schulrates ist vorhanden. Fehlende oder defekte Bestandteile werden ersetzt oder repariert.

Messung2: regelmässige Sanierung und Erneuerung des Schulmobiliars

Indikator2: Die regelmässige Erneuerung respektive Sanierung des Mobiliars ist finanziell sichergestellt.

Standard2: Der zur Verfügung gestellte Betrag entspricht dem Durchschnitt vergleichbarer Gemeinden während der vorangegangenen drei Jahre (+/- 10%).

Standard erfüllt.

Durchschnittlich wurden in Binningen in den vergangenen drei Jahren CHF 1669 pro Klasse und Jahr für die Erneuerungen von Gerätschaften und Mobiliar ausgegeben. Der entsprechende Wert der Referenzgemeinden Allschwil, Oberwil, Muttenz, Reinach und Arlesheim liegt bei CHF 1757. Die Abweichung für Binningen beträgt somit -5,0%.

2. L-Ziel Ratsuchende (Erziehungsberechtigte, Schüler/innen, Einwohner/innen) erhalten zweckdienliche Auskünfte innert Wochenfrist.

Messung: Erhebung durch Verwaltung

Indikatoren: Anzahl begründeter Beanstandungen betreffend Zweckdienlichkeit der Information und Fristeinhaltung

Standard: höchstens fünf negative Rückmeldungen pro Jahr

Standard erfüllt.

Es liegt eine negative Rückmeldung vor.

3. L-Ziel An den Primarschulen und Kindergärten wird ein bedarfsgerechtes Mittagstischangebot geführt.

Messung: Bereitstellung einer bedarfsgerechten Anzahl Mittagstischplätze

Indikator: durchschnittliche Belegung der einzelnen Mittagstische

Standard: Ein Mittagstisch wird geführt, wenn er an den Betriebstagen im Wochenschnitt von mindestens 10 Kindern besucht wird. Wird ein Mittagstisch neu eingereicht, so darf die Durchschnittszahl während maximal dreier Jahre unterschritten werden, wobei eine Mindestzahl von 5 Kindern pro Mittagstisch und Tag erreicht werden muss.

Standard erfüllt.

An allen vier Mittagstischstandorten wurden im Wochenschnitt über 10 Kinder betreut (Meiriacker 18,4; Robispielplatz / Pestalozzi 11,0; Neusatz 17,4; Mühlematt 17,3). Die Mittagstische Meiriacker, Pestalozzi und Mühlematt wurden an 5 Tagen, der Mittagstisch Neusatz an vier Tagen betrieben.

4. L-Ziel Die modulare Nachmittagsbetreuung soll allen Familien unabhängig vom Einkommen offen stehen. Da es sich um ein freiwilliges Angebot der Gemeinde handelt, beteiligen sich die Eltern an den Betreuungskosten.

Messung: Abrechnungen

Indikatoren: Kostendeckungsgrad

Standard: Mindestens 50% der durchschnittlichen Betreuungskosten werden durch Elternbeiträge gedeckt.

Standard nicht erfüllt.

Die Betreuungskosten wurden zu 43% durch Elternbeiträge gedeckt (Lohnkosten CHF 32 400, Elternbeiträge CHF 13 900). Der ungenügende Kostendeckungsgrad ist auf die derzeit noch tiefe Belegung zurückzuführen.

5. L-Ziel Die Elternbeiträge für die modulare Nachmittagsbetreuung bewegen sich im Durchschnitt der Vergleichsgemeinden (derzeit Bottmingen und Reinach)

Messung: Gebührenvergleich

Indikatoren: Elternbeiträge

Standard: Die Abweichung beträgt maximal +/- 10%

Standard erfüllt.

Eine Betreuungsstunde in Binningen kostet CHF 9, in Bottmingen und Reinach im Schnitt CHF 9.50 (Abweichung 5,3%).

5.1.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	VA 2011
Personalaufwand	8 668 892	8 703 949	9 158 361	9 669 682	9 280 834	10 152 504
Sachaufwand	1 274 023	1 364 084	1 654 713	1 533 358	1 471 869	1 729 900
Entschädigungen an Gemeinwesen	47 092	39 648	61 153	40 000	53 728	60 000
Eigene Beiträge						
- an Kantone	-	77 991	4 900	-	-	-
- an private Institutionen	-	25 000	25 000	25 000	25 000	25 000
- an private Haushalte	-	741	3 867	-	6 994	5 000
Total Aufwand	9 990 006	10 211 413	10 907 994	11 268 040	10 838 425	11 972 404
Vermögenserträge	34 068	37 729	33 424	34 000	37 140	34 000
Entgelte	72 761	95 578	232 759	212 000	232 011	243 500
Rückerstattungen von Gemeinwesen	109 695	138 551	184 485	60 000	177 217	90 000
Beiträge für eigene Rechnung	2 556	2 855	29 833	-	19 249	15 000
Total Ertrag	219 080	274 713	480 501	306 000	465 618	382 500
Ergebnis vor Umlagen	-9 770 927	-9 936 701	-10 427 494	-10 962 040	-10 372 807	-11 589 904
Umlagen / Indirekte Kosten	- 366 267	- 374 303	- 387 532	- 401 097	- 381 952	- 417 149
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	-10 137 194	-10 311 004	-10 815 026	-11 363 137	-10 754 760	-12 007 053

5.2 Musikschule

5.2.A PRODUKTBESCHRIEB

Gemäss Bildungsgesetz sind die Musikschulen Teil des öffentlichen Bildungsangebots. Träger sind die Gemeinden.

Die Gemeinde Binningen führt gemeinsam mit der Gemeinde Bottmingen die Musikschule Binningen-Bottmingen. Die Gemeinde Binningen ist zuständig für die Lohnzahlungen, die Administration und die Rechnungsstellung gegenüber den Eltern. Der Gemeinde Bottmingen wird anteilmässig Rechnung gestellt (Verrechnung gemäss Schülerzahl).

Führung, Leitung und Aufsicht der Musikschule unterliegen den Bestimmungen des kantonalen Bildungsgesetzes und der dazugehörigen Verordnungen. Die Schulen legen im Schulprogramm periodisch fest, wie sie ihren Bildungsauftrag erfüllen wollen. Das Schulprogramm gibt insbesondere Auskunft über das pädagogische und organisatorische Konzept der Schule. Das Schulprogramm wird auf Antrag der Schulleitung durch den Schulrat genehmigt. Zur Überprüfung der Zielerreichung unterziehen sich die Schulen regelmässig einer internen und externen Evaluation. Der Einwohnerrat bewilligt die aufgrund von Bildungsgesetz und Schulprogramm notwendigen Finanzen.

Die im Leistungsbericht genannten Wirkungs- und Leistungsziele beschränken sich daher auf: Führung des Schulsekretariats, Beratung und Unterstützung der Schulleitung, Unterstützung des Schulrats, Führung des Aktuariats für den Schulrat, Bereitstellung der Unterrichtsmittel und des Mobiliars, Auskunftserteilung gegenüber Öffentlichkeit, Lehrkräften und Erziehungsberechtigten.

5.2.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Die Entscheidungsunterlagen werden so vorbereitet und bereitgestellt und die administrativen und organisatorischen Aufgaben so erledigt, dass die Schulleitung und der Schulrat ihre Aufgaben innert der vorgegebenen Zeit wahrnehmen können.

Messung: jährliches Feedback seitens der Schulleitung und des Schulrats

Indikatoren: Zufriedenheit

Standard: Schulleitung und Schulrat sind mit den Dienstleistungen zufrieden.

Standard erfüllt.

Sowohl Schulrat als auch Schulleitung äussern sich positiv zur Zusammenarbeit mit dem Schulsekretariat und mit der Abteilung. Die Arbeiten würden rasch und effizient erledigt. Die bereitgestellten Unterlagen und Informationen würden immer eine sehr gute, verlässliche Qualität aufweisen. Die Zusammenarbeit wird generell als angenehm empfunden. Insbesondere die Qualität des Musikschulsekretariates wird von der Musikschulleitung gelobt.

2. W-Ziel Schülerinnen und Schülern steht mindestens das in der Verordnung zum Bildungsgesetz festgehaltene Grundangebot zur Verfügung. Die Wartefrist beträgt höchstens ein Semester.

Messung: Spätestens nach einem Semester können Schüler/innen das bestehende Grundangebot besuchen.

Indikatoren: Warteliste

Standard: Wartefrist nicht länger als ein Semester (gerechnet ab Beginn des folgenden Semesters)

Standard erfüllt.

Es werden derzeit 22 Instrumentalfächer angeboten (gemäss Bildungsgesetz müssen mindestens 15 Instrumente sowie Sologesang oder Chorunterricht und Ensemble- oder Orchesterunterricht angeboten werden).

Ab August 2010 bestanden bei gewissen Instrumenten Wartelisten. Davon waren insgesamt 16 Kinder betroffen Die Wartelisten konnten aber spätestens mit Semesterbeginn im Januar 2011 abgebaut werden.

3. W-Ziel Die Bevölkerung ist regelmässig über Aktivitäten und Neuerungen an der Musikschule informiert.

Messung: Präsenz im Binninger Anzeiger

Indikatoren: Anzahl Publikationen

Standard: mindestens 8 Publikationen pro Jahr im Binninger Anzeiger

Standard erfüllt.

Es wurde insgesamt 35 Mal über die Belange der Musikschule im Binninger Anzeiger informiert.

5.2.c LEISTUNGSZIELE

1 .L-Ziel Die Musikschule verfügt über die nötigen Unterrichtsmittel.

Messung: genügend Unterrichtsmittel

Indikatoren: Anzahl begründete Beanstandungen

Standard: höchstens drei begründete Beanstandungen pro Jahr

Standard erreicht.

Es gingen keine begründeten Beanstandungen ein.

2. L-Ziel Ratsuchende (Erziehungsberechtigte, Schüler/innen, Einwohner/innen) erhalten zweckdienliche Auskünfte innert Wochenfrist.

Messung: Bedarfsdeckung

Indikatoren: Anzahl negativer Rückmeldungen betreffend Zweckdienlichkeit der Information und Fristeinhaltung

Standard: höchstens fünf begründete negative Rückmeldungen pro Jahr

Standard erreicht.

Es gingen keine begründeten Beanstandungen ein.

3. L-Ziel Die Eltern beteiligen sich an den Kosten des Musikschulunterrichts gemäss den Vorgaben des Bildungsgesetzes.

Messung: Jahresrechnung

Indikatoren: Höhe der Elternbeiträge im Vergleich zu den Gesamtausgaben der Musikschule

Standard: Die Elternbeiträge betragen mindestens 30% der Gesamtausgaben.

Standard erreicht.

Die Elternbeiträge beliefen sich auf 33,8% (CHF 0,88 Mio. bei einem Gesamtaufwand von CHF 2,59 Mio.).

2. L-Ziel Die Kosten der Musikschule bewegen sich im Durchschnitt der Musikschulen der umliegenden Gemeinden.

Messung: Vergleich der Jahresrechnung der Musikschule Binningen-Bottmingen mit derjenigen der umliegenden Gemeinden

Indikator: Kosten pro Unterrichtseinheit

Standard: Die durchschnittlichen Kosten einer Jahreslektion bewegen sich in einer Bandbreite von +/- 10% des Durchschnitts der Musikschulen der umliegenden Gemeinden.

Standard erreicht.

Die durchschnittlichen Kosten belaufen sich auf CHF 6657 pro Lektion und liegen damit um 1,4% über dem Durchschnitt der Musikschulen der Referenzgemeinden (CHF 6565).

5.2.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	VA 2011
Personalaufwand	2 062 562	2 236 621	2 381 736	2 660 100	2 440 851	2 761 139
Sachaufwand	58 348	51 846	66 238	56 700	47 878	82 003
Abschreibungen	1 457	261	-	-	2 020	-
Entschädigungen an Gemeinwesen	24 078	23 298	34 039	23 000	47 657	41 400
Eigene Beiträge						
- an private Haushalte	48 729	47 213	50 422	57 000	53 315	60 000
Total Aufwand	2 195 173	2 359 238	2 532 435	2 796 800	2 591 721	2 944 542
Entgelte	757 065	805 913	854 075	882 600	880 939	894 600
Rückerstattungen von Gemeinwesen	385 198	422 846	449 598	538 300	452 776	554 941
Beiträge für eigene Rechnung	15 110	-	-	15 000	2 307	-
Total Ertrag	1 157 373	1 228 759	1 303 673	1 435 900	1 336 023	1 449 541
Ergebnis vor Umlagen	-1 037 800	-1 130 479	-1 228 762	-1 360 900	-1 255 698	-1 495 001
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	-1 037 800	-1 130 479	-1 228 762	-1 360 900	-1 255 698	-1 495 001

5.3 Sekundarschule

5.3.A PRODUKTBESCHRIEB

Gemäss kantonalem Bildungsgesetz ist der Kanton Träger der Sekundarschule und kommt somit für die gesamten Kosten dieser Schulstufe auf. Die Gebäude sind derzeit jedoch im Besitz der Gemeinden.

Der Kanton entrichtet den Gemeinden Unterhaltspauschalen für den baulichen Unterhalt, die Personalkosten für den Gebäudedienst sowie für das Mobiliar der Sekundarschule. Für die ehemaligen Gebäude der Realschule (Schulanlage Mühlematt, heute Sekundarschule Niveau A) leistet er zusätzliche Mietzinsbeiträge. Investitionen für die übrigen Sekundarschulbauten (Schulanlage Spiegelfeld) werden von der Gemeinde vorfinanziert und vom Kanton über 40 Jahre hinweg amortisiert.

Zusätzlich gewährt die Gemeinde Beiträge an die Sekundarschule im Bereich der Gesundheitsförderung. Die Verwendung dieser Beiträge liegt in der Kompetenz der Sekundarschulleitung.

5.3.B WIRKUNGSZIELE

Keine (vergl. Produktebeschreibung)

5.3.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Die kantonalen Unterhaltspauschalen, Mietzinsbeiträge und Annuitäten decken den kommunalen Aufwand in diesem Bereich.

Messung: Gegenüberstellung von Aufwand und Ertrag in der Jahresrechnung

Indikator: Deckungsgrad exkl. die freiwilligen Leistungen und die Rückerstattungsbeiträge an den Kanton im Rahmen des Finanzausgleichs

Standard: Der Deckungsgrad beträgt im fünfjährigen Schnitt 100%.

Standard nicht erreicht.

Der Deckungsgrad im Jahre 2010 betrug unter Berücksichtigung der Umlagen 79,1%, ohne deren Berücksichtigung 109,9%.

2. L-Ziel Kinder und Jugendliche sind im Rahmen des Konzeptes 'Gesundheitsförderung im Schulbereich' (gilt für Kindergarten, Primarschule und Sekundarschule) frühzeitig und altersgerecht über die Folgen gesundheitsschädigenden Verhaltens informiert und erhalten die entsprechende Bewusstseinsbildung.

Messung: Bericht der durchführenden Stellen

Indikator: Anzahl durchgeführter Anlässe und Projekte

Standard: mindestens 10 Veranstaltungen pro Jahr

Standard erreicht.

Es wurden insgesamt 20 Veranstaltungen im Rahmen der Gesundheitsförderung auf Ebene Sekundarstufe durchgeführt. Wie im vergangenen Jahr lag dabei das Schwergewicht auf der Suchtprävention (Aidsprävention, Tabak- und Alkoholprävention).

5.3.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	VA 2011
Personalaufwand	407 495	397 222	426 866	448 826	428 676	272 822
Sachaufwand	732 580	662 646	613 362	650 730	495 992	322 164
Entschädigungen an Gemeinwesen	413 157	413 957	414 677	414 000	420 789	414 000
Eigene Beiträge						
- an gemischtwirtsch. Untern.	15 896	-	-	-	-	-
Total Aufwand	1 569 128	1 473 825	1 454 906	1 513 556	1 345 457	1 008 986
Vermögenserträge	217 000	217 000	217 000	217 000	217 000	304 031
Entgelte	4 019	11 294	11 657	5 500	2 540	1 958
Rückerstattungen von Gemeinwesen	1 053 090	1 024 371	980 922	1 026 000	989 223	678 001
Beiträge für eigene Rechnung	1 336	54 873	8 067	11 000	7 828	5 833
Total Ertrag	1 275 445	1 307 537	1 217 645	1 259 500	1 216 590	989 823
Ergebnis vor Umlagen	- 293 683	- 166 288	- 237 260	- 254 056	- 128 867	- 19 163
Umlagen / Indirekte Kosten	- 337 425	- 344 828	- 357 015	- 369 512	- 351 875	- 384 300
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 631 107	- 511 116	- 594 275	- 623 568	- 480 742	- 403 463

Für 2010 beträgt der Kostendeckungsgrad 109,9%, unter Berücksichtigung der Umlagen aber nur 79,1%. Der verrechenbare Aufwand (CHF 1,26 Mio.) setzt sich zusammen aus dem Total des Aufwandes abzüglich der freiwilligen Leistungen (CHF 18 000) und der Rückerstattung an den Kanton betreffend Finanzausgleich (CHF 0,42 Mio.) sowie zuzüglich der Umlagen (CHF 0,35 Mio.). Der verrechenbare Ertrag (CHF 1,0 Mio.) setzt sich zusammen aus dem Total des Ertrags (CHF 1,22 Mio.) abzüglich der Beiträge für die eigene Rechnung (CHF 3 200) und der Vermögenserträge (CHF 0,22 Mio; Mieten, die längerfristig für die Instandsetzung des Mühlemattschulhauses eingesetzt werden).

5.4 Erwachsenenbildung

5.4.A PRODUKTBESCHRIEB

Die Gemeinde Binningen bietet Erwachsenenbildungskurse im handwerklichen und künstlerischen Bereich an. Zusätzlich unterstützt sie finanziell jene externen Organisationen, die im Bereich der Erwachsenenbildung für die Bevölkerung von Binningen tätig sind (Ausländerdienst Baselland, Elternbildung Leimental).

5.4.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Die Teilnehmenden der Erwachsenenbildung können ein qualitativ hochwertiges Kursangebot nutzen.

Messung: Befragung der Kursteilnehmenden

Indikator: Zufriedenheit

Standard: mindestens 90% der Befragten sind zufrieden

Standard erreicht.

93% der befragten Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer sind mit dem Angebot zufrieden oder sehr zufrieden. Bemängelt wird aber häufig auch bei grundsätzlich zufriedenen Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern die Verlegung der Kurse vom Pestalozzi- ins Meiriackerschulhaus sowie die angekündigten Preiserhöhungen.

5.4.c LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Die Fortbildungskurse haben zum Ziel, Erwachsene in ihren kreativen Fähigkeiten zu fördern. Für das vorhandene Angebot bedarf es einer Mindestnachfrage.

Messung: Kursbelegungsplan

Indikatoren: Anzahl Kursteilnehmer/innen

Standard: mindestens acht Teilnehmer/innen pro Kurs

Standard nicht erreicht.

Die durchschnittliche Kursbelegung lag im vergangenen Jahr bei 7,4 Personen (42 Kurse mit 310 Teilnehmenden). Die Unterbelegung der Kurse führt dazu, dass im laufenden Jahr erneut Kurse gestrichen werden müssen.

2. L-Ziel Die Kursteilnehmer/innen der Fortbildungskurse beteiligen sich an den Kosten der Fortbildungskurse.

Messung: Gegenüberstellung von Lohnkosten und Kursgeldern in der Jahresrechnung

Indikatoren: Deckungsgrad der Lohnkosten

Standard: Der Deckungsgrad beträgt mindestens 50%.

Standard nicht erreicht.

Der Deckungsgrad belief sich auf 48,1% (Teilnehmerbeiträge: CHF 61 000, Lohnkosten für Kursleitungen: CHF 0,13 Mio.). Die Durchführung der Modeschau im November 2010 generierte höhere Lohnkosten, die nicht auf die Unterrichtstätigkeit zurückzuführen sind.

3. L-Ziel Die Gemeinde Binningen beteiligt sich an der Durchführung von Connectica-Sprachkursen, damit Migrantinnen in Binningen die Möglichkeit erhalten, Alltagssituationen bewältigen zu können.

Messung: Kursbelegungsplan

Indikatoren: Anzahl Kursteilnehmerinnen

Standard: mindestens acht Teilnehmerinnen pro Kurs

Standard erreicht.

Die vier angebotenen Kurse wurden im Durchschnitt von 10,5 Personen besucht.

5.4.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	VA 2011
Personalaufwand	126 059	140 559	127 537	140 100	140 274	128 400
Sachaufwand	5 874	7 131	5 057	14 000	3 512	9 950
Eigene Beiträge						
- an private Institutionen	13 150	12 400	13 450	15 100	14 970	15 100
Total Aufwand	145 083	160 090	146 044	169 200	158 756	153 450
Entgelte	65 945	65 805	66 545	71 500	62 996	59 500
Total Ertrag	65 945	65 805	66 545	71 500	62 996	59 500
Ergebnis vor Umlagen	- 79 138	- 94 285	- 79 499	- 97 700	- 95 760	- 93 950
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 79 138	- 94 285	- 79 499	- 97 700	- 95 760	- 93 950

5.5 Gesundheitsförderung und Beratungsstellen

5.5.A PRODUKTBESCHRIEB

Das Produkt Gesundheitsförderung und Beratungsangebote im Schulbereich umfasst Beratung und Vorbeugung im Umfeld der Schulen. Die Gemeinde setzt die vom Kanton vorgegebenen Massnahmen im Bereich der Gesundheitsförderung um (Schulärztlicher Dienst, Kinder- und Jugendzahnpflege). Daneben führt respektive finanziert sie Beratungsangebote für Kinder, Jugendliche, Eltern und Lehrkräfte.

Das Familienzentrum, welches eine Reihe von Institutionen aus diesem Bereich umfasst, wird ebenfalls diesem Produkt zugeordnet.

5.5.B WIRKUNGSZIELE

Keine

5.5.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Kinder und Jugendliche sind im Rahmen des Konzepts 'Gesundheitsförderung im Schulbereich' frühzeitig und altersgerecht über die Folgen gesundheitsschädigenden Verhaltens informiert und erhalten die entsprechende Schulung.

Messung: Bericht der durchführenden Stellen (z.B. Schule, Schulärztlicher Dienst)

Indikatoren: Anzahl durchgeführter Anlässe und Projekte

Standard: mindestens 10 Veranstaltungen pro Schulstufe und Jahr

Standard erreicht.

An den Kindergärten wurden insgesamt 12 Projekte und an der Primarschule 34 Projekte insbesondere in den Bereichen Ernährung und Bewegung sowie Schülerpartizipation durchgeführt.

An der Sekundarschule wurden 20 Veranstaltungen durchgeführt. Hier wurde spezielles Gewicht auf die Suchtprävention gelegt.

Die Projekte an den Schulen wurden gemäss Planung und Konzept umgesetzt.

2. L-Ziel Das Familienzentrum bietet den räumlichen und organisatorischen Rahmen für ein vielfältiges Angebot für Familien in Binningen.

Messung: Jahresberichte, Bestandesaufnahme

Indikatoren: Anzahl angebotene Dienstleistungen im Familienzentrum

Standard: Mindestens 10 unterschiedliche Angebote finden Platz im Familienzentrum.

Standard erreicht.

Im Familienzentrum sind derzeit 15 verschiedene Institutionen untergebracht.

3. L-Ziel Erziehungsberechtigte erhalten durch die Beratungsstellen Unterstützung bei Problemen in der Familie und mit ihren Kindern.

Messung: Statistik

Indikatoren: Wartezeit bis zu einem Erstgespräch

Standard: In 90% der Fälle ist ein Gespräch innert 2 Wochen möglich.

Standard nicht erreicht.

In 78,3% der Fälle war ein Erstgespräch innerhalb von 14 Tagen möglich. Bei den restlichen Fällen war dies aufgrund von Ferien oder aufgrund schlechter Erreichbarkeit nicht möglich, Im Durchschnitt betrug die First zwischen telefonischer Anmeldung und Erstgespräch 13,6 Tage.

4. L-Ziel Die Gemeinde wird über die Entwicklung des Gesundheitszustandes der Kinder informiert.

Messung: Bericht

Indikatoren: regelmässige Berichterstattung

Standard: mindestens einmal pro Jahr Bericht der Schulärzte

Standard erreicht.

Gemäss Bericht des für Binningen zuständigen Schularztes kann der körperliche Zustand übers Ganze gesehen als gut und gesund bezeichnet werden. Die Aussage sei aber insofern etwas einzuschränken, als dass der Schularzt jährlich nur rund 80 Kinder aus Kindergarten und Primarschule untersucht. Ein zunehmendes Problem seien übergewichtige Kinder. Vereinzelt sei dieses Phänomen bereits bei 5jährigen festzustellen. Einen möglichen Grund sieht der Schularzt darin, dass sich Kinder weniger bewegen und vermehrt Zeit vor dem Computer verbringen.

5.5.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	VA 2011
Personalaufwand	47 096	48 003	68 444	71 735	67 463	72 287
Sachaufwand	80 634	94 154	142 164	135 600	150 867	143 800
Eigene Beiträge						
- an gemischtwirtsch. Untern.	42 653	53 896	27 812	40 000	61 852	40 000
- an private Institutionen						18 400
Total Aufwand	170 383	196 053	238 419	247 335	280 181	274 487
Vermögenserträge	7 463	7 463	7 080	7 000	7 080	7 000
Entgelte	-	-	457	1 000	-	1 000
Rückerstattungen von Gemeinwesen	10 532	9 549	9 648	15 100	11 261	15 100
Total Ertrag	17 994	17 011	17 186	23 100	18 341	23 100
Ergebnis vor Umlagen	- 152 389	- 179 042	- 221 234	- 224 235	- 261 840	- 251 387
Umlagen / Indirekte Kosten	- 6 513	- 6 656	- 6 891	- 7 132	- 6 792	- 7 418
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 158 901	- 185 697	- 228 124	- 231 367	- 268 632	- 258 805

LEISTUNGS-AUFTRAG 6 ÖFFENTLICHE SICHERHEIT

mit Globalrechnung 2010

Strategische Führung:

Bruno Gehrig, Gemeinderat

Operative Führung:

Stephan Hangartner, Abteilungsleiter

INHALTSÜBERSICHT

I.	Die Übergeordneten Ziele	91
II.	Globalrechnung 2010	92
III.	Die Produkte im Einzelnen	93
6.1	Gemeindeführungsstab	93
6.2	Feuerwehr	95
6.3	Gemeindepolizei	98
6.4	Zivilschutzorganisation	101

I. DIE ÜBERGEORDNETEN ZIELE

Produkt**Die übergeordneten Ziele für alle Produkte**

6.1 Gemeindeführungsstab

6.2 Feuerwehr

Das Gemeindegebiet von Binningen wird von der Einwohnerschaft als sicher empfunden. Ruhe und Ordnung sind gewährleistet.

Die Gemeinde verfügt über die notwendigen Ressourcen, um bei einem Ereignis rasch und kompetent zu helfen und zu retten.

6.3 Gemeindepolizei

Die Gemeinde stellt ihre Handlungsfähigkeit durch Krisenmanagement sicher.

6.4 Zivilschutzorganisation

Die Einsatzdienste der Gemeinde Binningen arbeiten (im Verbund) eng mit dem Kanton und mit regionalen Organisationen zusammen

II. GLOBALRECHUNG 2010

Tausend CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	Differenz VA/RG		VA 2011
Aufwand total	1 635	1 549	1 518	1 646	1 594	- 51	-3%	1 767
Ertrag total	721	784	766	635	881	246	39%	668
Globalbudget	- 914	- 765	- 751	-1 011	- 713	297	-29%	-1 098
A. Produktbudgets netto								
6.1 Gemeindeführungstab	- 21	- 22	- 21	- 36	- 22	14	-39%	- 36
6.2 Feuerwehr	- 163	- 106	- 75	- 167	- 58	109	-65%	- 133
6.3 Gemeindepolizei	- 439	- 312	- 329	- 365	- 259	106	-29%	- 374
6.4 Zivilschutz	- 40	- 65	- 51	- 126	- 93	33	-26%	- 217
B. Produktgruppengemeinkosten	- 251	- 260	- 275	- 317	- 282	35	-11%	- 339

III. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

6.1 Gemeindeführungsstab

6.1.A PRODUKTBESCHRIEB

Dieses Produkt umfasst die Vorbereitung und Durchsetzung von Massnahmen zum Schutze von Bevölkerung und Eigentum im Ereignisfall, insbesondere die Sicherstellung der Leitung und die koordinierte Führung der Einsatzdienste (Polizei, Feuerwehr, etc.) in ausserordentlichen Lagen.

6.1.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Die geordnete Führung auf kommunaler Ebene, die Verwaltungstätigkeit sowie das Weiterfunktionieren der gemeindeeigenen Dienste, Anlagen und Einrichtungen sind in ausserordentlichen Lagen sichergestellt. Die verfügbaren Ressourcen können koordiniert eingesetzt werden.

Messung: alle 2-4 Jahre Ereignisübung durch den Kanton

Indikator: Übungsergebnisse und Beurteilung durch den Kanton

Standard: Übung bestanden

Standard erreicht:

Das kantonale Amt für Militär und Bevölkerungsschutz hat im 2010 den GFS-Stub Binningen beübt und konnte die Übung als bestanden bewerten.

6.1.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Zur Sicherstellung der Einsatzbereitschaft in ausserordentlichen Lagen kennen die Mitglieder des GFS ihre Aufgabe und sind entsprechend ausgebildet.

Messung: regelmässige Kurse und Übungen des GFS-Stabes

Indikator: Übungsergebnisse und Beurteilung durch Übungsleitung

Standard: mindestens 1 Stabsübung pro Jahr durchgeführt und bestanden

Standard erreicht:

Die diesjährige GFS-Stabsübung zum Thema „grossräumiger Stromausfall“ wurde vom Kanton (Übungsleitung) als bestanden beurteilt.

6.1.D PRODUKTRECHUNG

in CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	VA 2011
Personalaufwand	18 505	18 315	18 278	27 802	18 527	27 676
Sachaufwand	2 584	3 219	2 861	8 000	3 467	8 000
Total Aufwand	21 088	21 534	21 140	35 802	21 993	35 676
Total Ertrag	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Umlagen	- 21 088	- 21 534	- 21 140	- 35 802	- 21 993	- 35 676
Umlagen / Indirekte Kosten						
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 21 088	- 21 534	- 21 140	- 35 802	- 21 993	- 35 676

6.2 Feuerwehr

6.2.A PRODUKTBESCHRIEB

Dieses Produkt umfasst den gesamten Tätigkeitsbereich der Feuerwehr wie Brandbekämpfung, Behebung von Wasserschäden, technische Hilfeleistungen, Menschen- und Tierrettungen sowie die Sicherstellung der Einsatzbereitschaft und Prävention (z.B. die Feuerschau).

6.2.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel **Es ist sichergestellt, dass die Feuerwehr in Kooperation mit den Partnerorganisationen und Nachbarfeuerwehren im Ereignisfall Schaden abwendet, Leben und Eigentum schützt und rettet.**

Messung: Beurteilung durch Feuerwehrkommando, Inspektionen durch die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung

Indikator: Ergebnis der Einsätze

Standard: Erfolgreiche Bewältigung von Schadenereignissen

Standard erreicht:

Die Feuerwehr konnte bei sämtlichen Ereignissen den Ersteinsatz mit den eigenen Mitteln bewältigen. Die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen und Nachbarfeuerwehren funktionierte reibungslos.

2. W-Ziel **Die Einsatzbereitschaft von Personal und Mitteln der Feuerwehr für den Ereignisfall ist sichergestellt und die nötigen Mittel sind jederzeit zur Ereignisbewältigung einsetzbar.**

Messung: Beurteilung durch Feuerwehrkommando, Inspektionen durch die BGV

Indikator: Ergebnis der Einsatz-Übungen

Standard: Mindestens 6 Übungen pro Jahr von der Übungsleitung als bestanden beurteilt

Standard erreicht:

Es wurden insgesamt 9 Übungen durchgeführt und alle als bestanden beurteilt.

6.2.c LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel **Die Feuerwehr erreicht den Ort des Ereignisses durch kurze Reaktionszeiten von der Alarmierung bis zum Einsatz**

Messung: Zeitmessung bei Ereignissen und Testalarme

Indikator: Zeit von Alarmeingang bis Einrücken im Magazin bzw. am Ereignisort

Standard: Alarm bis Ausrücken unter 5 Minuten; Alarm bis Eintreffen am Ereignisort weniger als 10 Minuten

Standard erreicht:

Bei sämtlichen Einsätzen wurden die vorgegebenen Zeiten eingehalten.

2. L-Ziel **Die Feuerwehersatzabgabe, welche als Deckungsbeitrag an die laufenden Ausgaben dient, soll nicht über dem Durchschnitt vergleichbarer Gemeinden liegen.**

Messung: Höhe der Feuerwehersatzabgabe pro Einwohner/in

Indikator: Höhe der Gesamt-Feuerwehersatzabgabe

Standard: 1. Die Pro-Kopf-Feuerwehersatzabgabe ist nicht höher als in vergleichbaren Gemeinden¹.

2. Die Feuerwehersatzabgabe deckt mindestens 80% der laufenden Ausgaben.

Standard erreicht:

Die Pro-Kopf-Abgabe beläuft sich in Binningen auf CHF 32. Die Feuerwehersatzabgabe 2010 deckt 89% der laufenden Ausgaben.

¹ vergleichbare Gemeinden: Allschwil (CHF 24), Reinach (CHF 35)

6.2.D PRODUKTRECHUNG

in CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	VA 2011
Personalaufwand	385 729	352 187	305 418	338 830	350 910	353 930
Sachaufwand	274 972	288 090	331 485	284 815	275 600	277 315
Abschreibungen	7 298	6 300	5 388	8 100	4 601	7 100
Total Aufwand	667 999	646 577	642 291	631 745	631 110	638 345
Entgelte	469 296	504 935	530 701	431 000	534 639	471 000
Beiträge für eigene Rechnung	35 283	35 672	36 160	34 000	38 691	34 000
Total Ertrag	504 579	540 607	566 861	465 000	573 330	505 000
Ergebnis vor Umlagen	- 163 420	- 105 970	- 75 431	- 166 745	- 57 780	- 133 345
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 163 420	- 105 970	- 75 431	- 166 745	- 57 780	- 133 345

Die Erträge im Bereich der Ersatzabgaben aus früheren Jahren sind erneut unerwartet stark angestiegen.

6.3 Gemeindepolizei

6.3.A PRODUKTBESCHRIEB

Dieses Produkt umfasst sämtliche Tätigkeiten der Gemeindepolizei wie alle Massnahmen zur Sicherstellung von Ruhe und Ordnung sowie die Überwachung des ruhenden Verkehrs und die Erfüllung des gesetzlichen Auftrags gemäss Gemeindegesetz.

6.3.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Die Einwohner/innen fühlen sich in Binningen sicher. Die Polizei richtet sich auf die Schutz- und Sicherheitsbedürfnisse der in Binningen verweilenden Personen aus.

Messung: Auswertung kantonaler Statistik (alle 2 Jahre)

Indikator: Sicherheitsempfinden

Standard: 90% der befragten Personen fühlen sich in Binningen sicher

Standard nicht beurteilt:

Im Jahr 2010 wurde keine kantonale Umfrage durchgeführt.

6.3.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Die Gemeindepolizei ist rund um die Uhr für Hilfeleistungen und bei Störungen von Ruhe und Ordnung für die Bevölkerung erreichbar (Pikettdienst).

Messung: Einsatz-Journal

Indikator: Auf jeden Anruf wird rasch und verhältnismässig reagiert

Standard: GePo jederzeit erreichbar, Zahl der begründeten Beanstandungen weniger als 5 pro Jahr

Standard erreicht:

Die Gemeindepolizei war während des ganzen Jahres rund um die Uhr erreichbar und es gab keine begründeten Beanstandungen.

2. L-Ziel Die Kosten der erbrachten Polizeidienstleistungen pro Einwohner/in bewegen sich im regionalen Durchschnitt.

Messung: Kostenvergleich aufgrund der Leistungs- und Kostenrechnung mit anderen Gemeinden

Indikator: Kosten pro Einwohner/in

Standard: Die Kosten sind nicht höher als in vergleichbaren Gemeinden¹

Standard erreicht:

Die Kosten pro Einwohner betragen CHF 20.

3. L-Ziel Der Polizeieinsatz im Pikett erfolgt rasch und die Gemeindepolizei ist auch ausserhalb der ordentlichen Arbeitszeiten rasch vor Ort, um die notwendige Massnahmen einzuleiten.

Messung: Einsatzjournal

Indikator: Zeit von Alarmierung bis zum Einsatz

Standard: Einrückungszeit < 15 Minuten

Standard erreicht:

Die Gemeindepolizei benötigte für Pikett-Einsätze im 2010 im Durchschnitt weniger als 15 Minuten von der Alarmierung bis zum Einsatz (Reaktionszeit)

¹ Vergleichbare Gemeinden: Allschwil (CHF 28.—), Liestal (CHF 25.—)

6.3.D PRODUKTRECHUNG

in CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	VA 2011
Personalaufwand	434 754	324 531	336 458	359 576	280 908	349 599
Sachaufwand	22 918	18 712	16 512	23 800	13 566	39 500
Total Aufwand	457 672	343 243	352 969	383 376	294 474	389 099
Regalien und Konzessionen	5 973	6 533	5 660	6 000	4 480	5 500
Entgelte	12 543	24 917	18 125	12 500	30 968	10 000
Total Ertrag	18 516	31 451	23 785	18 500	35 448	15 500
Ergebnis vor Umlagen	- 439 155	- 311 793	- 329 184	- 364 876	- 259 025	- 373 599
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 439 155	- 311 793	- 329 184	- 364 876	- 259 025	- 373 599

Die Unterschreitung des Budgets im Bereich Personalkosten um rund CHF 90 000 begründet sich durch die rund einjährige Vakanz der Ressortleitung

6.4 Zivilschutzorganisation

6.4.A PRODUKTBESCHRIEB

Dieses Produkt umfasst den Schutz der Bevölkerung in ausserordentlichen Lagen sowie die Mithilfe bei der Bewältigung von Ereignissen.

6.4.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Die Zivilschutzorganisation stellt im Rahmen des gesetzlichen Auftrags ihre Einsatzbereitschaft sicher und unterstützt die Einsatzdienste der Gemeinde (GFS, Polizei, Feuerwehr, Samariter)

Messung: Beurteilung der Einsatzbereitschaft

Indikator: Zahl bestandener Übungen und Inspektionen sowie Ausbildungsstand

Standard: Ausbildungsstand, Übungen und Inspektionen bestanden

Standard erreicht:

Der Ausbildungsstand wurde anlässlich der jährlichen Wiederholungskurse durch die Zugführer der jeweiligen Dienste überprüft. Der Grossteil der Zivilschützer kann die an sie gestellten Aufgaben unter Führung der Kader, selbständig durchführen. Die Einsatzbereitschaft der Zivilschutzorganisation ist sichergestellt.

6.4.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Die Zivilschutzorganisation arbeitet im Verbund eng mit anderen Einsatzdiensten der Gemeinde und der Region zusammen

Messung: Beurteilung der Übungsergebnisse gemeinsamer Übungen

Indikator: Resultat der Übungen, Qualifikationen

Standard: Die jährliche Übung im Verbund ist erfolgreich absolviert.

Standard erreicht:

Es wurden im 2010 insgesamt 5 Verbundübungen mit anderen Partnerorganisationen (Feuerwehr, GePo, Werkhof, Verwaltung, GFS) erfolgreich absolviert.

2. L-Ziel Die Zivilschutzorganisation erfüllt die Aufträge von Bund und Kanton mit gleichzeitiger Optimierung der Kosten.

Messung: Kostenvergleiche

Indikator: Kosten

Standard: Kosten im freiwilligen Bereich der Gemeinde sind nicht höher als bei vergleichbaren Gemeinden.

Standard erreicht:

Die ZSO hat sich im 2010 auf die gesetzlich vorgeschriebenen Übungen beschränkt.

6.4.D PRODUKTRECHUNG

in CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	VA 2011
Personalaufwand	123 724	119 279	122 649	146 272	121 536	135 443
Sachaufwand	80 084	96 814	78 779	130 100	121 870	229 200
Entschädigungen an Gemeinwesen	-		590	1 500	-	500
Einlagen in Sonderfinanzierungen	34 250	60 900	24 250	-	121 500	-
Total Aufwand	238 058	276 993	226 269	277 872	364 906	365 143
Vermögenserträge	134 164	141 844	135 424	140 400	138 250	136 400
Entgelte	48 915	46 400	28 695	-	122 005	-
Beiträge für eigene Rechnung	14 882	13 400	11 550	11 000	11 550	11 500
Entnahmen aus Sonderfinanzierungen	-	10 304	-	-	-	-
Total Ertrag	197 961	211 948	175 669	151 400	271 805	147 900
Ergebnis vor Umlagen	- 40 098	- 65 046	- 50 599	- 126 472	- 93 100	- 217 243
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 40 098	- 65 046	- 50 599	- 126 472	- 93 100	- 217 243

Der Betrag von rund CHF 0,12 Mio. (Entgelte) ergibt sich durch die hohe Bautätigkeit und die Möglichkeit, des Verzichts auf den Bau von Schutzräumen in Binningen. Er entspricht den eingenommenen Schutzraumsatzabgaben für 2010.

LEISTUNGSBERICHT 7 SOZIALE DIENSTE

mit Globalrechnung 2010

Strategische Führung:	Anne Mati, Gemeinderätin, Heidi Ernst, Gemeinderätin (Vormundschaft)
Fachliche Führung:	Vormundschaftsbehörde (VB) und Sozialhilfebehörde (SHB)*
Operative Führung:	Brigitte Wiggli, Abteilungsleiterin

* Die Fachbehörden sind für die selbständige Aufgabenerfüllung im jeweiligen Fachbereich zuständig

INHALTSÜBERSICHT

I.	Die Übergeordneten Ziele	105
II.	Globalrechnung 2010	106
III.	Die Produkte im Einzelnen	107
7.1	Vormundschaft	107
7.2	Beratung und Prävention	111
7.3	Finanz- und Sozialhilfe	115
7.4	Asyl	122

I. DIE ÜBERGEORDNETEN ZIELE

Produkt	Die übergeordneten Ziele
7.1 Vormundschaft	<p>Die Interessen von schutz- und hilfsbedürftigen Personen, insbesondere von Kindern, werden wahrgenommen.</p> <p>Bei Wehrlosigkeit und Verwahrlosung sichert die sorgfältige Tätigkeit im Vormundschaftsbereich, dass die berechtigten Interessen schutzbedürftiger Personen wahrgenommen werden und nur so weit als nötig in die Privatsphäre eingegriffen wird.</p>
7.2 Beratung und Prävention	<p>Die Gemeinde leistet Hilfe zur Selbsthilfe und unterstützt damit die eigenen Bemühungen der Hilfesuchenden Personen.</p> <p>Gezielte Beratung von Hilfesuchenden, befristete Begleitung, Unterstützung und Vermittlung von Hilfestellungen tragen zur sozialen und beruflichen Integration und zur Vermeidung von Sozialhilfeabhängigkeit bei.</p> <p>Lehrstellen und Praktika sowie befristete Arbeitseinsätze bei Betrieben in der Gemeinde helfen mit, die beruflichen Chancen von Jugendlichen zu verbessern und den Wiedereinstieg von Stellenlosen in das Erwerbsleben zu erleichtern.</p>
7.3 Finanz- und Sozialhilfe	<p>Die Existenz bedürftiger Personen ist gesichert.</p> <p>Beratung unterstützt die Bemühungen um wirtschaftliche und persönliche Selbständigkeit sowie soziale Integration.</p> <p>Unterstützungsberechtigte Personen werden Möglichkeiten zur beruflichen und sozialen Eingliederung angeboten.</p> <p>Die Bevölkerung kann sich über die Möglichkeiten und Grenzen finanzieller Unterstützung und Beratung informieren.</p>
7.4 Asyl	<p>Die materielle Existenz und professionelle Betreuung von Asylsuchenden ist gesichert. Die Umsetzung der gesetzlichen Bestimmungen achtet die Würde der Asylsuchenden.</p> <p>Gleichzeitig werden die Interessen der Bevölkerung gewahrt und ihr Verständnis für die Situation der Asylsuchenden gefördert.</p>

II. GLOBALRECHNUNG 2010

Tausend CHF	RG	RG	RG	VA	RG	Differenz		VA
	2007	2008	2009	2010	2010	VA/	RG	2011
Aufwand total	14 602	7 966	8 246	9 246	8 843	- 402	-4%	9 492
Ertrag total	2 862	2 948	3 015	3 212	3 262	51	2%	2 915
Globalbudget	-11 740	-5 018	-5 231	-6 034	-5 581	453	-8%	-6 577
A. Produktbudgets netto								
7.1 Vormundschaft	- 339	- 266	- 327	- 396	- 316	80	-20%	- 434
7.2 Beratung, Prävention	- 207	- 203	- 463	- 438	- 461	- 23	5%	- 471
7.3 Finanz-/Sozialhilfe *	-10 618	-3 845	-3 703	-4 441	-4 147	293	-7%	-4 836
7.4 Asyl	- 59	- 89	- 223	- 154	- 93	61	-40%	- 207
B. Produktgruppengemeinkosten	- 517	- 615	- 515	- 606	- 564	42	-7%	- 629

* Ab 1. Januar 2010 ist das neue Finanzausgleichsgesetz in Kraft. Der Ausweis des horizontalen Finanzausgleichs erfolgt ab Voranschlag 2010 ausserhalb der Globalbudgets. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, erfolgt der Ausweis 2008 - 2009 im Vergleich zur offiziellen Berichterstattung ebenfalls ohne Finanzausgleich (2007 andere Verbuchungspraxis).

Kommentar siehe Jahresbericht.

III. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

7.1 Vormundschaft

7.1.A PRODUKTBESCHRIEB

Abklärung vormundschaftlicher Massnahmen sowie Übernahme von Mandaten. Administrative, juristische und fachliche Dienste für die Vormundschaftsbehörde.

7.1.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Das Führen vormundschaftlicher Mandate durch den Sozialdienst bewirkt bei schutzbedürftigen Personen und/oder ihren Vermögenswerten den von der Vormundschaftsbehörde vorgesehenen Schutz.

Messung: formelle Reklamationen gegenüber Mandatsträger/innen aus dem Sozialdienst

Indikatoren: Anzahl gutgeheissene Aufsichtsbeschwerden

Standard: keine

Standard erfüllt. Es liegen keine gutgeheissenen Aufsichtsbeschwerden vor.

7.1.c LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel **Vormundschaftliche Massnahmen werden auf der Basis fundierter fachlicher Abklärungen getroffen, die Fachberichte liegen innert nützlicher Frist vor.**

Messung 1: Befragung der Behördenmitglieder

Indikator 1: Zufriedenheit der Behördenmitglieder mit den Berichten

Standard 1: zufrieden mit mindestens 95% der Berichte

Standard erfüllt. Mit den Berichten sind 100% der Behördenmitglieder zufrieden bis sehr zufrieden.

2. L-Ziel **Die Mandatsträger/innen erhalten durch Einführung in ihr Amt, Fachunterstützung sowie Begleitung und Überwachung die notwendige Unterstützung im Amt und können so ihr Mandat kompetent wahrnehmen.**

Messung 1: Befragung der Mandatsträger/innen

Indikator 1: Zufriedenheit mit den Leistungen des VB-Sekretariats

Standard 1: mindestens 90 % zufriedene Mandatsträger/innen

Standard erfüllt. Die schriftlichen Rückmeldungen sind ausführlich und wertschätzend. Insgesamt wurden 65 Mandatsträger angeschrieben. Der Rücklauf der auswertbaren Fragebogen liegt bei 38,5% (Vorjahr 42,5%). Alle Mandatsträger sind zufrieden, mehrheitlich sehr zufrieden. Die Vormundschaftsbehörde hat im Jahre 2010 zum zweiten Mal eine jährliche Informationsveranstaltung für Mandatsträger durchgeführt. Diese Veranstaltungen wurden sehr geschätzt und helfen insgesamt, die Mandatsträger in ihrem Amt zu unterstützen und persönlich zu beraten.

Messung 2: Amtsenthebungsverfahren gemäss Art. 445 ZGB

Indikator 2: Anzahl eingeleiteter Amtsenthebungsverfahren

Standard 2: nicht mehr als ein Verfahren pro Jahr

Standard erfüllt. Es wurde kein Amtsenthebungsverfahren eingeleitet.

7.1.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	VA 2011
Personalaufwand	306 026	306 292	336 945	338 214	341 177	357 176
Sachaufwand	34 021	17 878	24 005	26 800	14 074	31 800
Abschreibungen	4 937				450	
Entschädigungen an Gemeinwesen	63 792	64 773	65 526	66 000	50 554	55 000
Eigene Beiträge						
- an private Institutionen	-	10 500		30 000	-	30 000
Total Aufwand	408 777	399 443	426 476	461 014	406 255	473 976
Entgelte	69 307	133 191	99 781	65 000	89 924	40 000
Total Ertrag	69 307	133 191	99 781	65 000	89 924	40 000
Ergebnis vor Umlagen	- 339 470	- 266 252	- 326 695	- 396 014	- 316 331	- 433 976
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 339 470	- 266 252	- 326 695	- 396 014	- 316 331	- 433 976

Im Personalaufwand sind die Löhne des Vormundschaftssekretariats und deren Weiterbildungen sowie die Vergütungen für die Vormundschaftsbehörde und Entschädigungen für externe Fachpersonen (Mandatsträgern, Revisoren und Gutachtern mit AHV-Beiträgen) enthalten. Für das Jahr 2010 wurde der Aufwand für externe Fachpersonen in Höhe von rund CHF 20 000 (Lohn inkl. AHV-Beiträge) beim Personalaufwand zu tief geschätzt, in der Entschädigungen an das Gemeinwesen fällt der budgetierte Betrag entsprechend geringer aus.

Der Personalaufwand für die Sozialberatung im Rahmen der Abklärungen von vormundschaftlichen Mandaten wird ebenfalls in diesem Produkt ausgewiesen. Verteilt wird der gesamte Personalaufwand des Sozialdienstes aufgrund einer jährlichen Zeitzuweisung der Sozialarbeitenden zu den einzelnen Beratungsdossiers. Der Beratungsanteil für die Vormundschaft beläuft sich auf 15 % des Gesamtpensums eines Sozialarbeitenden.

Vormundschaftliche Massnahmen, Platzierungen im Bereich der eigenen Beiträge an private Institutionen mussten keine vorgenommen werden, weshalb das Budget von CHF 30 000 nicht belastet wurde.

Die Entschädigungen an Gemeinwesen betrifft die Jahresrechnung der durch die Amtsvormundschaft des Kantons geführten Mandate. Insgesamt wurden im Jahre 2010 weniger Mandate durch die kantonale Amtsvormundschaft geführt.

Bei den Entgelten wurden CHF 65 000 Einnahmen budgetiert. Die Revision der Mündelrechnungen haben insgesamt rund CHF 50 000 (2009: 95 000, 2008: 133 000) ergeben. Einige Revisionen erfolgten noch nach alter Gebührenverordnung bis 31.12.2008, welche eine Abrechnung nach Vermögen und noch nicht nach Aufwand vorsieht. Ab 2011 werden alle Revisionen nach neuer Gebührenordnung verrechnet, weshalb sich die Einnahmen weiter verringern werden. In den Abschreibungen ist ein Betrag aus einem Verlustschein eines Mündels aufgeführt (CHF 450).

7.2 Beratung und Prävention

7.2.A PRODUKTBESCHRIEB

Klärung der persönlichen Situation, Abklären Unterstützungsbedarf, Weiterweisung, Kurzberatung und Krisenintervention. Ausrichten von finanziellen Leistungen gemäss kantonalem Sozialhilferecht zur Vermeidung von Sozialhilfeabhängigkeit (Mietzinsbeiträge, Überbrückungshilfen).

Unterstützung beim Erhalt der Selbständigkeit sowie beim Vermeiden von Sozialhilfeabhängigkeit und vormundschaftlichen Interventionen.

Finanzielle Beiträge an Institutionen, an die Klientinnen und Klienten weiter gewiesen werden können bzw. von denen Binninger/innen beraten werden.

7.2.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Durch Unterstützung bei der Wahrnehmung von Ansprüchen schutz- und hilfsbedürftiger Erwachsener und die Klärung von Sachfragen ist eine selbständige Lebensbewältigung möglich und sind keine weiteren Hilfestellungen durch den Sozialdienst notwendig.

Messung: Klientenstatistik des Sozialdienstes

Indikatoren: Dauer und Intensität der Beratungen

Standard: in maximal 1/3 der Fälle werden mehr als 5 Stunden Gesamtaufwand benötigt.

Standard erfüllt. Insgesamt wurden 189 Fälle geführt. Bei 68% der Fälle (128 Fälle) waren weniger als 5 Beratungsstunden notwendig, 32% der Fälle (61 Fälle) benötigten mehr als 5 Stunden Beratungsaufwand. *Vorjahr: SD-Fälle insgesamt: 211. Davon unter 5 Stunden 155 Fälle (73,5%), über 5 Stunden 56 Fälle (26,5%).*

Im Rahmen der KAP-Massnahme wurde abgeklärt, ob Beratungen über 5 Stunden kostenpflichtig werden sollen. Diese Möglichkeit besteht rechtlich nicht. Es wurde entschieden, diejenigen Fälle, welche über die Beratungsdauer von 5 Stunden weiter gehen, mit einer klaren Begründung und Zielsetzung schriftlich festzuhalten, damit der eigentliche Auftrag der kurzfristigen Intervention und Triage in der Beratung, Prävention erhalten bleibt und Ausnahmen nachvollziehbar werden. Diese Massnahme wird im Jahr 2011 umgesetzt.

2. W-Ziel Niederschwelligkeit der Anlaufstelle und ressourcenorientierte Beratung ermöglichen rechtzeitige Problemerkennung und materielle Selbständigkeit sowie soziale Integration der Ratsuchenden.

Messung: Klientenstatistik des Sozialdienstes

Indikator: Fälle gehen nicht von allgemeiner Beratung zu Finanz- und Sozialhilfe oder Vormundschaft über.

Standard: 90% der Fälle können ohne Sozialhilfe oder vormundschaftliche Massnahmen abgeschlossen werden.

Standard erfüllt. Von 189 SD-Fällen (Vorjahr 211) mussten 16 (Vorjahr 15) als Sozialhilfefälle und 0 (Vorjahr 5) als VB-Fälle aufgenommen werden, d.h. 173 (91,5%) Beratungsfälle konnten ohne weitergehende Massnahmen geführt und/oder abgelöst werden. (2009: 90,5%, 2008: 89,1%, 2007: 91,9%).

Vielen SH- und VB-Fällen geht ein SD-Fall voraus. In der Sozialberatung wird abgeklärt, ob Sozialhilfebedürftigkeit besteht und/oder eine vormundschaftliche Massnahme angezeigt ist. Solange die Vormundschaftsbehörde keine Massnahme verfügt und solange keine Bedürftigkeit im Sinne der Sozialhilfegesetzgebung besteht, werden diese Fälle in der Beratung, Prävention aufgenommen und bearbeitet. Es wurden diejenigen Fälle gezählt, die länger wie 3 Monate in der Beratung der Sozialen Dienste waren und innert 2 Jahren zu einem SH- oder VB-Fall wurden. Im Jahr 2010 wurde zu Gunsten einer detaillierten Statistik und Auftragsklärung vereinbart, dass diejenigen Fälle, welche zur Abklärung einer vormundschaftlichen Massnahme durch die Vormundschaftsbehörde in die Sozialen Dienste gegeben werden, als *VB-Abklärungen* im SD erhoben werden. Diese Fälle sind ebenfalls von dieser Erhebung ausgenommen, sie werden in der internen Fallstatistik der Vormundschaft geführt.

3. W-Ziel Das Ausrichten von Mietzinsbeiträgen hilft Sozialhilfeabhängigkeit vermeiden.

Messung: Klientenstatistik des Sozialdienstes

Indikatoren: Klientinnen und Klienten werden nicht sozialhilfeabhängig

Standard: In maximal 20 % der Fälle erfolgt innert zwei Jahren Sozialhilfeunterstützung.

Standard mit 6,8% (2009: 6,6%) erfüllt. Von den 73 Haushalten (Vorjahr 60), welche in den Jahren 2008 - 2010 Mietzinsbeiträge bezogen haben, mussten 5 (Vorjahr 4) Haushalte innert zwei Jahren in die Unterstützung der Sozialhilfe aufgenommen werden.

7.2.c LEISTUNGSZIELE

Keine

7.2.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	VA 2011
Personalaufwand	183 479	178 223	193 623	195 945	187 809	196 999
Eigene Beiträge						
- an private Institutionen	25 872	26 113	28 841	27 000	26 477	29 000
- an private Haushalte	-	205	244 251	215 000	246 563	245 000
Total Aufwand	209 352	204 541	466 716	437 945	460 848	470 999
Entgelte	- 2 028	1 971	3 847	-	-	-
Total Ertrag	2 028	1 971	3 847	-	-	-
Ergebnis vor Umlagen	- 207 323	- 202 570	- 462 869	- 437 945	- 460 848	- 470 999
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 207 323	- 202 570	- 462 869	- 437 945	- 460 848	- 470 999

Finanzielle Beiträge (Eigene Beiträge) an Institutionen, an welche hilfeschende Personen weiter vermittelt werden, sind in diesem Produkt enthalten. Es sind dies folgende Institutionen mit Vereinbarungen mit dem Kanton oder der Gemeinde: Stiftung Anlaufstelle Baselland (Beratungsstelle Asyl und Migration), Ausländerdienst Baselland, Verein Sanierungshilfe Baselland, Verein Opferhilfe beider Basel und Lighthouse Basel. Über die Kostenbeteiligung an weiteren Organisationen entscheidet die Sozialhilfebehörde im Rahmen ihres Präventionsauftrags zur Vermeidung von Sozialhilfe. Es sollen jeweils diejenigen Organisationen unterstützt werden, die nachweislich und unentgeltlich Leistungen für hilfeschende Personen der Gemeinde Binningen erbringen. Im 2010 wurden Verein Benevol Baselland, Deutschkurs für Frauen mit Kindern der evangelischen Kirchgemeinde in Oberwil, Freiplatzaktion für Asylsuchende in Basel, musub – multikulturelle Suchtberatung beider Basel, Verein für Sozialpsychiatrie und der Verein Tele-Hilfe Basel unterstützt.

Projekte zur Vermeidung von Sozialhilfeunterstützung sind ebenfalls im Produkt Beratung, Prävention enthalten (eigene Beiträge an private Institutionen), so zum Beispiel ein zusätzlicher Kostenbeitrag für das Behindertenforum, welches 2010 einmal pro Monat in den Sozialen Diensten Dossiers bearbeitet hat, insbesondere von Personen mit ungeklärter gesundheitlichen Fragestellungen. Ziel war und ist, Langzeitfälle zu vermeiden, diese hilfeschenden Menschen wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren oder mit einer Leistung durch die Sozialversicherung (zum Beispiel eine IV-Rente) von der Sozialhilfe abzulösen.

Die eigenen Beiträge an private Haushalte setzen sich aus Mietzinsbeiträgen und Überbrückungshilfen zusammen. Die Mietzinsbeträge haben den VA 2010 um CHF 34 000 überstiegen. Während die Anzahl Fälle zurück gegangen sind (2010: 43, 2009: 57), haben die Anzahl Personen zugenommen (2010: 121, 2009: 119). Alleinstehende Personen (RentnerInnen) haben abgenommen (2010: 12, 2009: 25), Familienverbände haben zugenommen (2010: 72%, 2009: 56%). Die Mietzinsbeiträge für einen Familienverband sind höher wie für eine Einzelperson, was ein Anstieg der MZB zur Folge hat. Im Rahmen der Massnahme KAP wurde die Überprüfung der Mietzinsbeiträge beschlossen. Diese Überprüfung ist in Bearbeitung.

7.3 Finanz- und Sozialhilfe

7.3.A PRODUKTBESCHRIEB

Ausrichten von finanziellen Leistungen gemäss kantonalem Sozialhilferecht, Krankenversicherungsgesetz (KVG) sowie vorbereitende und begleitende Beratung und Sachhilfe. Administrative, juristische und fachliche Dienste für die Sozialhilfebehörde.

7.3.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Durch unentgeltliche Beratung und materielle Unterstützung wird der Anspruch Not leidender Personen auf Hilfe gemäss Sozialhilfegesetz gewährleistet.

Messung 1: Zahl der erfolgreichen Beschwerden gegen den Sozialdienst und gegen die Sozialhilfebehörde

Indikator 1: erfolgreiche Beschwerden vor kantonalem Verwaltungsgericht

Standard 1: höchstens eine gutgeheissene Beschwerde pro Jahr

Standard erfüllt. Es liegen keine gutgeheissenen Beschwerden vor.

2. W-Ziel Ressourcenorientierte Beratung und Unterstützung lindern materielle Hilfsbedürftigkeit möglichst rasch und gewährleisten Nachhaltigkeit der Selbständigkeit von ehemals Unterstützten.

Messung 1: Klientenstatistik des Sozialdienstes

Indikator 1: Dauer der Sozialhilfeunterstützung

Standard 1: Mindestens 50% der Fälle können innert 12 Monaten abgeschlossen werden, maximal 25% der Fälle müssen länger als 48 Monate unterstützt werden.

Standard teilweise erfüllt. Es konnten keine 50% der Fälle unter 12 Monate abgeschlossen werden, die Prozentzahl konnte jedoch deutlich gesteigert werden. Die Prozentzahl der Langzeitfälle über 48 Monate hat sich verringert, das Wirkungsziel von 25% konnte erreicht werden. Im Jahre 2009 hat die Gemeinde Binningen in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Bern, Soziale Arbeit, die Daten der Langzeitfälle auswerten lassen. Der Bericht für Massnahmen zur Behebung von Langzeitfällen sollte im Jahre 2010 vorliegen. Gemäss jüngstem Bescheid liegt dieser jedoch erst im April 2011 vor.

	2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004	2003
Weniger als 12 Mte	46,6%	39%	44%	42%	44%	50%	55%	51%
Länger als 48 Mte	19%	22%	18%	15%	14%	12%	10%	12%

Messung 2: Klientenstatistik des Sozialdienstes

Indikator 2: Wiederaufnahme in die Sozialhilfe

Standard 2: Weniger als 25% der von der Sozialhilfe abgelösten Klientinnen und Klienten werden innert zwei Jahren erneut unterstützt.

Standard erfüllt. Es wurden 251 (Vorjahr 246) Sozialhilfefälle geführt. Davon wurden 26 (Vorjahr 15) Klientinnen und Klienten innert zwei Jahren erneut unterstützt. Dies entspricht 10,4% (2009: 6%, 2008: 6,3%, 2007: 9%). Die Differenz zum Vorjahr wurde näher durchleuchtet: In den vergangenen Jahren wurden Fälle, die inner 6 Monaten nach Ablösung von der Sozialhilfe wieder unterstützt werden musste, als „laufende Fälle“ erhoben, das Ablösdatum wurde für die kantonale Statistikerhebung (Benchmark) Basel-Landschaft rückwirkend aufgehoben. Diese kantonale Regelung ergibt in der internen Statistik ein verzerrtes Bild über die Langzeitfälle, deren Bemühungen für eine nachhaltige Ablösung von der Sozialhilfe nicht greifen und darum innert 6 Monaten wieder in Unterstützung aufgenommen werden müssen. In der Erhebung 2009 wurde diese Differenzierung nicht gemacht, weshalb der Eindruck entstanden ist, dass weniger Klienten innert zwei Jahren erneut unterstützt werden mussten.

7.3.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel **Durch zielorientierte Arbeit des Sozialdienstes wird der Beratungsaufwand im Hinblick auf eine Verhaltensänderung bei KlientInnen gezielt eingesetzt.**

Messung: Qualitative Auswertung der Sozialarbeit im Einzelfall

Indikatoren: Beurteilung durch die Sozialhilfebehörde, ob die in den Berichten an die Sozialhilfebehörde definierten individuellen Ziele erfüllt wurden.

Standard: Mindestens 75 % der definierten individuellen Ziele sind erfüllt oder mindestens teilweise erfüllt.

Standard erfüllt. In einer Stichprobe wurden 25 Dossiers mit 44 definierten Zielen ausgewertet, insgesamt standen 103 Dossiers zur Verfügung. Von den 48 definierten Zielen konnten 31 als erreicht, 7 als teilweise erreicht und 6 als nicht erreicht bewertet werden, was 78,4% (Vorjahr 60,8%) entspricht. Die teilweise erfüllten Ziele wurden zu 50% angerechnet. Die Gründe, welche im Jahr 2009 zum nicht erfüllten Standard geführt haben, wurden im laufenden Jahr durchleuchtet. Die Zielformulierungen insgesamt wurden präzisiert. Es hat sich auch gezeigt, dass die Zielerreichung dennoch nicht immer steuerbar ist und der Abbruch nicht zwingend ein Mangel sondern auch ein Erfolg der Sozialberatung sein kann: Die Behebung einer Notlage führt z.B. zu einem Anspruch auf Sozialversicherungsleistungen, Arbeitsaufnahme, Vermittlung von Kindertagesplätzen. Auch das Auswahlverfahren für die Stichproben kann zu unterschiedlichen Ergebnissen führen. Dieses Ziel wird im Jahre 2011 nicht weiter mit dem Leistungsbericht erhoben.

2. L-Ziel **Nachhaltige Selbständigkeit und Ablösung von der Sozialhilfe durch Vermittlung von Eingliederungs- oder Weiterbildungsmaßnahmen, die nachhaltige Integration in einen Arbeitsprozess oder Bezug von Leistungen anderer sozialer Institutionen.**

Messung: Klientenstatistik des Sozialdienstes

Indikatoren: Anteil der abgeschlossenen Fälle nach Arbeitsintegrationsprogramm mit Abschlussgründen "Existenzsicherung durch Selbstfinanzierung" oder "Existenzsicherung durch andere soziale Institutionen" an allen Abschlüssen.

Standard: mindestens 20 %

Standard mit 17.5 (Vorjahr 18,7%) nicht erfüllt: Insgesamt haben sich 80 Klientinnen und Klienten (Vorjahr 75) mit Abschlussgründen „Existenzsicherung durch Selbstfinanzierung“ 62 (Vorjahr 42) und „Existenzsicherung durch andere soziale Institutionen“ 18 (Vorjahr 33) von der Sozialhilfe abgelöst. Davon haben insgesamt 14 Klientinnen und Klienten während den letzten zwei Jahren Arbeitsintegrationsmassnahmen besucht (12 Ablös mit eigen. Existenzsicherung, 2 Ablös mit IV/EL). Es wurden diejenigen Massnahmen gezählt, welche vom Kanton gemäss Sozialhilfegesetz zu 50% rückvergütet werden. Die aufgeführten Ablösgründe haben verschiedene Zielsetzungen und sind darum mit AIP-Massnahmen nur bedingt in ihrer Zielsetzung steuerbar. Im Jahre 2011 wird

darum auf dieses Ziel verzichtet. Neu wird im 2011 erhoben, wie viele Klientinnen und Klienten mit Hilfe von beruflichen Integrationsmassnahmen von der Sozialhilfe ablösen können.

3. L-Ziel Nachhaltige Integration und Ablösung von der Sozialhilfe mit Beratung, Begleitung durch die Sozialen Dienste und eigenen Anstrengungen von Klientinnen und Klienten der Sozialhilfe.

Messung: Klientenstatistik des Sozialdienstes

Indikatoren: Anteil der abgeschlossenen Fälle ohne Arbeitsintegrationsprogramm mit Abschlussgründen „Existenzsicherung durch Selbstfinanzierung“ oder „Existenzsicherung durch andere soziale Institutionen“ an allen Abschlüssen

Standard: mindestens 60%.

Standard erfüllt.

Abschlussgründe	2010	2009	2008	2007	2006	2005
Existenzsicherung durch Selbstfinanzierung	62,5%	45,2%	63,2%	68,5%	51%	36%
Existenzsicherung durch andere soziale Institutionen	20%	35,5%	25,3%	14,5%	23%	32%
Total Existenzsicherung	82,5%	80,7%	88,5%	83%	74%	68%

4. L-Ziel Aufmerksamkeit gegenüber unterstützter junger Erwachsener (18 – 25 Jahre alt) ermöglicht diesen einen guten Start ins Erwerbsleben.

Messung: Ausbildungsstand der Unterstützten zwischen 18 und 25 Jahren, ausgenommen nicht vermittelbare Unterstützte (erwerbsunfähige, Alleinerziehende mit Kleinkindern unter 3 Jahren, unterstützt in stationären Einrichtungen).

Indikatoren: Zahl der Unterstützten in dieser Alterskategorie mit einer Unterstützungsdauer von mehr als 6 Monaten, die einen nachobligatorischen Ausbildungsabschluss vorweisen können oder aktuell eine anerkannte Ausbildung absolvieren.

Standard: Mindestens 50% verfügen über einen anerkannten nachobligatorischen Abschluss oder befinden sich in Ausbildung dazu.

Standard erfüllt: Von den insgesamt 41 Jungen Erwachsenen, die im Jahr 2010 durch die Sozialhilfe unterstützt werden mussten, haben sich noch 24 mit Stichtag 31.12.2010 in Unterstützung befunden (Vorjahr 25). 17 Junge Erwachsene konnten im Verlaufe des Jahres 2010 abgelöst werden und befanden sich somit am Stichtag 31.12.2009 nicht mehr in Unterstützung.

Von diesen 41 Jungen Erwachsenen verfügten 63,4% (26 Fälle) über einen anerkannten nachobligatorischen Abschluss oder waren in Ausbildung (2009: 55,8%).

Von den noch laufenden 24 Fällen sind es 10 Fälle, welche über einen anerkannten nachobligatorischen Abschluss verfügen oder in Ausbildung sind.

Junge Erwachsene in Schule/Ausbildungen haben zugenommen: 2010: 10, 2009: 9. Die Zahl der „nicht vermittelbaren“ jedoch ebenfalls:

Personen in stationären Einrichtungen: 2009: 1 2010: 5

Alleinerziehende/Familien mit Kindern unter drei Jahren 2009: 1 2010: 7

Nur ein Junger Erwachsener musste im Jahre 2010 in eine berufliche Integrationsmassnahme vermittelt werden, im Vorjahr waren es 4. Auch die Jungen Erwachsenen, insbesondere auch die Alleinerziehenden, werden im Rahmen der Studie über Langzeitfälle, welche Ende April 2011 vorliegen soll, näher durchleuchtet. Auch wenn der Standard erfüllt ist, macht diese Erhebung keine Aussage über die Nachhaltigkeit nach Schule/Ausbildung. Eine abgeschlossene Ausbildung bleibt aber oberstes Ziel.

7.3.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	VA 2011
Personalaufwand	817 295	798 321	858 369	885 756	829 189	876 482
Sachaufwand	4 270	4 470	4 270	15 000	15 851	15 000
Eigene Beiträge						
- an Kantone	6 214 896	773	23 240	20 000	8 475	20 000
- an private Institutionen	474 223	354 768	249 742	380 000	237 611	300 000
- an private Haushalte	5 569 321	5 277 601	5 050 345	5 685 000	5 682 076	5 985 000
Total Aufwand	13 080 004	6 435 933	6 185 965	6 985 756	6 773 202	7 196 482
Entgelte	1 826 016	1 953 856	1 945 671	1 900 000	1 631 670	1 900 000
Rückerstattungen von Gemeinwesen	473 916	475 977	410 838	495 000	918 795	340 000
Beiträge für eigene Rechnung	162 254	161 185	125 975	150 000	75 339	120 000
Total Ertrag	2 462 186	2 591 019	2 482 484	2 545 000	2 625 804	2 360 000
Ergebnis vor Umlagen	-10 617 819	-3 844 915	-3 703 482	-4 440 756	-4 147 398	-4 836 482
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	-10 617 819	-3 844 915	-3 703 482	-4 440 756	-4 147 398	-4 836 482

* Ab 1. Januar 2010 ist das neue Finanzausgleichsgesetz in Kraft. Der Ausweis des horizontalen Finanzausgleichs erfolgt ab Voranschlag 2010 ausserhalb der Globalbudgets. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, erfolgt der Ausweis 2008 - 2009 im Vergleich zur offiziellen Berichterstattung ebenfalls ohne Finanzausgleich (2007 andere Verbuchungspraxis).

Im Personalaufwand sind die Vergütungen für die Sozialhilfebehörde und die Löhne des Sozialdienstes enthalten. Verteilt wird der gesamte Personalaufwand des Sozialdienstes aufgrund einer jährlichen Zeitzuweisung der Sozialarbeiter/innen zu den einzelnen Beratungsdossiers. Im Jahre 2010 haben sich neue Personalanstellungen ergeben, auf die der tiefere Personalaufwand zurück zu führen ist.

Die Eigenen Beiträge an Kantone entsprechen dem Aufwand für Drogentherapiekosten. Die Arbeitsintegrationsmassnahmen werden bei den Eigenen Beiträgen an private Institutionen ausgewiesen. Diese haben gegenüber dem VA 2010 abgenommen (rund CHF 0,24 Mio.). In diesem Betrag sind auch die Leistungen der Job Börse und für eine externe Beratungsfirma (wöchentliche Standortbestimmungen/Abklärungen für die berufliche Integration der Klientinnen und Klienten) enthalten. Ziel war und ist, Langzeitfälle zu vermeiden und diese hilfeschuchenden Menschen schnellstmöglich bezüglich Integrationsmöglichkeiten abzuklären und entsprechende Massnahmen abzuleiten.

Die Eigenen Beiträge an private Haushalte sind die Unterstützungsleistungen gemäss Sozialhilfegesetz. Die Sozialhilfebehörde erbringt ihre Leistung im Rahmen des kantonalen Sozialhilfegesetzes (SHG) und der kantonalen Sozialhilfeverordnung (SHV). Die Beiträge für die materielle Grundsicherung (Lebensunterhalt, Miete, Krankenkasse) sind vorgegeben. Die Zahl der Unterstützungsfälle erhöhte sich leicht von 246 auf 251 Fälle.

Insgesamt sind die Entgelte tiefer wie veranschlagt ausgefallen, sie sind auch nur bedingt steuerbar. Der Voranschlag basiert jeweils auf den Vergleichszahlen der Vorjahre in Einbezug der anzunehmenden Fallzahl. Bei den Entgelten sind die Eigenbeiträge der Klienten, wie zum Beispiel Löhne, Leistungen aus Sozialversicherungen, Alimenten etc. Der VA 2010 war zu optimistisch angelegt, insgesamt sind CHF 0,23 Mio. weniger Eingänge verbucht. Die Rückerstattungen von Gemeinwesen enthalten die Rückerstattungen des Kantons aus Inkassoforderungen und Kostenbeiträge gemäss Bundesgesetz über die Unterstützung Bedürftiger (ZUG) sowie die Rückvergütungen für B-Flüchtlinge. Die Inkassoforderungen waren erfolgreich, weshalb der VA 2010 um rund CHF 17 000 überschritten wurde. Bei den Rückerstattungen aus ZUG und B-Flüchtlingen wurde der VA 2010 um insgesamt CHF 0,72 Mio. überschritten. Dieser Betrag weicht von den Vorjahresbeträgen ab und war in dieser Höhe nicht voraussehbar. In den Beiträgen für die eigene Rechnung werden die Rückerstattungen aus den Arbeitsintegrationsmassnahmen ausgewiesen. Diese sind entsprechend dem Aufwand tiefer ausgefallen. Die Zahl der Teilnehmenden an Integrationsprogramme hat sich im Jahr 2010 auf 67 erhöht (Vorjahr 47). Die Interventionen erfolgten jedoch in kürzeren Zeitabschnitten und konzentrierten sich auf Standortbestimmungen und Abklärungen, aus denen sich im Jahr 2011 wieder längerfristige Massnahmen ergeben können.

Es wird weiter eine Herausforderung bleiben, das Budget im Detail den aktuellen Umständen anzupassen, nicht alle Auswirkungen von wirtschaftlichen und politischen Veränderungen kann voraus berechnet werden. Zum Beispiel haben die strengeren Umsetzungsmassnahmen im Asylbereich zur Aufnahme von mehr B-Flüchtlingen in der öffentlichen Sozialhilfe geführt.

7.4 Asyl

7.4.A PRODUKTBESCHRIEB

Aufnahme, Unterbringung, Versorgung und Betreuung unterstützungsberechtigter Asylsuchender und vorläufig Aufgenommener.

Seit April 2002 wird die Betreuung der Asyl Suchenden, welche finanziell nach Asylansätzen unterstützt werden müssen, durch die Firma ORS Service AG wahrgenommen. Die Gemeinde stellt etwa für die Hälfte der durch den Kanton zugewiesenen Asylsuchenden Wohnmöglichkeiten zur Verfügung, die übrigen Personen mit Status N oder F wohnen selbständig.

7.4.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Durch das Vermitteln von Informationen an Asylsuchende über ihre Rechte und Pflichten sowie die grundlegenden rechtlichen und gesellschaftlichen Normen der Schweiz fügen sie sich in die soziale Ordnung der Gemeinde ein.

Messung: Anzeigen und Reklamationen gegen Asylsuchende durch Polizei und Gemeindestellen.

Indikator: Anzahl eingegangene Beschwerden

Standard: maximal 12 Beschwerden pro Jahr

Standard erfüllt. Es sind keine Beschwerden bei der Polizeidienststelle eingegangen. Bezüglich Anzeigen/Reklamationen musste die Polizei insgesamt sechs Ereignisse vermerken. Es handelte sich um Streitigkeiten/Tätlichkeiten unter Asylsuchenden und um eine Vollzugsmeldung (Ausschaffung) durch den Kanton.

2. W-Ziel Die Bevölkerung ist darüber informiert, wie viele Asylsuchende aus welchen Herkunftsländern sich in Binningen aufhalten.

Messung: Öffentliche Informationen

Indikatoren: Anzahl Beiträge zum Asylwesen im Binninger Anzeiger

Standard: Mindestens einmal pro Jahr erfolgt eine Information über den aktuellen Stand im Asylbereich in der Gemeinde.

Standard erfüllt. Es wurden im 2010 insgesamt drei Artikel im Binninger Anzeiger publiziert.

7.4.c LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Die Gemeinde nimmt gemessen an der Bevölkerungszahl mindestens gleich viel Asylsuchende auf wie der Durchschnitt der Gemeinden im Kanton.

Messung: Anzahl Asylsuchende im Verhältnis zur Gesamteinwohnerschaft (Jahresdurchschnitt)

Indikator: Akzeptanz der Aufnahmequote durch den Kanton

Standard: keine Zwangszuweisungen durch den Kanton

Standard erfüllt. Es sind keine Zwangszuweisungen durch den Kanton erfolgt. Die durchschnittliche Quote im Kanton lag bei 0,6% (Vorjahr 0,5%). Binningen erfüllte eine durchschnittliche Quote von 0,5%.

2. L-Ziel Gezielte Abklärung, Förderung der beruflichen und sozialen Integration von vorläufig Aufgenommenen, sie sich länger als sieben Jahren in der Schweiz aufhalten (VA7+).

Messung: Standortberichte und Zielformulierungen im Einzelfall

Indikator: Anzahl Standortberichte

Standard: In allen Fällen liegt nach max. 3 Monate ein Standortbericht mit Zielformulierung der ORS Service AG vor.

Standard erfüllt. Ziele werden monatlich überprüft. Von den 13 Vorläufig Aufgenommenen (VA7-, VA7+), die am 31.12.2010 arbeitsfähig waren und von der ORS Service AG betreut wurden, waren 7 in Arbeit, 2 in Kursen, 2 auf Stellensuche und 2 Personen nicht vermittelbar (Schwangerschaft und Alter 58).

7.4.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	VA 2011
Personalaufwand	22 320	21 571	23 383	24 745	23 831	24 587
Sachaufwand	88 522	22 054	112 649	28 958	- 875	27 771
Eigene Beiträge						
- an private Haushalte	245 332	243 444	515 906	701 780	595 501	670 000
Total Aufwand	356 173	287 070	651 939	755 483	618 456	722 358
Entgelte	5 127	-	-	-	-	-
Rückerstattungen von Gemeinwesen	291 988	198 016	429 169	601 780	525 874	515 000
Total Ertrag	297 115	198 016	429 169	601 780	525 874	515 000
Ergebnis vor Umlagen	- 59 058	- 89 053	- 222 770	- 153 703	- 92 582	- 207 358
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 59 058	- 89 053	- 222 770	- 153 703	- 92 582	- 207 358

Im Aufwand findet sich neben den Personalkosten der Sozialen Dienste die Unterstützungsleistungen an Asylsuchende (eigene Beiträge an private Haushalte) und im Sachaufwand der Aufwand für Unterhalt und Nebenkosten der Liegenschaften, in denen Asylsuchende untergebracht sind. Einnahmen von Akontozahlungen 2009/2010 für Strom, Wasser und Heizung haben im Sachaufwand ein Guthaben von CHF 875 ergeben. Auch im Jahr 2010 wurden die verfügbaren Plätze nicht vollständig belegt, was sich auch auf die eigenen Beiträge an private Haushalte (Kantonspauschale pro Tag und pro Asylsuchenden) und auf die Entgelte ausgewirkt hat.

Die Aufgaben des Produkts Asyl umfassen: Aufnahme, Unterbringung, Versorgung und Betreuung unterstützungsberechtigter Asylsuchender und Vorläufig Aufgenommener.

LEISTUNGSBERICHT 8 VERKEHR, STRASSEN

mit Globalrechnung 2010

Strategische Führung: Charles Simon, Gemeindepräsident
Operative Führung: Martin Ruf, Abteilungsleiter

INHALTSÜBERSICHT

I.	Die Übergeordneten Ziele	127
II.	Globalrechnung 2010	128
III.	Die Produkte im Einzelnen	129
8.1	Allmend-/Parkraumbewirtschaftung	129
8.2	Gemeindestrassen	133
8.3	Gemeindeverkehr	136
8.4	Öffentlicher Verkehr	142

I. DIE ÜBERGEORDNETEN ZIELE

Produkt	Die übergeordneten Ziele
8.1 Allmend-/Parkraumbewirtschaftung	Der verfügbare öffentliche Parkraum entspricht dem Bedarf der Einwohnerschaft, der Wirtschaft und des Gewerbes. Die Allmendbenützung wird nach dem Verursacherprinzip bewirtschaftet.
8.2 Gemeindestrassen	Die Leistungsfähigkeit, die Verkehrssicherheit und der Zustand des Strassen- und Wegnetzes entsprechen dem Bedarf aller Verkehrsteilnehmer/innen.
8.3 Gemeindeverkehr	Die negativen Folgen der Verkehrsbelastung und der Immissionen in den Wohnzonen werden soweit als möglich vermieden. Der Durchgangsverkehr ist auf die beiden kantonalen Hauptverkehrsachsen zu konzentrieren.
8.4 Öffentlicher Verkehr	Die Gemeinde Binningen ist zeitlich und geographisch optimal in den regionalen öffentlichen Verkehr integriert.

II. GLOBALRECHNUNG 2010

Tausend CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	Differenz VA/RG		VA 2011
Aufwand total	2 620	2 810	2 889	3 203	3 025	- 178	-6%	3 150
Ertrag total	610	571	533	536	592	56	10%	458
Globalbudget	-2 010	-2 239	-2 356	-2 668	-2 434	234	-9%	-2 691
A. Produktbudgets netto								
8.1 Allmend-/ Parkraumbewirtschaftung	464	360	310	325	428	103	32%	250
8.2 Gemeindestrassen	-1 952	-2 050	-2 077	-2 294	-2 166	129	-6%	-2 284
8.3 Gemeindeverkehr	- 178	- 257	- 279	- 367	- 380	- 13	4%	- 299
8.4 Öffentlicher Verkehr *	- 57	- 54	- 53	- 55	- 55	0	0%	- 53
B. Produktgruppengemeinkosten	- 287	- 238	- 257	- 277	- 261	15	-6%	- 304

* Ab 1. Januar 2010 ist das neue Finanzausgleichsgesetz in Kraft. Der Ausweis des horizontalen Finanzausgleichs erfolgt ab Voranschlag 2010 ausserhalb der Globalbudgets. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, erfolgt der Ausweis im Vergleich zur offiziellen Berichterstattung ebenfalls ohne Finanzausgleich. Das neue Finanzausgleichsgesetz sieht eine Aufhebung der Gemeindebeiträge an den öffentlichen Verkehr vor (als Kompensation für den horizontalen Ausgleich).

III. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

8.1 Allmend-/Parkraumbewirtschaftung

8.1.A PRODUKTBESCHRIEB

Planung, Bewirtschaftung und Verwaltung der Allmend und der öffentlichen Parkierungsflächen. Ausstellen von Bewilligungen. Entscheid über Ersatzabgaben (private Bauvorhaben). Durchführung des Verkehrsdienstes für den ruhenden Verkehr.

8.1.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Die ausserordentliche Benutzung der Allmend durch Baustellen ist kleinflächig und kurz zu halten, um eine möglichst hohe Verkehrssicherheit und – verträglichkeit zu erreichen.

Messung: Soll/Ist-Vergleich der bewilligten Parameter (Allmendfläche /Belegungsdauer) aller Allmendbewilligungen

Indikatoren: bewilligte Fläche und Dauer

Standard: bewilligte Belegungsfläche und –dauer werden in 90% der Fälle nicht überschritten.

Nicht erreicht. Von insgesamt 154 (178) Allmendbewilligungen waren 52 (90) oder 34% (51%) Folgebewilligungen wegen Überschreitung der bewilligten Dauer und/oder Fläche (anstatt 90%). Um die Allmendnutzungen künftig zeitlich oder flächenmässig einzudämmen, ist im Rahmen von KAP vorgesehen, ein revidiertes Gebührenmodell zur Anwendung zu bringen.

2. W-Ziel Vermeidung von Primär- und Sekundäremissionen bei der ausserordentlichen Benutzung der Allmend durch optimalen Ausgleich der Interessen aller Anspruchsgruppen (Verkehrsteilnehmer, Anwohner, Geschäfts- und Gewerbetreibende, Ortsbild).

Messung: begründete Beanstandungen

Indikatoren: Anzahl Eingaben/Briefe und Medienberichte

Standard: weniger als 10 begründete Beanstandungen (Ereignisse) pro Jahr

Erreicht. Hinsichtlich der bewilligten Allmendnutzungen lagen 2010 keine (2) schriftlichen Beanstandungen vor. In 3 (4) Fällen äusserten sich die Betroffenen ausschliesslich mündlich (telefonisch oder vor Ort). Alle Beanstandungen waren unbegründet.

3. W-Ziel Einrichtung der Parkraumbewirtschaftung (blaue Zonen mit Anwohnerparkkarte) auf den Bedarf der Einwohnerschaft und des Gewerbes mit den Zielen 1. Einschränkung der Fremdparkierung durch Pendler, 2. Parkierungsmöglichkeiten für Besucher verbessern und 3. Reduktion des Individualverkehrs in Wohngebieten während der Spitzenzeiten.

Messung: begründete Beanstandungen

Indikatoren: Anzahl Eingaben/Briefe und Medienberichte

Standard: weniger als 15 begründete Beanstandungen (Ereignisse) pro Jahr

Erreicht. Es waren keine begründete Beanstandungen zu verzeichnen. Das Thema regionale Handwerkerparkkarte wurde durch Vertreter der Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Gemeinden (u.a. Binningen) und Vertreter des Gewerbes gemeinsam und im Rahmen von verschiedenen Arbeitsgruppen angegangen. Dabei werden insbesondere die Kriterien Gesetzliche Grundlagen, Berechtigungen und Preis/Kostenverteilung untersucht. Ziel ist eine regional gültige, einheitliche Handwerkerparkkarte.

8.1.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel **Termingerechtes Abklären und Ausstellen von Allmendbewilligungen**

Messung: Vollständigkeit, Frist zur Bearbeitung der gestellten Gesuche

Indikatoren: Bearbeitung innert Wochenfrist oder nach Bedarf

Standard: 100% bearbeitet, keine Fristüberschreitungen

Teilweise erreicht. Von den insgesamt 154 (178) Gesuchen wurden 154 (178) bewilligt oder 100% (100%), davon 150 (173) fristgerecht d.h. 97% (97%) und 4 (5) innerhalb von 8 – 27 (8 – 17) Tagen.

2. L-Ziel **Alle Parkuhren sind funktionstüchtig, damit eine effiziente Bewirtschaftung der Zonen mit Parkieren gegen Gebühr möglich ist.**

Messung: zeitlicher Unterbruch bei defekten Parkuhren

Indikatoren: zeitlicher Unterbruch bezogen auf den Gesamtbetrieb

Standard: Die zeitlichen Unterbrüche bei defekten Parkuhren betragen weniger als 2% bezogen auf die gesamte jährliche Betriebsdauer.

Erreicht. Im Berichtsjahr beliefen sich die Ausfälle von Parkuhren auf 0,04%.

3. L-Ziel **Die Einhaltung der Gebührevorschrift durch die Benutzer/innen der Parkflächen wird durch die Gemeindepolizei regelmässig überprüft.**

Messung: Kontrollen durch die Gemeindepolizei

Indikatoren: Anzahl Gesamtkontrollen pro Monat

Standard: durchschnittlich mindestens 15 Kontrollen pro Monat

Erreicht. In durchschnittlich 23 (65) Stunden wurden 23 (17) Kontrollen durchgeführt.

8.1.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	VA 2011
Personalaufwand	28 091	161 348	168 063	173 706	141 568	178 158
Sachaufwand	105 233	34 354	39 816	17 000	6 039	13 000
Abschreibungen	-	24	-	-	-	-
Total Aufwand	133 325	195 726	207 878	190 706	147 607	191 158
Regalien und Konzessionen	385 210	280 233	265 633	285 000	359 372	255 000
Entgelte	211 745	275 873	252 229	231 000	216 361	186 000
Total Ertrag	596 955	556 106	517 862	516 000	575 733	441 000
Ergebnis vor Umlagen	463 630	360 380	309 984	325 294	428 127	249 842
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	463 630	360 380	309 984	325 294	428 127	249 842

Der Personalaufwand beinhaltet die Arbeitsstunden, welche in der Abteilung VSV für das Produkt geleistet werden sowie die Aufwändungen der Gemeindepolizei.

Der Sachaufwand beinhaltet den Unterhalt oder Ersatz der Parkuhren und die Beschaffungskosten der Parkkarten.

Ertragsseite: Die Einnahmen aus Regalien und Konzessionen stammen insbesondere aus den Konzessionen von Erdgas (IWB) und Elektrizität (EBM). Die Entgelte enthalten neben Einnahmen aus der Parkraumbewirtschaftung auch die Allmendgebühren.

8.2 Gemeindestrassen

8.2.A PRODUKTBESCHRIEB

Werterhaltende Planung, Bau und Unterhalt des Strassen- und Wegnetzes inklusive Beleuchtung, Kunstbauten und Nebenanlagen. Ausführung von Unterhaltsarbeiten für Dritte mit Vollkostendeckung (Werke, Private). Gewährleistung der Sicherheit aller Benutzer/innen (insbesondere der Kinder, Jugendlichen, Betagten und Behinderten) auf allen kommunalen Strassen, Wegen, Plätzen und Anlagen. Bewilligungen für die Aufgrabung von Strassen. Durchführen des Strassendienstes (Reinigung, Winterdienst). Aktualisierte Dokumentation der Anlagen und des Zustandes in Plänen und Kataster (Informationssystem). Erstellung und Nachführung der Vermessung gemäss den kantonalen Vorgaben.

8.2.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel **Verfügbarkeit, Gewährleistung der Benützung des kommunalen Strassen- und Wegnetzes mittels der notwendigen betrieblichen Vorkehrungen (z.B. Strassenreinigung, Winterdienst).**

Messung: begründete Beanstandungen von Strassenbenützern/benützerinnen

Indikatoren: Anzahl Eingaben/Briefe und Medienberichte

Standard: weniger als 5 begründete Beanstandungen (Ereignisse) pro Jahr

Erreicht. Es sind im Berichtsjahr keine begründeten Beanstandungen eingegangen. Hingegen sind die für den Winterdienst Verantwortlichen in mehreren Mails und Telefonaten aus der Bevölkerung für ihren grossen Einsatz gelobt worden.

2. W-Ziel **Verminderung der Störungen durch Bau- und Unterhaltsarbeiten mittels angemessener und rechtzeitiger Information der Betroffenen.**

Messung: Erfüllung der Richtlinien für Informationstafeln (Baustellensignalisation) und Anwohnerinformation

Indikator: Erfüllung der Richtlinien für Baustellensignalisation und Anwohnerinformation bei kommunalen Baustellen (länger als 1 Woche)

Standard: 95% der erforderlichen temporären Signalisation und Anwohnerinformation erfüllt.

Erreicht. Alle erforderlichen Signalisationen und Anwohnerinformationen wurden bei den grösseren kommunalen Strassenbaustellen erstellt. Nebst den Bauarbeiten für den Strassenunterhalt (Belagsarbeiten) betraf dies die 3 grösseren Baustellen an der Bruderholzstrasse, Paradiesstrasse und am Neubadrain. Insgesamt wurden 12 Anwohnerschreiben verteilt, wovon die wichtigeren Informationen ebenfalls auf der Homepage und im Binner Anzeiger veröffentlicht wurden.

8.2.C LEISTUNGSZIELE

Keine

8.2.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	VA 2011
Personalaufwand	65 364	74 116	77 817	75 683	74 786	76 397
Sachaufwand	799 835	917 242	884 695	1 196 430	1 113 290	1 144 430
Entschädigungen an Gemeinwesen	199 000	150 000	173 000	53 000	49 884	53 000
Total Aufwand	1 064 199	1 141 357	1 135 511	1 325 113	1 237 960	1 273 827
Entgelte	1 330	848	295	5 000	141	3 000
Beiträge für eigene Rechnung	977		307	500	286	300
Total Ertrag	2 306	848	602	5 500	427	3 300
Ergebnis vor Umlagen	-1 061 892	-1 140 510	-1 134 909	-1 319 613	-1 237 532	-1 270 527
Umlagen / Indirekte Kosten	- 890 082	- 909 610	- 941 759	- 974 723	- 928 200	-1 013 732
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	-1 951 974	-2 050 120	-2 076 668	-2 294 336	-2 165 732	-2 284 259

Der Personalaufwand beinhaltet die Arbeitsstunden, welche in der Abteilung VSV für das Produkt „Gemeindestrassen“ geleistet werden.

Beim Sachaufwand machen der Strassenbau durch Dritte und die Belagsarbeiten (bauliche Strassenunterhaltsarbeiten durch beauftragte Bauunternehmen) den grössten Teil aus. Ebenfalls ins Gewicht fallen der Unterhalt der Öffentlichen Beleuchtung und der dazugehörige Stromverbrauch sowie die Entsorgungskosten für das Strassenwischgut und die Abfälle im öffentlichen Raum. Die Materialkosten für den Strassenbau durch den Werkhof werden im Sachaufwand separat erfasst.

Der Kanalisations-Unterhaltsbeitrag ist eine reglementarisch festgelegte interne Verrechnung (Entschädigung an Gemeinwesen), welcher den Aufwand der Strassen zu Lasten der Abwasserkasse (Regenwasserentsorgung) abdeckt.

Die Vermögenserträge beinhalten die Mieteinnahmen der im Werkhof an der Parkstrasse 29 vermieteten Wohnung und werden über die indirekten Kosten verbucht. Bei den Entgelten handelt es sich um Einnahmen aus Wespenbekämpfung und Materialverkäufen. Die Entgelte aus den Schadenbehebungen (Versicherungsleistungen) werden ebenfalls über die indirekten Kosten verbucht.

Die indirekten Kosten umfassen neben den Personal- und Personalnebenkosten des Werkhofs gemäss Stundenaufzeichnung auch die anteiligen Kosten für Maschinen, Werkzeuge, Treibstoff, Versicherungen und baulichen Unterhalt.

8.3 Gemeindeverkehr

8.3.A PRODUKTBESCHRIEB

Verkehrsplanung unter Berücksichtigung regionaler und kantonaler Aspekte und Entwicklung und Abstimmung auf das Angebot des öffentlichen Verkehrs. Sicherstellung der Leistungsfähigkeit und Sicherheit des Binner Verkehrsnetzes. Erstellen der dazu notwendigen baulichen Massnahmen, der Signalisation und Markierung. Realisierung von verkehrsberuhigenden Massnahmen gemäss Leitbild Verkehrsberuhigung. Durchführung von Verkehrszählungen. Koordinieren der Verkehrsplanung mit dem Lärmschutz. Wahrung der Interessen der Gemeinde durch Zusammenarbeit mit den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt und den umliegenden Gemeinden. Mitwirkung an der Realisierung von regionalen Rad-, Wander- und Reitwegen.

8.3.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Verkehrssicherheitsmassnahmen sorgen für den notwendigen Schutz aller Verkehrsteilnehmer/innen auf dem kommunalen Strassen- und Wegnetz.

Messung: Verkehrsunfälle gemäss kantonaler Statistik (vgl. auch Produkt „Gemeindestrassen“)

Indikatoren: Anzahl Verkehrsunfälle

Standard: besser als kantonaler Durchschnitt (Gemeindestrassen), keine Verschlechterung des Ist-Zustandes

	Länge (km)	Verk. Unfälle	pro km	Leicht- Verletzte	pro km	Schwer- Verletzte	pro km	Getötete	pro km
Binningen (Gemeindestrassen)	56	10 (19)	0,18 (0,41)	6 (5)	0,11 (0,09)	2 (2)	0,04 (0,04)	0 (0)	0,000 (0,000)
Kanton BL (Gemeindestrassen) Ab 2010 keine Statistik mehr vorhanden	1550	(334)	(0,22)	(135)	(0,09)	(30)	(0,02)	(1)	(0,001)
Kanton BL gesamt	2040	1294 (1551)	0,63 (0,76)	648 (765)	0,31 (0,38)	105 (130)	0,05 (0,06)	9 (9)	0,004 (0,004)

Teilweise erreicht. Der Vergleich (Standard) Gemeindestrassen besser als kantonaler Durchschnitt auf Gemeindestrassen kann nicht mehr angestellt werden, da diese Unfallzahlen vom Kanton seit 2010 statistisch nicht mehr erfasst werden. Währenddem die Anzahl Verkehrsunfälle stark rückläufig sind, hat die Anzahl Leichtverletzte etwas zugenommen (Binningen). Erfreulich ist, dass die Unfallzahlen seit der Einführung (2007) von flächendeckenden Tempo -30 Zonen in Binningen um 50% gesenkt wurden. Die Unfallzahlen im ganzen Kanton BL sind grundsätzlich rückläufig (im Vergleich zu 2009 um minus 17% und im Vergleich zu 2007 um 24%).

2. W-Ziel Minimierung von Verkehrsübertretungen durch Kontrollen und andere Massnahmen.

Messung: Verkehrsübertretungen

Indikator: Geschwindigkeitsübertretungen (%)

Standard: Durchschnitt pro Jahr kleiner als 10%

Erreicht. In 25 (55) Kontrollen und einer Messzeit von 107 (368) Stunden wurden 6617 (33 938) Fahrzeuge gemessen. Es sind 396 (3545) Verkehrsübertretungen zu verzeichnen, was einer Übertretungsrate von 6 (10)% entspricht.

3. W-Ziel Erhöhung der Wohn- und Lebensqualität in den Tempo 30-Zonen durch die Realisierung von verkehrsberuhigenden Massnahmen.

Messung: Geschwindigkeit an verschiedenen ausgewählten Orten je Zone

Indikator: Geschwindigkeitsvorgabe für Tempo 30-Zonen der bewilligenden kantonalen Behörde

Standard: Vorgaben Kanton BL bei 2. Nachkontrolle zu 100% erreicht

Nicht erreicht. Das Thema „Beibehalten bestehender Fussgängerstreifen“ innerhalb T 30-Zonen ist noch nicht abschliessend bearbeitet. Der Kanton genehmigt nach neusten Richtlinien nur noch Fussgängerstreifen in Bereichen von Schulhäusern/Altersheimen nach VSS-Norm. Sämtliche Fussgängerstreifen werden deshalb bis Frühjahr 2011 analysiert. Die 2.Nachkontrolle kann erst nach Festlegung der Fussgängerstreifen erfolgen.

4. W-Ziel Mit der Realisierung der erforderlichen verkehrstechnischen Massnahmen werden die kantonalen und eidgenössischen Fristen zur Lärmsanierung eingehalten.

Messung: Zeitpunkt Fertigstellung der erforderlichen Massnahmen

Indikator: zeitliche Abweichung zu kantonalen und eidgenössischen Vorgaben

Standard: fristgerechte Fertigstellung der verkehrstechnischen Massnahmen (100%)

Die Frist für die erforderlichen Lärmsanierungsmassnahmen läuft gemäss Lärmschutzverordnung im Jahre 2018 ab. Die Zielerreichung kann deshalb noch nicht abschliessend beurteilt werden. Die aktualisierte Planung sieht folgendermassen aus:

Ausführung	Bezeichnung der geplanten Massnahmen an	Bemerkungen
2004 bis 2006	Neubadrain/Paradiesstrasse Tempo 40, Planung, Signalisation	
2006 /2007	Verkehrsberuhigung untere Paradiesstrasse (Kronenplatz- Einmündung Hohlegasse)	
2010	Verkehrsberuhigung Paradiesstrasse (Rabatten)	
2010	Minikreisel Paradiesstrasse	
2010	Teilweise Umgestaltung Einmündung Dorenbachstrasse gemäss Beschluss ER 22.3.2010	In Kombination mit Strassensanierungsarbeiten Neubadstrasse (BS)
Offen	Kreuzung Allschwilerweg	In Kombination mit Werkleitungsarbeiten
Offen	Trottoirverbreiterung für Velo/Fussgänger ab Allschwilerweg bis Minikreisel Paradiesstrasse	In Kombination mit Netzausbau EBM

5. W-Ziel Entlastung der am stärksten belasteten Gemeindestrasse durch Plafonierung des durchschnittlichen Werktagsverkehrs (DWV) auf dem Strassenzug Neubadrain / Paradiesstrasse mittels geeigneter Massnahmen.

Messungen: DWV absolut

Indikator: MfZ / Tag

Standard: DWV kleiner als 8000 MfZ / Tag

Zielerreichung nicht beurteilbar. Wegen Bauarbeiten an der Paradiesstrasse und am Neubadrain wurden im Berichtsjahr keine Verkehrszählungen durchgeführt, da deren Aussagekraft zweifelhaft wäre.

	1981	1991	2001	2002	2004	2005	2007	2009	2010
DWV (MfZ/Tag)	8600	10 500	9800	9800	8500	8500	7300	7100	Keine Messung

8.3.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Messung und Dokumentation des Verkehrsaufkommens auf übergeordneten Gemeindestrassen zur Früherkennung von Tendenzen.

Messung: Fahrzeuge nach Kategorien, stunden- oder tageweise

Indikatoren: Durchführung der Messung mit Dokumentation

Standard: mindestens eine Messung pro Jahr für verkehrsorientierte Gemeindestrassen

Erreicht. Eine stundenweise Messung in der Spitzenzeit (17.00 bis 18.00 Uhr) im Bereich Sportplatz Drissel hat ergeben, dass der Verkehr gegenüber 1999 um 30% (15%) abgenommen hat.

8.3.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	VA 2011
Personalaufwand	54 979	90 412	94 631	95 017	84 435	94 850
Sachaufwand	79 906	124 147	139 627	224 500	250 432	155 500
Total Aufwand	134 885	214 560	234 258	319 517	334 867	250 350
Entgelte	-	1 457	710	-	-	-
Total Ertrag	-	1 457	710	-	-	-
Ergebnis vor Umlagen	- 134 885	- 213 103	- 233 548	- 319 517	- 334 867	- 250 350
Umlagen / Indirekte Kosten	- 43 108	- 44 054	- 45 611	- 47 208	- 44 955	- 49 097
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 177 994	- 257 157	- 279 159	- 366 725	- 379 822	- 299 447

Der Personalaufwand beinhaltet die Arbeitsstunden, welche in der Abteilung VSV für das Produkt „Gemeindeverkehr“ geleistet werden und die Aufwändungen der Gemeindepolizei. Der Sachaufwand beinhaltet insbesondere den Unterhalt und die Erneuerung der Strassensignalisation, die Erneuerung von Bodenmarkierungen, den Betrieb der Radaranlage sowie die Verkehrsplanungen. Die indirekten Kosten umfassen die Leistungen des Werkhofs.

Nachfolgendes Ziel wurde aus dem Leistungsauftrag gestrichen, wird aber im Sinne einer Information an dieser Stelle weiterhin abgebildet:

Einhaltung der Luftreinhalteverordnung

Messung: Schadstoffe gemäss Jahresbericht des Lufthygieneamtes beider Basel

Indikator: Schadstoffkonzentration

Standard: innerhalb der gesetzlich vorgegebenen Werte

Der Jahresbericht der Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Solothurn betrifft das Jahr 2009, da die Ergebnisse aus dem Jahre 2010 noch nicht vorliegen. Die Grenzwerte der wichtigsten Luftbelastungsparameter konnten nur zu einem geringen Teil eingehalten werden, wie nachfolgende Zahlen bestätigen:

Parameter	Grenzwert	Ort	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Stickstoffdioxid	30 µg/m ³ (Jahresmittel)	Strassennah	56	59	61	55	56	55
		Stadt	35	30	32	29	31	32
		Agglomeration	21	21	22	19	21	22
Feinstaub	20 µg/m ³ (Jahresmittel)	Strassennah	27	28	28	24	23	23
		Stadt	22	23	26	22	23	23
		Agglomeration	23	24	26	21	20	20
Ozon	1 h > 120 µg/m ³ (Stunden)	Stadt	140	130	300	160	80	60
		Agglomeration	270	260	350	240	150	150

8.4 Öffentlicher Verkehr

8.4.A PRODUKTBESCHRIEB

Vertretung der Interessen bei den Betreibern der öffentlichen Verkehrsbetriebe und Zusammenarbeit. Erstellen von Konzeptarbeiten und Bedürfnisanalysen. Mitwirkung bei Vernehmlassungen zu kantonalen und eidgenössischen Projekten. Betrieb des Ruf-Taxis.

8.4.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Aufrechterhaltung und punktuelle Verbesserung des öV-Angebots gemäss kantonaler Statistik und Kostenverteiler, um die Attraktivität in Bezug auf Sicherheit, Verlässlichkeit, Verfügbarkeit und Modularität (gemischte Nutzung Privat-/öffentlicher Verkehr) zu gewährleisten.

Messung: Haltestellenabfahrten in Binningen

Indikator: Anzahl

Standard: keine Rückläufigkeit des Angebots

Erreicht.							
Anzahl Haltestellenabfahrten (gewichtet)	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Binningen	3551,75 (6,4%)	3554,75 (5,9%)	3467,75 (5,9%)	3467,75 (5,8%)	3550,25 (5,9%)	3606,25 (5,9%)	3842,75 (5,9%)
Ganzer Kanton BL	55 833,25 (100%)	58 333,75 (100%)	59 034,25 (100%)	60 005,75 (100%)	60 412,75 (100%)	60 733,00 (100%)	65 351,75 (100%)

2. W-Ziel Aufrechterhaltung / Steigerung des U-Abo-Verkaufs in Binningen.

Messung: U-Abo-Beiträge Binningen je Jahr

Indikator: Anzahl verkaufte U-Abo's

Standard: kein Rückgang des U-Abo-Verkaufs

Erreicht.								
Anzahl verkaufte (Monats-)U-Abos	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Binningen	53 007 (100%)	52 724 (-0,5%)	53 184 (+0,3%)	54 811 (+3,4%)	55 419 (+4,6%)	54 556 (+2,9%)	54 614 (+3,0%)	57 197 (+7,9%)

3. W-Ziel Optimierte und wirtschaftliche Ergänzung des ÖV-Angebots mit einem nachfrageorientierten Betrieb des Ruftaxis

Messung: Verhältnis Kosten zu Anzahl Benützer/innen

Indikator: CHF pro Anzahl Personen

Standard: mindestens im Durchschnitt der letzten 5 Jahre

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	Durchschnitt
Nettokosten (CHF)	39 797	44 805	49 657	46 956	45 769	47 889	47 015
Benutzer	5181	4023	3279	3880	4386	4769	4067
Spez. Kosten (CHF)	7.68	11.14	15.14	12.10	10.44	10.04	11.56

Erreicht. Die tiefe Benutzerzahl im Jahr 2007 resultierte aus den damaligen umliegenden Bauarbeiten am Kronenplatz.

8.4.c LEISTUNGSZIELE

Keine

8.4.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	VA 2011
Personalaufwand	6 591	6 738	7 075	6 880	6 799	6 946
Sachaufwand	60 978	59 956	59 850	62 400	63 850	60 400
Total Aufwand	67 569	66 694	66 925	69 280	70 649	67 346
Entgelte	10 920	12 600	13 680	14 000	15 560	14 000
Total Ertrag	10 920	12 600	13 680	14 000	15 560	14 000
Ergebnis vor Umlagen	- 56 649	- 54 094	- 53 245	- 55 280	- 55 089	- 53 346
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 56 649	- 54 094	- 53 245	- 55 280	- 55 089	- 53 346

* Ab 1. Januar 2010 ist das neue Finanzausgleichsgesetz in Kraft. Der Ausweis des horizontalen Finanzausgleichs erfolgt ab Voranschlag 2010 ausserhalb der Globalbudgets. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, erfolgt der Ausweis im Vergleich zur offiziellen Berichterstattung ebenfalls ohne Finanzausgleich. Das neue Finanzausgleichsgesetz sieht eine Aufhebung der Gemeindebeiträge an den öffentlichen Verkehr vor (als Kompensation für den horizontalen Ausgleich).

Der Personalaufwand beinhaltet die Arbeitsstunden, welche in der Abteilung VSV für das Produkt „Öffentlicher Verkehr“ geleistet werden. Der Sachaufwand beinhaltet hauptsächlich die Aufwendungen für den Betrieb des Ruftaxi Binningen. Der Ertrag stammt ausschliesslich aus den Einnahmen der Ruftaxigebühren.

LEISTUNGSBERICHT 9 VERSORGUNG

mit Globalrechnung 2010

Strategische Führung:

Anne Mati, Gemeinderätin

Operative Führung:

Martin Ruf, Abteilungsleiter

INHALTSÜBERSICHT

I.	Die Übergeordneten Ziele	147
II.	Globalrechnung 2010	148
III.	Die Produkte im Einzelnen	149
9.1	Abwasserbeseitigung (Spezialfinanzierung)	149
9.2	Abfallentsorgung (Spezialfinanzierung)	154
9.3	Wasserversorgung (Spezialfinanzierung)	162
9.4	Bestattung	166
9.5	Grossgemeinschaftsantennenanlage (GGA,Spezialfinanzierung)	171
9.6	Energieversorgung	176

I. DIE ÜBERGEORDNETEN ZIELE

Produkt	Die übergeordneten Ziele
9.1 Abwasserbeseitigung (Spezialfinanzierung)	Der Betrieb der Abwasseranlagen ist umweltschonend, damit die Gewässer vor nachteiligen Einwirkungen geschützt werden.
9.2 Abfallentsorgung (Spezialfinanzierung)	Durch die Vermeidung und konsequente Verwertung von Abfällen werden die begrenzten Rohstoffvorräte geschont und die Umwelt wirksam entlastet.
9.3 Wasserversorgung (Spezialfinanzierung)	Die einwandfreie Trinkwasserversorgung wird gewährleistet.
9.4 Bestattung	Der Friedhof ist ein Ort der Ruhe und Besinnung. Die Bestattungen finden in einem würdevollen Rahmen statt.
9.5 Grossgemeinschaftsantennenanlage GGA (Spezialfinanzierung)	Den Einwohnerinnen und Einwohnern wird ein attraktives und technisch zeitgemässes Kabelnetz für den Fernseh- und Radioempfang und für die interaktive Kommunikation zur Verfügung gestellt. Das Ortsnetz der GGA bleibt im Eigentum der Gemeinde und wird von dieser bewirtschaftet.
9.6 Energieversorgung	Die Energieversorgung wird mit einer wirtschaftlichen und umweltverträglichen Bereitstellung und Verteilung der Energie sichergestellt. Die Verbesserung der Energieeffizienz und ein verstärkter Einsatz erneuerbarer Energie wird dabei angestrebt.

II. GLOBALRECHNUNG 2010

Tausend CHF	RG	RG	RG	VA	RG	Differenz		VA
	2007	2008	2009	2010	2010	VA/RG		2011
Aufwand total	6 660	6 663	6 796	7 552	6 759	- 793	-11%	7 390
Ertrag total	5 763	6 002	6 117	6 852	6 146	- 705	-10%	6 619
Globalbudget	- 898	- 661	- 679	- 700	- 612	88	-13%	- 771
A. Produktbudgets netto								
9.1 Abwasserbeseitigung (SF)	- 281	- 55	0	0	- 3	- 3	-48603%	- 11
9.2 Abfallentsorgung (SF)	8	8	- 51	- 40	- 26	15	-36%	- 92
9.3 Wasserversorgung (SF)								
9.4 Bestattung	- 580	- 578	- 577	- 613	- 555	58	-10%	- 619
9.5 GGA (SF)	- 39	- 13	0	0	0	0	-98%	0
9.6 Energieversorgung	- 7	- 24	- 52	- 47	- 29	19	-40%	- 49
B. Produktgruppengemeinkosten								

SF = Spezialfinanzierter Bereich

III. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

9.1 Abwasserbeseitigung (Spezialfinanzierung)

9.1.A PRODUKTBESCHRIEB

Das Produkt „Abwasserbeseitigung“ umfasst die Planung, den Bau und den Unterhalt der öffentlichen Kanalisation, das Ausstellen von Bewilligungen, die Beratung von Bauherren in Bezug auf Planung und Sanierung von Hausanschlüssen, das Ausstellen von Sanierungsverfügungen für Private, die Erstellung der Hausanschlüsse an die Ortskanalisation, die Berechnung und Fakturierung von Gebühren und Beiträgen sowie die Nachführung von Plangrundlagen (Genereller Entwässerungsplan [GEP], Leitungskataster, Kanalinformationssystem, Geländekartierung).

9.1.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Eine permanent gesicherte Entsorgung wird mit einem leistungsfähigen kommunalen Abwassernetz erreicht.

Messung: Realisierung der GEP-Massnahmen gemäss Prioritätenliste

Indikatoren: Zeit, vgl. mit Vorgabe GEP-Ausführungsplanung

Standard: Keine Abweichung vom aktualisierten GEP-Programm

Aktualisiertes GEP-Programm			Stand 31.12.2010
A. Investitionen			
1. Paradiesstrasse	WAR/WAS GEP 1. Etappe	bis 2011	1. Etappe Kronenplatz-Hohlegasse fertig gestellt 2006 2. Etappe Hohlegasse-Neubadrain fertig gestellt 2009
2. Kronenplatz	WAR/WAS GEP 1. Etappe	bis 2011	bereits 2006 fertig gestellt
3. Hauptstrasse	WAR GEP 1. Etappe	bis 2011	2008 fertig gestellt
4. Schlossgasse	WAR/WAS GEP 1. Etappe	bis 2011	2009 fertig gestellt
5. Tiefengraben	WAR/WAS GEP 1. Etappe	bis 2011	1. Etappe Multenweg – Auf der Hueb (2010 fertig gestellt) 2. Etappe Auf der Hueb - Rottmannsboden (2011 geplant)
6. Gärtnerstrasse	WAR GEP 1. Etappe	bis 2011	Verschoben auf 2016 aus Kapazitätsgründen (Querung Oberwilerstrasse bereits 2007 fertig gestellt)
7. Benkenstrasse	WAR GEP 2. Etappe	ab 2012	wichtige Sammelleitung (WAR Westplateau/Hangwasser) ab 2013 geplant
8. Weinbergstrasse	WAR GEP 2. Etappe	ab 2012	infolge Strassenausbau mit Werkleitungsbau 2007 fertig gestellt
9. Winterhalde	WAR GEP 1. Etappe	bis 2011	aus Kapazitätsgründen 2012 geplant
10. Hölzlistrasse/Erbeergraben	WAR GEP 2. Etappe	ab 2012	infolge Werkleitungsbau mit grossem Belagsersatz (IWB) 2010 fertig gestellt
B. Sanierungen	GEP 1.Etappe (Priorität 1 – 5)	bis 2011	Tranche 2010 ausgeführt
	GEP 2.Etappe (Priorität 6 – 16)	ab 2012	

Erreicht. Der aktualisierte GEP-Terminplan (Investitionen, Sanierungen) ist eingehalten. Die für 2010 geplanten Sanierungen konnten im laufenden Jahr durchgeführt werden.

2. W-Ziel Die Kosten werden verursacher- und fristgerecht auf die Benutzer/innen verteilt.

Messung: Entwicklung der Spezialfinanzierung Abwasser

Indikatoren: Saldo Ertrags-, Aufwandüberschuss für die Endprognose

Standard: Die 5-Jahres-Prognose der separat geführten Kostenflussrechnung liegt im Spektrum zwischen +CHF 5 Mio. und -CHF 3 Mio.

Nicht erreicht. Die 5-Jahresprognose betrifft die dem Rechnungsjahr folgenden 5 Jahre. Obwohl der Stand der Abwasserkasse per 31.12.2010 CHF 6,10 Mio. (CHF 7,26 Mio.) betrug, wurde zur Zeit auf eine Reduktion der Unterhaltsgebühr verzichtet, bis die konkreten Auswirkungen des neuen Abwasserreglements (in Kraft seit 1.1.2010) beurteilt werden können. Durch die in den kommenden Jahren anstehenden GEP-Investitionen wird der Saldo der Abwasserkasse weiter reduziert und

ab ca. 2011/2012 das Spektrum zwischen CHF + 5 Mio. bis - 3 Mio. erreichen. Die Zielsetzung kann somit mittelfristig erreicht werden. Der finanzielle Einfluss der KAP-Massnahme (Erweiterung Umsetzungshorizont von 40 auf 60 Jahre) wird mit dem Budget 2012 untersucht.

3. W-Ziel Die Binninger Hausentwässerungssysteme erfüllen die Vorgaben des kommunalen GEP und jene des Gewässerschutzgesetzes.

Messung: Soll/Ist Entwässerungssystem bei Baugesuchen und Sanierungen

Indikatoren: Übereinstimmung des Entwässerungssystems je Liegenschaft mit dem GEP

Standard: Keine Abweichungen (nur in begründeten Fällen)

Erreicht. Im Berichtsjahr 2010 wurden 49 (22) Kanalisationsbewilligungen erteilt. Davon waren alle Bewilligungen in Übereinstimmung mit dem GEP.

9.1.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Kanalisationsbewilligungen werden effizient bearbeitet. Durch eine hohe Verfügbarkeit bei Abnahmen von privaten Anschlüssen (Neuerstellungen und Sanierungen) werden Bauverzögerungen vermieden.

Messung: Begründete Beanstandungen von Bauherren resp. Architekten

Indikatoren: Anzahl

Standard: Keine

Erreicht. Die privaten Anschlüsse sind jeweils umgehend abgenommen worden. Im Berichtsjahr sind keine Beanstandungen infolge Terminverzögerungen bei Abnahmen von privaten Anschlüssen eingegangen.

2. L-Ziel Die Sanierungen im Hausanschlussbereich werden fristgerecht vollzogen.

Messung: Anzahl abgeschlossene Sanierungen

Indikatoren: Anzahl abgeschlossene zu erforderlichen Sanierungen

Standard: 90% der Sanierungen fristgerecht vollzogen (ohne Einsprachefälle).

Erreicht. Bei den 2010 abgelaufenen Sanierungsverfügungen gab es keine Beanstandungen. Es wurden keine Ersatzvornahmen zu Lasten der Privaten vorgenommen.

9.1.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	VA 2011
Personalaufwand	171 974	167 416	182 044	196 002	188 739	198 737
Sachaufwand	567 271	615 145	666 324	529 500	457 162	511 500
Abschreibungen	-	-	665 429	920 000	652 584	840 000
Entschädigungen an Gemeinwesen	2 480 423	2 261 413	1 797 149	2 210 000	2 071 577	2 210 000
Total Aufwand	3 219 668	3 043 974	3 310 945	3 855 502	3 370 062	3 760 237
Entgelte	2 376 877	2 420 578	2 342 070	2 119 000	2 434 061	2 012 000
Rückerstattungen von Gemeinwesen	199 000	150 000	173 000	53 000	49 884	53 000
Entnahmen aus Sonderfinanzierungen	724 882	798 410	1 032 410	1 890 900	1 161 609	1 972 500
Interne Verrechnungen	-	-	163 427	215 000	121 299	148 500
Total Ertrag	3 300 759	3 368 988	3 710 907	4 277 900	3 766 854	4 186 000
Ergebnis vor Umlagen	81 091	325 014	399 961	422 398	396 792	425 763
Umlagen / Indirekte Kosten	- 362 248	- 380 234	- 399 632	- 422 391	- 400 192	- 436 885
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 281 157	- 55 220	329	7	- 3 400	- 11 122

Der Personalaufwand beinhaltet die Arbeitsstunden, welche in der Abteilung VSV für das Produkt „Abwasserbeseitigung“ geleistet werden.

Der Sachaufwand umfasst insbesondere den Unterhalt, die Reparaturen und die Reinigung der Kanalisation, die Honorare für Planung und Projektierung und die Katasternachführung.

Mit den Entschädigungen an Gemeinwesen werden die Abwasserreinigungsgebühren des Kantons auf die Gemeinde überwält.

Bei den Entgelten handelt es sich insbesondere um die Weiterverrechnung der Abwasserreinigungsgebühren und um die Inrechnungstellung der Abwasserunterhaltsgebühren für Betrieb und Unterhalt des kommunalen Netzes an die Verursacher.

Der Kanalisations-Unterhaltsbeitrag ist eine reglementarisch festgelegte interne Verrechnung aus dem Produkt Gemeindestrassen (Rückerstattung von Gemeinwesen). Der Betrag deckt den Aufwand der Strassen zu Lasten der Abwasserkasse (Regenwasserentsorgung) ab.

Die jährliche Unter- oder Überdeckung der Spezialfinanzierung wird separat ausgewiesen (Entnahmen aus Sonderfinanzierungen).

Die Umlagen / indirekten Kosten umfassen vor allem Material- und Lohnaufwand, die vom Werkhof gemäss Stundenaufzeichnung verrechnet werden sowie die übrigen intern verrechneten Kosten der Leistungszentren LZ 1 bis 5 und der Anteil der Managementaufgaben der Abteilung VSV.

9.2 Abfallentsorgung (Spezialfinanzierung)

9.2.A PRODUKTBESCHRIEB

Das Produkt umfasst die kommunale Abfallbewirtschaftung (Entsorgung). Betreuung der Wertstoffsammelstellen und Bioklappen in den Quartieren. Betreiben einer Auskunftsstelle für Entsorgungsfragen. Unterbreiten von Informationen zur Entsorgung (Abfuhrkalender, Publikationen). Durchführen von Submissionen und Contract-Management mit Entsorgungsunternehmen. Durchführung von Abfallaktionen und periodische Sammlung von Sonderabfällen. Betreiben eines (Gratis-)Häckseldienstes. Kompostberatung und Betreuung der Quartierkompostplätze. Berechnung der Abfallgebühren, Verkauf der Abfallmarken. Mitwirkung in der Abfallkommission Leimental. Installation, Bewirtschaftung und Entsorgung der Robidog-Behälter.

9.2.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Ein gutes Preis-/Leistungsverhältnis für die Abfuhr der Siedlungsabfälle, die Bewirtschaftung der Wertstoffsammelstellen und übrige durch die Kehrichtmarken finanzierte Entsorgung sorgt für eine wirtschaftliche und ökologische Abfallentsorgung.

Messung: Kehrichtgebühr / 35 l-Sack

Indikatoren: Vergleich mit anderen Gemeinden

Standard: tiefer als kantonaler Durchschnitt

Erreicht. Ohne Berücksichtigung derjenigen Baselbieter Gemeinden mit teilweise Finanzierung über eine Grundgebühr liegt der kantonale Gebührenschnitt bei CHF 2.49 (Quelle Statistisches Amt Februar 2011). Die Binninger Gebühr lag im Berichtsjahr bei CHF 2.20 (2.20).

2. W-Ziel Förderung der Abfallvermeidung und –wiederverwendung

Messung: Grüngutentsorgungsgebühr

Indikatoren: Abweichung im Verhältnis zu Kehricht

Standard: Grüngut je Volumeneinheit günstiger als Kehricht

Erreicht. Die Gebühr je 10 Liter Volumen betrug im Berichtsjahr für Grüngut CHF 0.38 (Basis 80 l-Behälter) und für Kehricht CHF 0.63 (Basis 35 l-Sack).

3. W-Ziel Die Kosten werden verursacher- und fristgerecht auf die Benutzer/innen verteilt.

Messung: Saldo Überschuss Spezialfinanzierung Abfallentsorgung

Indikatoren: Überschuss/Defizit in CHF

Standard: Saldo Spezialfinanzierung im Bereich +/- CHF 0,2 Mio.

Nicht erreicht. Wegen der nicht vorgesehenen, hohen Einlage in die Spezialfinanzierung hervorgehend aus Mehrerträgen aus dem Erlös der Wertstoffe Altpapier und Altmetall sowie Minderaufwände beim Verwaltungsaufwand und bei der Grüngutbeseitigung sowie beim Materialeinkauf befindet sich der Saldo per 31.12.2010 weiterhin ausserhalb des avisierten Bereiches. Eine Gebührensenkung von CHF 2.20 auf CHF 2.00 (Sackgebühr Kehricht) wurde mit dem Budget 2011 bereits beschlossen.

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Saldo Spez.Finanz. Abfall (CHF, jeweils 31.12.)	- 21 984	- 4825	- 25 756	+ 91 662	+ 0,22 Mio.	+ 0,41 Mio.	+ 0,52 Mio.	+ 0,55 Mio.

4. W-Ziel Reduktion der Siedlungsabfallmenge (Kehricht) durch Förderung der Bereitschaft zur Abfallwiederverwendung

Messung: pro Kopf-Anteil Kehricht

Indikator: kg Kehricht pro Kopf und Jahr gemäss kantonaler Statistik

Standard: tiefer als kantonaler Durchschnitt

Bis 2009 erreicht. Die Daten von 2010 liegen noch nicht für den ganzen Kanton vor. Zum Vergleich werden die Vorjahreszahlen beigezogen. Die Vorgabe konnte erreicht werden.

Spezifische Menge Kehricht (inkl. Sperrgut) (kg/Person u.Jahr)	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Kanton BL	176	175	180	174	174	
Binningen	159	160	156	161	157	157

5. W-Ziel Förderung des privaten Kompostierens

Messung: Kompostaktionen, Publikationen

Indikator: Anzahl je Jahr

Standard: mindestens 1 Aktion, mindestens 4 saisonale Publikationen je Jahr (Binninger Anzeiger)

Erreicht. In der Woche des „Binninger Märts“ fand eine grössere Kompostaktion unter Einbezug von Schulklassen und der Öffentlichkeit statt. Zudem wurden im Rahmen der fortgeführten Abfallvermeidungskampagne an den Binninger Kindergärten und Primarschulen weitere Kompostmodule angeboten und genutzt. Im Berichtsjahr erschienen im Binninger Anzeiger insgesamt 4 (13) Publikationen zu diesem Thema.

6. W-Ziel Förderung des Kompostierens durch den Betrieb von Quartierkompostplätzen

Messung: Betrieb von Quartierkompostplätzen

Indikator: Anzahl Plätze

Standard: mindestens 4 Quartierstandorte

Erreicht. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 4 Quartierkompostplätze betrieben (Weihermatt, Schafmattweg, Spiegelfeld, Meiriacker).

7. W-Ziel Verbesserung der Bilanz der organischen Abfälle

Messung: total verwertete Menge (Quartierkompostplätze, Häcksel, Grüngut)

Indikator: kg pro Jahr (ganze Gemeinde)

Standard: mindestens Durchschnitt der vergangenen 3 Jahre der BL-Gemeinden

Nicht erreicht. Die nachfolgenden Zahlen beziehen sich ausschliesslich auf die Grüngutmenge (2010 im Kanton noch nicht verfügbar).

Spezifische Menge Grüngut (kg / Person u. Jahr)	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Kanton BL	36	34	41	46	49	
Kanton BL (Durchschnitt der vergangenen 3 Jahre)			34	37	40	45
Binningen	44	39	39	40	40	40

8. W-Ziel Reduktion der „wilden“ Entsorgung von Abfällen

Messung 1: Anzahl Delikte mit Bussen

Indikator 1: Anzahl Bussen je Jahr

Standard 1: weniger als 135 (Stand 2002)

Erreicht. Im Berichtsjahr wurden 0 (1) Bussen und 0 (5) Verwarnungen ausgesprochen.

Messung 2: Abfallvermeidungs-/Anti-Littering-Kampagnen

Indikator 2: Durchführung

Standard 2: Jährliche Durchführung mindestens einer zusammenhängenden Aktion

Erreicht. Im Schuljahr 2009/2010 wurde an den Primarschulen und Kindergärten erneut eine umfassende Abfallkampagne durchgeführt.

9.2.c LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Aufrechterhaltung der Abfallentsorgung durch wöchentliche Abfuhrintervalle für Hauskehricht/Kleinsperrgut/gewerbliche Abfälle

Messung: Intervall je Haushaltung

Indikatoren: Anzahl Wochentage zwischen den Abfuhrtagen

Standard: max. 7 Tage (ausser an Feiertagen)

Erreicht. Für jede Haushaltung / jedes Geschäft wurde im Berichtsjahr eine Abfuhr je Woche und jeweils am selben Wochentag angeboten.

2. L-Ziel Ziel 2: Halbmonatliche Abfuhr für Grüngut

Messung: Anzahl Abfahren je Haushaltung

Indikatoren: Anzahl Abfahren je Haushalt und Monat

Standard: mindestens 2 Abfahren je Haushalt und Monat über das ganze Jahr

Erreicht. Für jede Haushaltung wurden 2 Abfahren je Monat durchgeführt. Wegen eines Feiertages musste insgesamt 1 Termin vorverschoben werden.

3.L-Ziel Monatliche Papier-, Kartonabfuhr

Messung: Intervall je Haushaltung

Indikatoren: Anzahl Monate zwischen den Abfuhrtagen

Standard: 1 Monat

Erreicht. Die Papierabfuhr wurde im Jahre 2010 für alle Haushaltungen / Geschäfte monatlich durchgeführt.

4. L-Ziel Vierteljährliche Metallabfuhr

Messung: Intervall je Haushaltung

Indikatoren: Anzahl Monate zwischen den Abfuhrtagen

Standard: max. 3 Monate

Erreicht. Metallabfuhrungen wurden an 5 verschiedenen Terminen angeboten. Die maximale Differenz zwischen den einzelnen Terminen betrug 3 Monate.

3. L-Ziel Häckseldienst

Messung: Anzahl je Haushaltung

Indikatoren: Anzahl angebotener Häckseldienst je Haushalt und Jahr

Standard: mindestens 10 pro Jahr

Erreicht. Im Berichtsjahr wurden je Haushaltung insgesamt 10 Häckseltermine angeboten.

4. L-Ziel Sonderabfälle

Messung: Abgabeangebot

Indikatoren: Anzahl Sonderabfallsammlungstage je Jahr

Standard: mindestens 1 Sonderabfallsammlung pro Jahr

Erreicht. Die Sonderabfallsammlung fand im Jahre 2010 am 8. Mai (Binninger Märt) statt.

5. L-Ziel Der Betrieb von Wertstoffsammelstellen in den Quartieren erfolgt bedarfsgerecht in Bezug auf die räumliche und zeitliche Verfügbarkeit.

Messung: Sammelstellen, Öffnungszeiten

Indikatoren: Anzahl Sammelstellen / Tage pro Woche

Standard:	Werkstoff	Minimale Anzahl	Öffnungszeiten
	Altglas	9	Montag bis Samstag
	Weissblech, Aluminium	5	Montag bis Samstag
	Altöl, Erde, Metall, Steine, Porzellan Keramik, Spiegel, Fensterglas	1	Montag Nachmittag und Freitag Nachmittag oder gemäss tel. Vereinbarung

Erreicht. Das Angebot entsprach den Vorgaben. Es bestehen insgesamt 11 Altglassammelstellen, 7 Weissblech/Aluminium-Sammelstellen, 2 Bioklappen und eine Sammelstelle für Altöl, Erde, Metall, Steine, Porzellan, Keramik, Spiegel und Fensterglas.

6. L-Ziel Die Sammelstellen sind periodisch überwacht.

Messung: Einsatz von Überwachungspersonal

Indikatoren: zeitliche Präsenz in Stunden

Standard: mindestens 120 Stunden pro Jahr

Nicht erreicht. Die Sammelstellen wurden im Berichtsjahr in insgesamt 80 (293) Stunden überwacht.

9.2.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	VA 2011
Personalaufwand	9 018	22 128	30 386	11 140	24 438	27 911
Sachaufwand	551 530	511 013	626 320	661 300	601 503	669 100
Abschreibungen	140	-	420	-	280	-
Entschädigungen an Gemeinwesen	464 045	444 780	394 911	400 000	396 576	400 000
Eigene Beiträge						
- an private Institutionen	8 000	8 000	8 000	8 000	8 000	8 000
Einlagen in Sonderfinanzierungen	125 410	197 967	110 380	-	27 758	-
Total Aufwand	1 158 144	1 183 888	1 170 417	1 080 440	1 058 554	1 105 011
Entgelte	1 269 142	1 302 783	1 247 006	1 107 500	1 150 673	1 091 500
Beiträge für eigene Rechnung	31 965	31 850	31 850	31 000	32 045	31 000
Entnahmen aus Sonderfinanzierungen	-	-	-	59 800	-	55 600
Interne Verrechnungen				9 900	8 774	12 900
Total Ertrag	1 301 107	1 334 633	1 278 855	1 208 200	1 191 492	1 191 000
Ergebnis vor Umlagen	142 963	150 745	108 438	127 760	132 938	85 989
Umlagen / Indirekte Kosten	- 134 620	- 142 526	- 159 580	- 168 066	- 158 725	- 177 563
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	8 343	8 219	- 51 142	- 40 306	- 25 787	- 91 574

Der Personalaufwand umfasst die Kompostberatung und die Mitarbeit der Kompostberaterinnen an der Abfallvermeidungskampagne an den Binniger Schulen. Die Betreuung der Quartierkompostplätze wird über Eigene Beiträge an private Institutionen abgegolten. Da im Berichtsjahr ein grosser Teil der Kampagnenarbeit über den Personal- und nicht über den Sachaufwand (Honorar Externe) abgerechnet werden konnte, sind bei diesen Positionen Abweichungen zwischen Budget und Rechnung entstanden, in der Summe kann diese Differenz somit relativiert werden. Dies kommt daher, dass die teilweise für die Kampagnenkurse engagierte Kompostberaterin in letztgenannter Funktion im Stundenlohn angestellt ist und dieser Aufwand folglich im Personalaufwand erscheint.

Der Sachaufwand beinhaltet insbesondere die Sammlung und Abfuhr des Kehrichts, der Grünabfälle und der übrigen verwertbaren Abfälle. Beim Grüngut enthalten sind sowohl die Kosten für die Kompostierung in der Kompostieranlage Hardacker in Muttenz, der Aufwand des Häckseldienstes sowie die Kosten für den Betrieb der Bioklappen.

Die Kehrichtverbrennungsgebühren richten sich nach der Menge der in der Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) Basel entsorgten Siedlungsabfälle. Der entsprechende Aufwand wird unter „Entschädigung an Gemeinwesen“ aufgeführt.

Die Entgelte umfassen die Einnahmen aus dem Verkauf der Kehricht- und Grüngutmarken sowie die Verwertungserlöse der Altpapier-, Altmittel- und Altglasverkäufe. Ebenfalls aufgeführt sind die Einnahmen aus den Hundehaltungsgebühren.

Die Rückzahlungen der Amortisation der Kompostieranlage Hardacker (jährliche Annuitäten) sind unter Beiträge für eigene Rechnung aufgeführt.

Die jährliche Unter- oder Überdeckung der Spezialfinanzierung wird separat ausgewiesen (Einlagen/Entnahmen aus Sonderfinanzierungen).

Die Umlagen / indirekte Kosten umfassen vor allem Material- und Lohnaufwand, die vom Werkhof gemäss Stundenaufzeichnung verrechnet werden und andererseits die Arbeitsstunden, welche in der Abteilung VSV und in den Leistungszentren für das Produkt „Abfallentsorgung“ geleistet werden.

9.3 Wasserversorgung (Spezialfinanzierung)

9.3.A PRODUKTBESCHRIEB

Das Wasserversorgungsnetz ist den Industriellen Werken Basel (IWB) mit dem Vertrag über die Vollversorgung der Gemeinde Binningen mit Trinkwasser übertragen (in Kraft seit 1.1.2003). Die Zuständigkeit der Gemeinde Binningen beschränkt sich hauptsächlich auf die Oberaufsicht über Planung, Bau und Unterhalt des Wasserleitungsnetzes. Daneben besteht noch eine Mitwirkung beim Einsatz Pikett bei grösseren Wasserrohrbrüchen, Sicherstellung der Notwasserversorgung, Nachführung der Plangrundlagen (Leitungskataster). Zudem besorgt die Gemeinde künftig teilweise den Quellenunterhalt (exkl. Quellenunterhalt für Notwasserversorgung durch die IWB). Die Oberaufsicht über die Gebührenberechnung, der Brunnenunterhalt und der Unterhalt der Fliessgewässer liegen bei der Gemeinde. Die nachfolgenden Wirkungs- und Leistungsziele entsprechen im Wesentlichen jenen, die mit den IWB im Rahmen der Leistungsvereinbarung festgelegt wurden.

9.3.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Eine hohe Trinkwasserqualität wird nachgewiesen durch regelmässige Netzkontrollen.

Messung: Qualitätsparameter

Indikatoren: Grenzwerte gemäss eidg. Lebensmittelverordnung eingehalten, Einhaltung Mess-Rhythmus

Standard: keine Grenzwertüberschreitungen, Einhaltung der zweiwöchentlichen Probeentnahme im Netz gemäss Vereinbarung

Erreicht. An 5 verschiedenen Orten des Trinkwassernetzes von Binningen wurden insgesamt 45 (39) Proben entnommen und untersucht. Alle Proben entsprachen zum Zeitpunkt der Probennahme in den untersuchten Parametern den Anforderungen gemäss eidgenössischer Lebensmittelgesetzgebung.

2. W-Ziel Die angebotenen Druckverhältnisse in allen Druckzonen garantieren eine ausreichende Trink- und Löschwasserversorgung.

Messung: Minimaler Druck

Indikator: Abweichung zu Mindestdruck

Standard: Ab Ende des Jahres 2010 sind die IWB verpflichtet, überall den Minimaldruck von 3,5 bar sicherzustellen.

Erreicht. Der statische Druck in der Grünen Druckzone lag bei ca. 4,04 (3,95) bar. Die begonnene Umzonung (rote zu grüne Zone im Bereich Obere Paradiesstrasse und blaue zu rote Zone im Bereich Postgasse) steht kurz vor dem Abschluss. Die IWB hat temporäre Druckmessungen im Netz vorgenommen und damit einen Minimaldruck von 3,5 bar nachgewiesen (rote Druckzone im Gebiet Rottmannsboden- / Bollwerkstrasse).

3. W-Ziel Kurze Versorgungsunterbrechungen bei Wasserrohrbrüchen sorgen für eine hohe Versorgungssicherheit.

Messung 1: Zeit ab Alarmierung bis Einsatz vor Ort

Indikator 1: Einhaltung vorgegebener Wert

Standard 1: in 90% der Fälle unter 30 Minuten

Erreicht. Bei allen 20 (24) Rohrbrüchen wurde die vorgeschriebene Zeit von 30 Minuten eingehalten.

Messung 2: Zeit für die Einrichtung eines Notwasserhahnes bei längeren Unterbrechungen

Indikator 2: Einhaltung vorgegebener Wert

Standard 2: in 90% der Fälle unter einer Stunde

Erreicht. Innerhalb einer Stunde wurde jeweils ein Hydrant mit einem Hahn montiert.

4. W-Ziel Hohe Wirtschaftlichkeit mit wettbewerbsfähigen Gebühren

Messung: Gebührenhöhe

Indikator: Vergleich mit Gemeinden des Bezirks Arlesheim

Standard: Gebühren unterhalb des Durchschnitts

Nicht erreicht. Die durchschnittlichen Trinkwassergebühren im Bezirk Arlesheim betragen im 2010 CHF 1.48/m³. Die Gebühren in Binningen lagen mit CHF 1.87/m³ (CHF 1.67/m³) aufgrund der wiederholten Erhöhung des Trinkwasserpreises in Basel-Stadt in den letzten Jahren und der vertraglichen Tarifbindung über dem Durchschnitt. Die Kostensteigerung beim Tarif Basel-Stadt ist auf den tendenziell weiter sinkenden Wasserverbrauch, die Inbetriebnahme eines Aktivkohlefilters und gestiegene Tiefbaukosten zurückzuführen. Zudem musste der Netzkostenzuschlag der Gemeinde Binningen ebenfalls infolge des rückläufigen Wasserverbrauchs und gestiegenem Baukostenindex erhöht werden. Die durchschnittlichen Trinkwassergebühren des ganzen Kantons lagen bei CHF 1.77/m³.

5. W-Ziel Die Kosten werden verursacher- und fristgerecht auf die Benützerinnen und Benützer verteilt.

Messung: Saldo Investitionsfonds der IWB

Indikatoren: Saldo in CHF

Standard: Saldo Investitionsfonds im Bereich +/- CHF 0,3 Mio.

Erreicht. Per 31.12.2010 lag der Saldo des Investitionsfonds bei CHF – 62 271 (- 39 514). Vor allem aufgrund des stetig abnehmenden Wasserverbrauchs bzw. dem steigenden Baukostenindex ist der Fonds weiter geschrumpft. Um den Fonds wieder ausgeglichen zu halten, wird eine Erhöhung der Trinkwassergebühr (Investitionszuschlag) ab 2012 wahrscheinlich.

9.3.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel **Werterhaltende Erneuerung des bestehenden Versorgungsnetzes**

Messung: Anzahl ungeplante Versorgungsunterbrechungen pro Jahr

Indikatoren: Einhaltung der max. Anzahl gemäss Vereinbarung mit den IWB

Standard: im 5-Jahresdurchschnitt nicht über 30 Ereignisse pro Jahr

Erreicht. Die durchschnittliche Anzahl Ereignisse in den vergangenen 5 Jahren: 25 (im 2006: 34, im 2007: 18, im 2008: 27, im 2009: 24 und im 2010: 20).

9.3.D PRODUKTRECHNUNG

Die Spezialfinanzierung Wasserversorgung wurde per 31.12.2005 aufgehoben, da die Dienstleistungen seit 1.1.2003 weitgehend ausgelagert worden sind. Die Oberaufsicht, die Sicherstellung der Leistungsvereinbarung, die Tarif- und Reglementsanpassungen sind verbleibende Aufgaben, welche von der Abteilung VSV erledigt werden. Der Unterhalt und die Verwendung von Quellen und Laufbrunnen ist Bestandteil des Produkts Abwasserbeseitigung und der Unterhalt und Schutz der Quelleneinlaufbauwerke des Produkts Umwelt.

Die Ausgaben im Produkt Wasserversorgung sind basierend auf dem Vertrag mit Basel-Stadt mit Ausnahme der weiterhin bei der Gemeinde verbleibenden Dienstleistungen gebunden, d.h. durch die aufgeführten Gesetzesbestimmungen vorgegeben. Der Unterhalt von Quellen und Brunnen macht aus Gründen des Ortsbildschutzes Sinn.

Die Entwicklung im Bereich des Produkts Wasserversorgung ist durch den Vertrag und die Leistungsvereinbarung mit den IWB sichergestellt. Die Rücktrittsklausel erlaubt im Bedarfsfall die Vertragsauflösung. Die Gemeinde Binningen ist gegenüber den Einwohner/innen für die ausgelagerte Dienstleistung Wasserversorgung weiterhin verantwortlich.

9.4 Bestattung

9.4.A PRODUKTBESCHRIEB

Planung, Bau und Unterhalt der Friedhofanlagen. Organisation der Grabpflege (Grabfonds). Bearbeiten und Bewilligen von Grabmalgesuchen. Rechnungsstellung für Bestattungen, Fonds, Verlängerungen. Führen eines Belegungsplans (Kataster), Organisation und Durchführung der Bestattungen. Beraten und Führen von Gesprächen mit Angehörigen. Organisation und Durchführung von Grabfeldräumungen.

9.4.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel **Verständnisvolle, unbürokratische und effiziente Unterstützung der Angehörigen bei der Vorbereitung der Bestattung.**

Messung: begründete Beanstandungen

Indikator: Anzahl

Standard: keine

Erreicht. Im Berichtsjahr 2010 sind keine Beanstandungen von Angehörigen eingegangen.

9.4.c LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel **Vollzählige Beratung der Angehörigen und Führen von Gesprächen durch das Zivilstandsamt bezüglich Bestattungsart und –zeitpunkt**

Messung: Anzahl Beratungen/Gespräche zu Anzahl Bestattungen

Indikator: prozentualer Anteil

Standard: 100%

Erreicht. Bei allen 138 (172) Todesfällen wurden Gespräche mit den Angehörigen geführt.

2. L-Ziel **Umsichtige und ressourcenschonende Belegungsplanung, Optimierung des Platzangebotes durch Führen eines Friedhofkatasters**

Messung: Statistik Grabfeldbelegung

Indikator: vorhanden/nicht vorhanden

Standard: Minimum 1 Bilanz pro Jahr

Erreicht. Die Jahresstatistik wurde per 31.12.2010 erstellt und ausgewertet.

3. L-Ziel Gewährleistung einer minimalen Reserve

Messung: Belegungsgrad je Bestattungsart

Indikator: prozentualer Anteil

Standard: mindestens 10% Reserve je Bestattungsart

	per 31.12.2010			
	Total Bestand	Belegt	Leer	Reserve
Erdfamiliengräber	468	238	224	48%
Erdfamiliengräber Doppel	477	400	77	16%
Urnenfamiliengräber	212	150	61	29%
Erdreihengräber	541	469	72	13%
Urnenreihengräber	582	499	83	17%
Kindergräber	45	23	22	49%
Gemeinschaftsgräber	769	530	238	31%
Urnennischengräber Einzel	224	63	161	72%
Urnennischengräber Doppel	112	75	37	33%
Urnennischengräber Trippel	300	276	23	8%*)
*) durch laufende Räumungen wird die Reserve künftig steigen				

Erreicht.

4. L-Ziel Die Bearbeitung von Grabmalgesuchen ist vollständig und termingerecht.

Messung: bearbeitete Gesuche

Indikator: prozentualer Anteil der erledigten Gesuche, Termineinhaltung sofern vorgegeben

Standard: 100% (inkl. Termineinhaltung)

Erreicht. Im Berichtsjahr 2010 wurden 29 (21) Grabmalgesuche eingereicht und erledigt. Es gab keine Terminvorgaben.

5. L-Ziel Die Organisation und Durchführung der Bestattung erfolgt reibungslos und gemäss den Vereinbarungen mit den Angehörigen.

Messung: Termineinhaltung

Indikator: prozentualer Anteil der Termineinhaltung

Standard: 100%

Erreicht. Im Berichtsjahr 2010 wurden alle 115 (129) Bestattungen termingerecht gemäss den Vereinbarungen mit den Angehörigen ausgeführt.

9.4.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	VA 2011
Personalaufwand	301 870	306 063	313 255	323 638	270 542	329 459
Sachaufwand	396 081	371 268	378 699	425 700	397 615	428 950
Abschreibungen	1 000	-	-	-	-	-
Einlagen in Sonderfinanzierungen	-	8 208	-	-	-	-
Total Aufwand	698 950	685 539	691 954	749 338	668 157	758 409
Entgelte	150 477	159 557	129 271	165 000	129 004	170 000
Entnahmen aus Sonderfinanzierungen	17 401	-	40 670	30 000	39 899	30 000
Total Ertrag	167 878	159 557	169 941	195 000	168 903	200 000
Ergebnis vor Umlagen	- 531 072	- 525 982	- 522 014	- 554 338	- 499 254	- 558 409
Umlagen / Indirekte Kosten	- 48 444	- 51 634	- 54 722	- 58 496	- 55 272	- 60 326
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 579 516	- 577 616	- 576 735	- 612 834	- 554 526	- 618 735

Der Personalaufwand beinhaltet den Aufwand für die fest kalkulierbaren Lohn- und Lohnnebenkosten des Betriebspersonals sowie die Arbeitsstunden, welche in der Abteilung VSV für das Produkt „Bestattung“ geleistet werden.

Im Sachaufwand sind der Unterhalt der Friedhofanlagen (Bauarbeiten inkl. Material, Gräberräumungen, Entsorgungskosten) sowie die von der Gemeinde zu tragenden Bestattungskosten enthalten.

Die Entgelte umfassen sämtliche Einnahmen aus den Friedhofgebühren.

Der Material- und Lohnaufwand, welcher vom Werkhof gemäss Stundenaufzeichnung verrechnet wird und die Arbeitsstunden, welche in der Abteilung VSV für das Produktmanagement und in den übrigen Leistungszentren für das Produkt „Bestattung“ geleistet werden, sind in den indirekten Kosten abgebildet.

9.5 Grossgemeinschaftsantennenanlage (GGA, Spezialfinanzierung)

9.5.A PRODUKTBESCHRIEB

Planung, Bau, Unterhalt und Sanierung des kommunalen Netzes der Grossgemeinschaftsantennenanlage (GGA) und der Neuanschlüsse für den Fernseh- und Radioempfang und die interaktiven Dienste. Durchführen von Plombierungen, Betreiben einer Informations- und Auskunftsstelle und eines GGA-Kundendienstes. Berechnung der kostendeckenden Gebühren und Beiträge. Fakturierung, Erfassung und Verwaltung von Anschluss-Daten, Nachführung der Plangrundlagen (Leitungskataster, Werkpläne und –schemas), Interessenvertretung von Binningen in der InterGGA AG.

In den Verantwortungsbereich der Gemeinde fällt das kommunale Verteilnetz ab dem Orts-HUB (Signalübergabestelle) bis zu den Signalbezügern, die Abonemente, Anschlüsse und Rechnungsstellung. Die InterGGA AG ist zuständig für die Kopfstation und die Hauptzuleitungen (Verbundbetrieb) zu den einzelnen Gemeinden. Die AG legt das Senderangebot fest und ist besorgt für die Einführung neuer Technologien. Die Gemeinde Binningen ist als Aktionärin in der InterGGA AG vertreten.

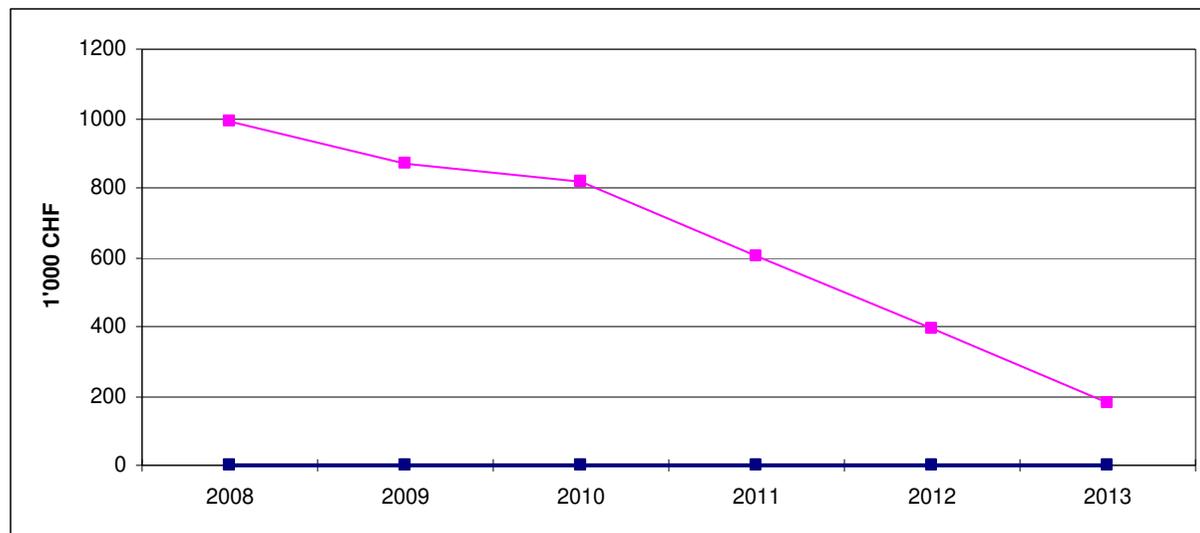
9.5.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Der Betrieb der GGA erfolgt kostendeckend und wird vollständig über die Anschluss- und Benützungsgebühren finanziert.

Messung: Saldo Spezialfinanzierung mit Kostenflussrechnung

Indikator: Saldo Spezialfinanzierung

Standard: Ist und 3-Jahres-Prognose Kostenflussrechnung positiv



Erreicht. Die Kostenflussrechnung zeigt auf, dass der Standard erreicht ist.

2. W-Ziel Es besteht eine Gewährleistung der Anschlussmöglichkeit für alle Binninger Liegenschaften.

Messung: Anschlussgesuche, erstellte Anschlüsse

Indikator: erfüllte zu gestellten Gesuchen (%)

Standard: 100%

Erreicht. Im Berichtsjahr wurden 24 (29) Anschlussgesuche (15 EFH/9 MFH) gestellt. Sämtliche Gesuche wurden bewilligt und die Anschlüsse ausgeführt.

3. W-Ziel Konkurrenzfähiger Angebotspreis mit Preisniveau im Rahmen der umliegenden regionalen Kabelnetzbetreiber

Messung: Jährliche Benutzungsgebühren

Indikator: Abweichung zu umliegenden Kabelnetzbetreibern

Standard: Benutzungsgebühr günstiger als die regionale Konkurrenz

Erreicht: Binningen ist der günstigste Anbieter in der Schweiz (vgl. dazu nachfolgende Tabelle)

Tabelle zu Wirkungsziel 3. Konkurrenzfähiger Angebotspreis:

Abonnements-Gebühren Kabelfernsehen pro Monat in CHF inkl. MWST				
Gemeinde	2007	2008	2009	2010
Binningen	9.00	8.00	8.00	8.00
Allschwil (Cablecom)	24.55	24.55	24.55	24.55
Bottmingen	12.90	12.90	12.90	12.90
Biel-Benken (EBM)	20.70	20.70	21.70	21.40
Reinach	8.90	8.90	8.90	8.90
Oberwil	10.75	10.75	10.75	10.75
Arlesheim	14.00	14.00	10.00	10.00

9.5.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Die Organisation zum Erstellen von Neuanschlüssen funktioniert, so dass die vom Vertragsunternehmer erstellten Anschlussarbeiten vollständig und mängelfrei sind.

Messung: Arbeitsausmass und Rechnungskontrolle

Indikator: Vollständigkeit und Richtigkeit

Standard: 100%, keine Fehler

Erreicht. Sämtliche Neuanschlüsse wurden termin- und fachgerecht ausgeführt.

2. L-Ziel Die Benützer/innen sind hinsichtlich der Produktberatung und –information zufrieden.

Messung: Anfragen

Indikator: nicht beantwortete Anfragen, begründete Beanstandungen

Standard: keine begründeten Beanstandungen

Erreicht. Im Berichtsjahr wurden ca. 120 (85) schriftliche und ca. 1200 (800) telefonische Anfragen bearbeitet. Es gab keine begründeten Beanstandungen.

9.5.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	VA 2011
Personalaufwand	41 043	42 577	45 060	49 885	47 297	44 110
Sachaufwand	818 220	929 423	716 607	918 000	757 878	775 000
Abschreibungen	- 159	-	-	-	-	-
Eigene Beiträge						
- an gemischtwirtsch. Untern.	122 136	122 624	124 287	125 000	124 802	125 000
Total Aufwand	981 239	1 094 623	885 954	1 092 885	929 977	944 110
Entgelte	882 363	889 672	815 952	785 000	936 802	800 000
Entnahmen aus Sonderfinanzierungen	110 413	248 851	121 772	367 400	50 808	213 400
Interne Verrechnungen	-		19 509	18 100	14 505	13 900
Total Ertrag	992 777	1 138 523	957 233	1 170 500	1 002 116	1 027 300
Ergebnis vor Umlagen	11 537	43 899	71 280	77 615	72 139	83 190
Umlagen / Indirekte Kosten	- 50 041	- 56 811	- 71 263	- 77 287	- 72 132	- 82 978
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	-38'504	-12'912	16	328	7	212

Der Personalaufwand beinhaltet die Arbeitsstunden, welche in der Abteilung VSV für das Produkt GGA geleistet werden.

Der Sachaufwand beinhaltet den baulichen Unterhalt (Reparaturen am Verteilnetz, Tiefbau, Kabel-Ersatz), den Bereitschaftsdienst, die Servicearbeiten am Verteilnetz / Plombierungen und die Kabelnetzkonzeptionsbeiträge und Urheberrechtsgebühren, welche sich direkt an der Anzahl angeschlossener Wohneinheiten bemessen. Da sich die bisher in der Investitionsrechnung aufgeführten Budgetpositionen für Netzausbau und Netzverstärkungen (u.a. alle Hausanschlüsse) nicht planen lassen, lediglich eine Schätzung (Erfahrungswert) möglich ist und die einzelnen Teilbeträge relativ klein sind, wurden die entsprechenden Positionen neu in die Laufende Rechnung / Globalbudget aufgenommen. Entsprechend werden auch die dazugehörenden Einnahmen in Form der Anschlussbeiträge in die Laufende Rechnung übertragen (siehe Entgelte).

Die Beiträge für die Signallieferung der Inter GGA AG sind unter den Eigenen Beiträgen an gemischtwirtschaftlichen Unternehmungen aufgeführt.

Die Einnahmen aus den jährlich zu verrechnenden Abonnements- und Internetgebühren und neu auch die Anschlussbeiträge sind bei den Entgelten aufgeführt.

Die jährliche Unter- oder Überdeckung der Spezialfinanzierung wird separat ausgewiesen (Einlagen/Entnahmen aus Sonderfinanzierungen).

Die indirekten Kosten umfassen den Aufwand für die Produktmanagementaufgaben der Abteilung VSV sowie die intern erbrachten Dienstleistungen aus den Leistungszentren für das Produkt GGA.

Das Produkt ist einer starken und raschen technischen Entwicklung ausgesetzt. Der Ausbau des Ortsnetzes auf 862 MHz, der im Jahr 2008 abgeschlossen werden konnte, erhöht die Leistungsfähigkeit des Netzes für digitales Fernsehen und interaktive Dienste massgebend. Das aktuelle Angebot für den Kunden bleibt deshalb bezüglich Angebot/ Leistung und dem Tarif im regionalen Vergleich konkurrenzfähig. Die Spezialfinanzierung wird mit einer Kostenflussrechnung überwacht und es wird mittelfristig jeweils eine ausgeglichene Rechnung angestrebt.

Nachfolgende Ziele wurden aus dem Leistungsauftrag gestrichen, werden aber im Sinne einer Information an dieser Stelle weiterhin abgebildet:

Es findet eine periodische Fakturierung aller Abonnements statt, welche vollständig und termingerecht ist.

Der Rechnungslauf (Abo's) und der Jahresabschluss wurden vollständig und termingerecht ausgeführt. Der Abonnentenstand per 31.12.10 beträgt 6920 (6895) Abonnenten.

Die Verwaltung von Anschlussdaten im EDV-System (Aufschalten, Plombierungen) ist vollständig und zuverlässig.

Im Berichtsjahr wurden sämtliche Gesuche bearbeitet resp. umgesetzt: 48 (42) Whg/Häuser wurden plombiert, und 14 (11) wieder aufgeschaltet.

9.6 Energieversorgung

9.6.A PRODUKTBESCHRIEB

Die Versorgung der Gemeinde Binningen mit Energie (Elektrizität, Erdgas) erfolgt durch private Unternehmen. Die nachfolgenden Bereiche fallen in den Zuständigkeitsbereich der Gemeinde: Sicherstellung der kommunalen Energieversorgung. Wahrung der finanziellen Interessen durch Verhandlungen und Abschluss von Verträgen mit Energielieferanten und –betreibern. Durchführen von Öffentlichkeitsarbeit. Planung und Umsetzung von Energieoptimierungsmassnahmen und nachhaltigen Energieprojekten. Förderung von privaten Energieoptimierungsmassnahmen. Koordination und Leitung der WBA (Wärmeverbund Binningen AG). Durchführen von Energieanalysen und Erstellen von Energiekonzepten für gemeindeeigene Liegenschaften. Führen einer Energiestatistik. Anbieten einer Beratungsstelle für Energiefragen.

9.6.B WIRKUNGSZIELE

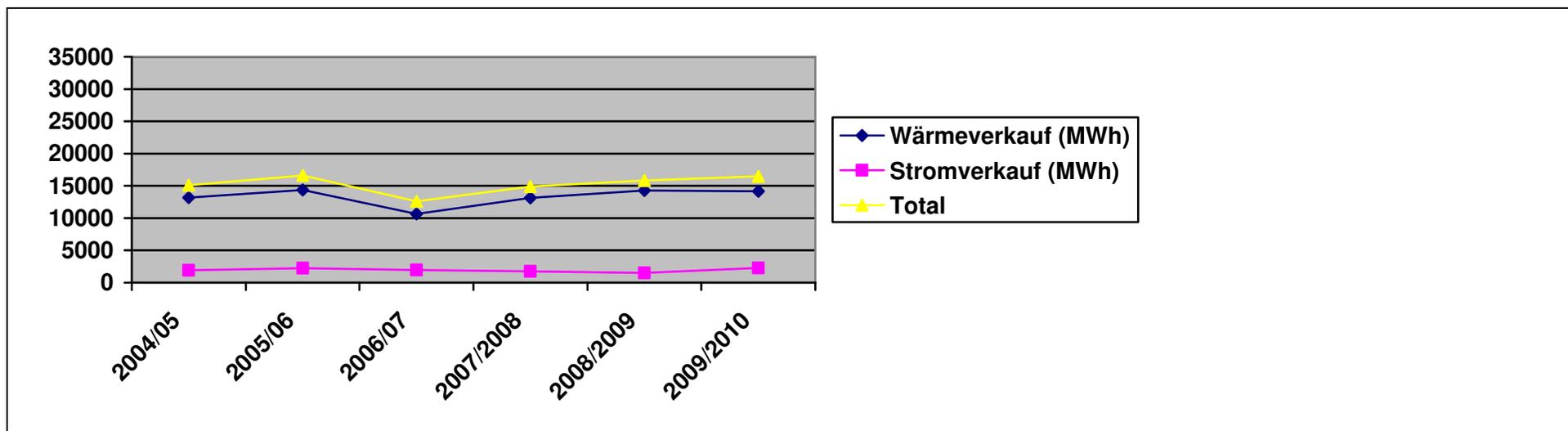
1. W-Ziel Förderung ökologischer Energieproduktion

Messung 1: Ausbau der Wärmeversorgung Binningen AG (WBA)

Indikator 1: Vergleich Energieabgabe mit Vorjahren

Standard 1: Zunahme (im 5-Jahres-Durchschnitt)

Erreicht. Die Energieabgabe (Wärme und Strom) betrug im Geschäftsjahr 2009/2010 16 449 MWh. Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine Zunahme um 647 MWh oder 4,1%. Im vergangenen Geschäftsjahr sind dank günstigen Voraussetzungen die Stromproduktion und damit der Verkauf von elektrischer Energie in das Netz der EBM gestiegen. Der Wärmeabsatz ist trotz vier neuen Anschlüssen aus klimatischen Gründen praktisch gleich hoch gewesen wie im Vorjahr.



Messung 2: Ausbau der Wärmeversorgung Binningen AG (WBA)

Indikator 2: Anschlussentwicklung

Standard 2: Zunahme

Erreicht: Insgesamt sind 122 Liegenschaften angeschlossen, was einer Zunahme von vier Anschlüssen gegenüber dem Geschäftsjahr 2008/2009 bedeutet. Zur Erhöhung des Einsatzes von erneuerbarer Energie wurden Verhandlungen mit den IWB über die Lieferung von Fernwärme geführt.

Messung 3: Strombezug für gemeindeeigene Bauten und Anlagen

Indikator 3: Anteil erneuerbare Energie (%)

Standard 3: Kein Rückgang oder Zunahme gegenüber Bezugsgrößen im Jahr 2008

Erreicht. Der Anteil erneuerbarer Energie beim Strombezug für gemeindeeigene Bauten und Anlagen betrug 86% (80%).

2. W-Ziel Durchschnittlicher Stromverbrauch pro Einwohner/in

Messung: Entwicklung durchschnittlicher Stromverbrauch pro Kopf

Indikator: kWh/ Jahr

Standard: Der Stromverbrauch steigt weniger stark als der gesamtschweizerische Durchschnitt.

Stromverbrauch pro Kopf und Jahr in kWh	2006	2007	2008	2009	2010
CH	7698 (100%)	7559 (-2%)	7622 (-1%)	7385 (-4%)	? (-2%) ³
Binningen (territorial)	3913 (100%)	3818 (2-%)	3728 (-5%)	3734 (-5%)	3825 (-2%)

Erreicht. Als Basis dient das Jahr 2006. Der Stromverbrauch pro Kopf hat in Binningen 2008 stärker abgenommen als im gesamtschweizerischen Durchschnitt. Im 2010 gleicht sich die langfristige Entwicklung in Binningen wieder derjenigen der Schweiz an. Die absoluten Zahlen sind mit den gesamtschweizerischen Zahlen nicht direkt vergleichbar, da die Verhältnisse und Rahmenbedingungen in Binningen nicht repräsentativ sind (z.B. Anteil Gewerbe und Industrie, Stromeinspeisung für öffentlichen Verkehr).

9.6.c LEISTUNGSZIELE**1. L-Ziel Eine fachkompetente Energieberatung steht Baufachleuten und Konsumenten zur Verfügung.**

Messung: Zufriedenheit der Kunden

Indikator: Anzahl begründete Beanstandungen

Standard: keine begründeten Beanstandungen

Erreicht. Im Berichtsjahr gab es keine Beanstandungen. Die Anzahl der bei der EBM nachgefragten Energieberatungen ging von 172 (2008) auf 93 (2010) zurück. Die Ursachen werden derzeit mit der EBM diskutiert.

2. L-Ziel Vertragliche Sicherstellung der kommunalen Energieversorgung zu konkurrenzfähigen Preisen

Messung: Energiepreis

³ Statistische Auswertungen noch nicht aufbereitet. Anstieg von + 2,3% gegenüber Vorjahr mit Medienmitteilung im Januar 2011 veröffentlicht.

Indikator: Abweichung zu umliegenden Gemeinden / zu anderen Anbietern
 Standard: im Rahmen des Durchschnitts

Die Stromtarife der verschiedenen, regionalen Anbieter sind aufgrund sehr unterschiedlicher Tarifstrukturen schlecht vergleichbar, da es Anbieter mit und Anbieter ohne Grundgebühren gibt:

	Hochtarif	Niedertarif	Grundgebühr	Leistungspreis
EBM (Binningen) Elektrizität	8,9 Rp./kWh	5,6 Rp./kWh	CHF 15.00/Mt.	
Netznutzung	4,4 Rp./kWh	2,2 Rp./kWh	CHF 40.00/Mt.	CHF 9.60/kW u.Mt.
IWB Elektrizität	10,0 Rp./kWh	5,5 Rp./kWh	keine	
Netznutzung	6,9 Rp./kWh	3,4 Rp./kWh	keine	CHF 7.40/kW u.Mt.

Fazit: Je nach Bezugsstelle und Verbrauch ist der eine oder andere Anbieter günstiger. Die Verbrauchstarife bewegen sich jedoch in einem ähnlichen Rahmen. In obigen Angaben sind weder allfällige Förder- noch Lenkungsabgaben enthalten, jedoch die Rabatte für Gross- und Geschäftskunden. Vom Produkt her handelt es sich um den jeweils konventionell angebotenen Strommix, welcher ebenfalls von Anbieter zu Anbieter differiert.

3. L-Ziel Energiemanagement in gemeindeeigenen Bauten und Anlagen

Messung 1: Energetische Betriebsoptimierung

Indikator 1: Hauswarte führen eine vollständige Energiebuchhaltung (Strom, Wärme, Treibstoff) und kennen ihren Handlungsspielraum

Standard 1: Energiebuchhaltung zeigt Verbesserungen je Anlage gegenüber 2009

Nicht erreicht. Eine Dokumentation der Energiebuchhaltung der gemeindeeigenen Bauten konnte 2010 nicht erstellt werden. Sie wurde zu Gunsten anderer Projekte zurückgestellt und muss neu terminiert werden.

Messung 2: Energieeffizienz bei bestehenden Bauten

Indikator 2: Sanierungsprogramm

Standard 2: Sanierungsprogramm ist vom Gemeinderat verabschiedet, die Wirkungen sind dokumentiert

Nicht erreicht. siehe oben.

4. L-Ziel Hohe Standards für neue Gebäude

Messung: Energieeffizienz bei Neubauten der Gemeinde

Indikator: Gebäudestandards

Standard: Gebäudestandards sind vom GR verabschiedet, deren Beitrag an die 2000-Watt-Gesellschaft ist dokumentiert

Teilweise erreicht. Per 1.6.2009 ist eine neue kantonale Rechtsgrundlage für die Baubewilligungen in Kraft, die erhöhte Anforderungen für Energiestandards vorschreibt. Mögliche Gebäudestandards für Neubauten sind derzeit in Evaluation beim Gemeinderat.

5. L-Ziel Förderung Energiemassnahmen in privaten Haushalten

Messung 1: Unterstützung privater Investitionen in erneuerbare Energie oder Energieeffizienz

Indikator 1: Beiträge gemäss Förderreglement

Standard 1: Die Ausrichtung und Wirkung der Beiträge werden ausgewiesen

Erreicht. Im 2010 wurden drei Energiesparmassnahmen gefördert. 127 Personen haben davon profitiert (total rund CHF 5000 abgeholt) und werden über die gesamte Lebensdauer der Massnahmen rund 900 MWh Energie einsparen (entspricht rund 18 Pro-Kopf-Verbräuchen Schweiz oder 7 Heizjahren im Pestalozzi-Schulhaus. Der Gemeinderat hat die Weiterführung des Förderprogramms beschlossen.

Messung 2: Information zu den Möglichkeiten zur Nutzung erneuerbarer Energieträger

Indikator 2: Vollständigkeit der Information an Liegenschaftsbesitzer/innen, welche eine Sanierungsverfügung zur Öl- oder Gasfeuerung erhalten

Standard 2: Alle Liegenschaftsbesitzer/innen, welche per Sanierungsverfügung eine Öl- oder Gasfeuerung ersetzen müssen, werden mit Schreiben über die Möglichkeiten zur Nutzung erneuerbarer Energieträger bzw. über eine allfällige Anschlussmöglichkeit an die WBA aufgeklärt.

Erreicht. Im Jahr 2010 gab es nur eine Sanierungsverfügung. Ihr wurden Unterlagen zur Energieeffizienz und zur WBA-Anschlussmöglichkeit beigelegt.

Messung 3: Geförderte Energieprojekte

Indikator 3: Anzahl geförderte Energieprojekte des Kantons

Standard 3: Der prozentuale Anteil der in Binningen durch den Kanton geförderten Energieprojekte liegt im kantonalen Durchschnitt.

	2008		2009		2010*	
	Kanton BL	Binningen	Kanton BL	Binningen	Kanton BL	Binningen
Anzahl geförderte Energieprojekte						
Sonnenkollektor-Anlagen	491	20	600	39		
Holzenergieanlagen	106	3	102	1		
Wärmepumpenanlagen	60	1	95	1		
Total	657	24	797	41		
Total pro 1 000 Einwohner	2,4	1,7	2,9	2,8		

* für 2010 nicht spezifisch nachweisbar, da der Kanton keine Gemeindestatistiken mehr herausgibt. 59 geförderte Sonnenkollektor-Anlagen in Binningen im Zeitraum des Förderprogramms „100 jetzt“ (Nov. 2008 - Mai 2010). Mit 9,3 Sonnenkollektor-Anlagen pro 1000 Einwohnern liegt Binningen noch unter dem kantonalen Durchschnitt von 11,1 Anlagen pro 1000 Einwohner.

9.6.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	VA 2011
Sachaufwand	-	25	-	-	-	15 000
Eigene Beiträge						
- an gemischtwirtsch. Untern.					950	
- an private Institutionen	-	15 964	6 782	5 500	4 559	5 500
- an private Haushalte	-	-	37 014	33 000	29 345	35 000
Total Aufwand	-	15 989	43 796	38 500	34 854	55 500
Beiträge ohne Zweckbindung					14 549	15 000
Total Ertrag	-	-	-	-	14 549	15 000
Ergebnis vor Umlagen	-	- 15 989	- 43 796	- 38 500	- 20 306	- 40 500
Umlagen / Indirekte Kosten	- 6 943	- 7 528	- 8 050	- 8 710	- 8 206	- 8 955
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 6 943	- 23 516	- 51 847	- 47 210	- 28 512	- 49 455

Die Umlagen/indirekten Kosten umfassen den Lohnaufwand der Abteilung VSV und der Leistungszentren für das Produkt Energieversorgung. Die Energieversorgung der Gemeinde wird durch private Unternehmen und die WBA sichergestellt. Die eigenen Beiträge der Gemeinde beinhalten vor allem konzeptionelle Massnahmen und Optimierungen der gemeindeeigenen Energiesysteme und die Förderung alternativer Energien (Förderbeiträge inkl. Promotion).

LEISTUNGSaufTRAG 10

RAUMPLANUNG, UMWELT

mit Globalrechnung 2010

Strategische Führung: Agathe Schuler, Gemeinderätin
Operative Führung: Pirkko Zimmermann, Abteilungsleiterin

INHALTSÜBERSICHT

I.	Die Übergeordneten Ziele	185
II.	Globalrechnung 2010	186
III.	Die Produkte im Einzelnen	187
10.1	Ortsplanung	187
10.2	Baugesuche	191
10.3	Umwelt	194

I. DIE ÜBERGEORDNETEN ZIELE

Produkt	Die übergeordneten Ziele
10.1 Ortsplanung	Die Gemeinde stellt die planerischen Grundlagen für eine haushälterische Nutzung des Bodens sicher und nimmt ihre Mitwirkungs- und Mitsprachemöglichkeiten beim Kanton in raumplanerischen Belangen wahr.
10.2 Baugesuche	Die Interessen von Land- und Liegenschaftseigentümer/innen, von Projektverfasser/innen, Nachbar/innen und der Gemeinde sind im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben abzuwägen und im Vollzug sicherzustellen.
10.3 Umwelt	Die Gemeinde sorgt nach ihren Möglichkeiten dafür, dass die Naturräume als wichtiger Faktor der Lebensqualität gefördert werden. Die Gemeinde nimmt ihre Mitwirkungs- und Mitsprachemöglichkeiten in umweltrelevanten Fragen wahr.

II. GLOBALRECHNUNG 2010

Tausend CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	Differenz VA/RG		VA 2011
Aufwand total	1 779	954	1 012	1 142	1 046	- 96	-8%	1 247
Ertrag total	1 508	78	48	56	85	29	51%	59
Globalbudget	- 271	- 876	- 964	-1 086	- 961	125	-12%	-1 188
A. Produktbudgets netto								
10.1 Ortsplanung	- 132	- 94	- 85	- 131	- 132	- 1	1%	- 128
10.2 Baugesuche	67	- 32	- 62	- 46	- 29	17	-37%	- 64
10.3 Umwelt	- 119	- 158	- 202	- 250	- 181	69	-27%	- 285
10.4 Liegenschaften im Finanzvermögen	484							
B. Produktgruppengemeinkosten	- 571	- 593	- 616	- 660	- 619	40	-6%	- 710

Prod. 10.4 ab 2008 in PG 2

Im Produkt Baugesuche 10.02 sind die Einnahmen von Baubewilligungsgebühren rund CHF 10 000 höher als budgetiert ausgefallen. Zudem fanden weniger Sitzungen der Fachgruppe für Bau- und Planungsfragen statt; dies ergab Einsparungen im Aufwand. Im Produkt 10.03 Umwelt kam zu Minderkosten, weil die geplanten Landschaftsaufwertungsprojekte nur teilweise ausgeführt werden konnten.

III. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

10.1 Ortsplanung

10.1.A PRODUKTBESCHRIEB

Das Produkt Ortsplanung umfasst alle raumplanerischen Aufgaben einer Gemeinde mit dem Ziel, unter Einhaltung der übergeordneten rechtlichen Vorgaben die räumliche Abstimmung zwischen Siedlung, Wirtschaft, Verkehr und Umwelt zu optimieren. Die wichtigsten Instrumentarien hierzu sind Zonenpläne und Zonenreglemente (Zonenvorschriften) sowie Sondernutzungsplanungen (Quartierpläne und Teilzonenpläne), welche die Planung und deren Umsetzung für spezielle Teilgebiete regeln. Zudem nimmt die Gemeinde aufgrund ihrer gesetzlichen Planungspflicht in gewissen Zeitabständen im Rahmen einer Ortsplanungsrevision eine Gesamtschau über die künftige räumliche Ordnung und Entwicklung der Gemeinde vor. Ebenso zählt die Vorbereitung und Umsetzung gemeindeeigener Projekte zu den Aufgaben in diesem Produkt.

Die Kosten, die sich aus einer Revision eines (Teil-)Zonenplans, aus einer Ortsplanungsrevision oder eines gemeindeeigenen Projekts ergeben, schlagen sich nicht im Produktbudget nieder, sondern in separaten Investitionskrediten. Im Produktbudget verbleiben die laufenden Kosten (Personal- und Sachaufwand), die im Rahmen der Projektbearbeitung jeweils anfallen.

Ein Teil der Arbeit fällt im Sinn einer Stabsaufgabe für übergeordnete Projekte an (Ortsplanungsrevision, Teilzonenpläne, Quartierpläne etc.), ein Teil betrifft die fachliche Beratung und planerische Unterstützung zugunsten anderer Produkte (z.B. im Rahmen eines Kindergartenkonzepts).

10.1.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Ausserhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Planauflagen kann die Bevölkerung ihre Anliegen bei grösseren Planungsvorhaben und Anpassungen der Zonenvorschriften zusätzlich im Rahmen von Mitwirkungsveranstaltungen einbringen.

Messung: Bericht der Verwaltung

Indikatoren: Anzahl grössere Planungsvorhaben und Anpassung von Zonenvorschriften, Anzahl Mitwirkungsverfahren

Standard: pro Planungsvorhaben und Anpassung der Zonenvorschriften mindestens eine Mitwirkungsveranstaltung

Erreicht: 2010 hat die Gemeinde für

- die Teilzonenplanung Hauptstrasse den Beteiligungsprozess mit den Grundeigentümern aufgenommen
- die Überarbeitung des Quartierplanes Kirschbaumacker zwei Grundeigentümerversammlungen durchgeführt.

10.1.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Die Rechtssicherheit ist gewährleistet.

Messung: Fristen für Anpassungen aufgrund übergeordneten Rechts, Vorbehalte des Regierungsrats

Indikator: Einhaltung der Fristen; Anzahl Vorbehalte

Standard: Alle Fristen werden eingehalten; keine Vorbehalte durch Regierungsrat

Erreicht: Teilzonenplan Kronenmatten Nord wurde von der Regierungsrat genehmigt und ist seit 2010 rechtskräftig.

2. L-Ziel Erlass eines Baureglements, das dem Raumplanungs- und Baugesetz des Kantons entspricht.

Messung: Vorlage an den Einwohnerrat

Indikator: Jahr der Fertigstellung zuhanden des Einwohnerrates

Standard: 2008

Erreicht: Oktober 2008 sind der Zonenplan Siedlung und Landschaft sowie das Zonenreglement dem Einwohnerrat zur Beratung unterbreitet worden. 2009 ist die Beratung der Ortsplanungsrevision in der BPK mit rund zehn Sitzungen fortgesetzt worden. Der Einwohnerrat hat den Zonenplan Siedlung und Landschaft im Mai 2010 verabschiedet. Weil das Referendum gegen den Zonenplan in Stande kam, wurde die Volksabstimmung bis Ende 2010 vorbereitet. Die Abstimmung fand 13.2.2011 statt.

3. L-Ziel Formal korrekt und vollständig eingereichte Planungsgesuche werden fristgerecht behandelt.

Messung: GR-Beschlüsse

Indikatoren: Frist gemäss Raumplanungs- und Baugesetz inkl. Ausführungsbestimmungen

Standard: Die Fristen werden eingehalten

Erreicht.

10.1.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	VA 2011
Personalaufwand	88 447	28 011	27 601	27 813	27 510	28 371
Sachaufwand	44 051	65 633	57 101	113 000	104 340	114 100
Total Aufwand	132 497	93 644	84 702	140 813	131 849	142 471
Entgelte			-	10 000	-	14 000
Total Ertrag			-	10 000	-	14 000
Ergebnis vor Umlagen	- 132 497	- 93 644	- 84 702	- 130 813	- 131 849	- 128 471
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 132 497	- 93 644	- 84 702	- 130 813	- 131 849	- 128 471

Im Produktbudget Ortsplanung 10.01 werden die über die Jahre stabilen Personalaufwendungen im Produkt aufgeführt. Die restlichen Personalkosten werden der gesamten Produktgruppe verrechnet.

10.2 Baugesuche

10.2.A PRODUKTBESCHRIEB

Bei Kleinbauten- und Einfriedungsgesuchen liegt die Verantwortung für die gesamte Abwicklung des Baubewilligungsverfahrens bei der Gemeinde. Für alle anderen Baugesuche ist das kantonale Bauinspektorat die Baubewilligungsbehörde. Die Aufgabe der Gemeinde ist es, die Einhaltung der kommunalen Zonenvorschriften inklusive Sondernutzungsplanungen (Teilzonen- und Quartierpläne) sicherzustellen. Es geht in diesem Produkt also um die Mitwirkung bei Planaufgaben für laufende Baugesuche Informationserteilung an Bauherrschaften, Nachbarn und Bauinteressierte in zonenrechtlichen Fragen Stellungnahme gegenüber der kantonalen Baubewilligungsbehörde Teilnahme an Augenscheinen und Beratungen der Baurekurskommission Administration und Archivierung der Baugesuche Vorbereitung der Beratung von nicht regulären Baugesuchen in der Fachgruppe für Bau- und Planungsfragen

10.2.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Die kommunalen Zonenvorschriften werden eingehalten.

Messung: Bericht der Verwaltung

Indikator: Anzahl nicht gutgeheissener Einsprachen der Gemeinde durch Baurekurskommission (als letzte Instanz)

Standard: keine

Erreicht:	2010 wurde keine Einsprache von der Baurekurskommission gutgeheissen.
-----------	---

2. W-Ziel Die Vorschriften für Kleinbauten- und Einfriedungsgesuche werden eingehalten

Messung: Bericht der Verwaltung

Indikator: Anzahl der von der Baurekurskommission gutgeheissenen Beschwerden

Standard: keine

Erreicht: Das Wirkungsziel konnte 2010 eingehalten werden. Die Baurekurskommission hat keine Beschwerden gutgeheissen.

10.2.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Sämtliche Baugesuche werden fristgerecht geprüft.

Messung: Prüfberichte der Verwaltung

Indikator: maximale Fristen

Standard: 10 Tage für unbestrittene Baugesuche (gesetzl. Frist)

Erreicht: Standard ist erfüllt.

2. L-Ziel Sämtliche kommunalen Kleinbauten- und Einfriedungsgesuche werden fristgerecht geprüft.

Messung: Fristen, Bericht der Verwaltung

Indikator: maximale Fristen

Standard 1: innert 10 Tagen Prüfung und Planaufgabe

Standard 2: innert 10 Tagen Behandlung von privaten Einsprachen

Erreicht / Teilweise erreicht:

Standard 1: erfüllt.

Standard 2: teilweise erfüllt. Private Einsprachen gegen ein Einfriedigungsgesuch konnte mangels Unterlagen nicht fristgerecht behandelt werden.

10.2.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	VA 2011
Personalaufwand	89 752	85 752	84 911	91 821	86 418	95 182
Sachaufwand	8 265	12 261	3 811	-	3 811	14 000
Total Aufwand	98 017	98 013	88 723	91 821	90 229	109 182
Vermögenserträge	42 360	-	-	-	-	-
Entgelte	122 969	66 506	27 049	46 000	61 477	45 000
Total Ertrag	165 329	66 506	27 049	46 000	61 477	45 000
Ergebnis vor Umlagen	67 312	- 31 507	- 61 674	- 45 821	- 28 752	- 64 182
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	67 312	- 31 507	- 61 674	- 45 821	- 28 752	- 64 182

Ertragsseite: Die Bautätigkeit in Binningen blieb 2010 weiterhin auf einem hohen Niveau. Folglich konnten Mehreinnahmen rund CHF 10 000 aus den Baubewilligungsgebühren erzielt werden.

10.3 Umwelt

10.3.A PRODUKTBESCHRIEB

Die Gemeinde stellt die Einhaltung der gesetzlichen Grundlagen sicher. Sie achtet bei all ihren Tätigkeiten auf eine umweltgerechte Handlungsweise, auf die Verwendung möglichst umweltschonender Materialien, auf umweltgerechte Produktion sowie auf ein energie- und ressourcenbewusstes Handeln. Die Gemeinde unterstützt (personell und finanziell) den Betrieb der Naturschutzgebiete Herzogenmatt und Weiherbach.

10.3.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel **Gemeindeeigene Projekte und Planungen werden in Bezug auf ökologische Aspekte geprüft und umweltgerecht realisiert.**

Messung: Anzahl Teilprojekte pro Jahr

Indikator: Legislaturziele

Standard: Alle eingereichten Projekte werden geprüft und dem Gemeinderat Empfehlungen unterbreitet.

Nicht erreicht: Ein Nachhaltigkeitsprüfung für gemeindeeigene Projekte musste 2010 Ressourcen bedingt zurückgestellt werden und wird neu terminiert.

2. W-Ziel **Prüfung von Gemeindestrassen bezüglich Einhaltung der Lärmschutzvorschriften. Bei der Lärmsanierung der Gemeindestrassen Erstellung des Lärmbelastungskatasters (vgl. auch Produkt 8.3., Wirkungsziel 4).**

Messung: Lärmbelastungskataster

Indikator: Periodische Nachführung

Standard: Der Lärmbelastungskataster ist periodisch und nach Umsetzung von Sanierungsmassnahmen nachgeführt.

Erreicht

3. W-Ziel **Mit jährlichen Pflegemassnahmen wird sichergestellt, dass die Amphibienpopulation im Naturschutzgebiet Herzogenmatt, ein „Naturschutzgebiet von nationaler Bedeutung“, mindestens auf dem Niveau des Jahres 2000 erhalten werden kann.**

Messung: Protokolle und Berichte des Stiftungsrats Herzogenmatt

Indikator: Amphibienpopulation des laufenden Jahrs

Standard: Mithilfe bei den Pflegemassnahmen durch den Werkhof (max. 500 Std. pro Jahr).

Erreicht

4. W-Ziel Die fachliche Betreuung des Naturschutzgebiets Weiherbach ist sichergestellt.

Messung: jährliche Begehung mit einer Vertretung der Stiftung Naturschutzgebiet Herzogenmatt

Indikator: Erhalt der Artenvielfalt und Vernetzung der Landschaftsräume

Standard: Erhalt der Artenvielfalt mindestens auf dem Niveau des Jahres 2000

Erreicht

10.3.c LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Alle Bauzonen werden gemäss Lärmschutzverordnung des Bundes eingestuft.

Messung: Lärmempfindlichkeitsstufenplan (LESP)

Indikator: Prüfung und Anpassung bei Zonenmutationen

Standard: Die Bauzonen sind zu 100% in den Lärmempfindlichkeitsstufen eingeteilt. Der LESP ist zu 100% nachgeführt.

Erreicht

2. L-Ziel Die Einhaltung der Grenzwerte der Luftreinhalteverordnung im Bereich der Öl- und Gasfeuerung ist sichergestellt

Messung: Anzahl begründeter Beanstandungen der kantonalen zuständigen Fachstellen betreffend Durchführung der Kontrollen

Indikator: Zweijahres-Turnus

Standard: 100% Einhaltung der Grenzwerte und Durchführung der Kontrollen alle zwei Jahre

Erreicht

3. L-Ziel Mit der Umsetzung des Waldrandpflegekonzepts gemäss Waldentwicklungsplan (WEP) ist die Aufwertung der Waldränder als Lebensraum gewährleistet.

Messung: jährlicher Bericht der Verwaltung

Indikator: Realisierung des Waldrandpflegekonzepts

Standard: Umsetzung bis 2014

Erreicht

4. L-Ziel Mit der Umsetzung des Erholungskonzeptes Allschwiler Wald gemäss WEP ist die nachhaltige Nutzung des Waldes zur Erholung und Freizeitgestaltung sicher gestellt, ohne die Naturwerte und die Produktion vom wertvollen Holz zu schmälern.

Messung: Jährlicher Bericht des Revierförsters

Indikator: Zustand des Waldes, Artenvielfalt

Standard: Umsetzung Waldentwicklungsplan WEP bis 2022

Erreicht

5. L-Ziel Mit der Defizitbeteiligung an Pflegemassnahmen stellt die Gemeinde sicher, dass die Erhaltung bzw. die Wiederherstellung von naturnahen, artenreichen Wäldern gewährleistet ist.

Messung: Bericht der Bürgergemeinde und des Revierförsters

Indikator: Zustand des Waldes, Artenvielfalt

Standard: Einhaltung Waldentwicklungsplan WEP

Erreicht

6. L-Ziel Der Energiebedarf der gemeindeeigenen Bauten wird dokumentiert und nach Möglichkeit gesenkt.

Messung: Energiebericht der Verwaltung

Indikator: Energiebedarf pro Gebäude pro Jahr

Standard: jährliche Erhebung aller gemeindeeigenen Bauten

Nicht erreicht: Bereits 2009 hat die EBM vier Referenzbauten analysiert und aufgezeigt, welche Potenzial in den Gemeindeliegenschaften für Energiesparen vorliegt. Jedoch konnte 2010 kein Sanierungskonzept für die Gemeindeliegenschaften vorgelegt werden, weil andere Projekte bevorzugt behandelt werden müssten (z.B. Sekundarschulbauten: Sanierungsprojekt Spiegelfeld Nord und Aula sowie Vorbereitung der Übernahme durch den Kanton).

10.3.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2007	RG 2008	RG 2009	VA 2010	RG 2010	VA 2011
Personalaufwand	3 777	43 207	52 285	54 316	63 381	50 764
Sachaufwand	65 488	72 996	97 374	124 500	77 466	148 200
Entschädigungen an Gemeinwesen	18 530	9 219	25 900	15 000	15 184	15 000
Eigene Beiträge						
- an private Institutionen	7 694	15 352	11 010	11 400	15 010	16 700
- an private Haushalte	1 925	2 150	-	16 700	4 356	25 000
Total Aufwand	97 413	142 925	186 569	221 916	175 397	255 664
Entgelte					9 879	
Rückerstattungen von Gemeinwesen			160			
Beiträge für eigene Rechnung	4 193	11 336	11 582	-	10 907	-
Total Ertrag	4 193	11 336	11 741	-	20 786	-
Ergebnis vor Umlagen	- 93 220	- 131 589	- 174 828	- 221 916	- 154 611	- 255 664
Umlagen / Indirekte Kosten	- 25 741	- 26 306	- 27 236	- 28 189	- 26 843	- 29 317
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 118 961	- 157 895	- 202 063	- 250 105	- 181 455	- 284 981

Die Minderausgaben im Produkt Umweltschutz 10.03 sind entstanden, weil die Landschaftsaufwertungsprojekte erst ab Juni 2010 fachlich betreut werden konnten. Ebenfalls haben diverse Grundeigentümern kein Interesse gezeigt, bei der Landschaftsaufwertung mitzuwirken (z.B. Hochstammobstbaumförderung).